S. R. Koehler

No. 51.

24

1767 - 18...

APOLLODOR'S
Mythische Bibliothek.

Aus dem Griechischen übersezt

von

JOHANN FRANZ BEYER,
Doctor der Philosophie, und ordentlichem Professor
der Geschichte und Beredsamkeit zu Herborn.

HADAMAR und HERBORN,
in der Neuen Gelehrten - Buchhandlung,

1 8 0 2.

Meinen vielgeliebten Freunden,

dem

Herrn Professor

D. JOHANN MELCHIOR HARTMANN,

zu Marburg,

dem

Herrn Professor

D. KARL WILHELM JUSTI,

zu Marburg,

dem

Herrn Professor

D. BEREND KORDES,

zu Kiel,

und dem

Herrn Professor

D. KARL CHRISTIAN EHRH. SCHMID,

zu Jena,

aus inniger

Hochachtung, Freundschaft und Liebe

gewidmet.

Verae amicitiae sempiternae sunt.

Cic. in Lael.

Vorerinnerung.

Gegenwärtige *Uebersezung des* Apollodor *verdanket ihr Dasein grössten theils der Ueberzeugung, daſs neben der* Meusel'schen *Verdeutschung dieses Mythographen, welche im Jahre* 1768 *zu Halle im Curt'schen Verlage erschien, zumal seitdem wir den griechischen Text durch* Heyne's *Bemühungen in einer ungleich verbesserten Gestalt besizen, ein neuer Uebersezer-Versuch gar wohl Statt finden könne.*

Ich habe mich bemühet, meinen würdigen Vorgänger da, wo er mir gefehlet zu haben schien, zu verbessern, ohne neue Fehler zu begehen. Ob mir dieſs aber ganz gelungen sey? ist eine andere Frage, deren Entscheidung nicht mir, sondern meinen sachkundigen *Richtern angehöret. Diesen muſs ich es daher allein überlassen, die gute, wie die sclechte Seite meiner Uebersezung aufzudecken; und ihre wohlgemeinte Belehrung wird mir in jedem Falle willkommen seyn.*

Einen Umstand muſs ich indeſs hier noch bemerken. Heyne's *Recension des griechischen Textes ist bekanntlich nicht bloſs in seiner Ausgabe des* Apollodor (*Goettingae, apud J. C. Dieterich, 1782, 8. min.*), *sondern mehr noch in seinen Notis ad Apollodorum, welche in demselben Verlage im J. 1783 in 3 Theilen herausgekommen sind, enthalten. Den leztern bin ich in denjenigen Stellen, wo meine Uebersezung vom griechischen Texte abweichet, hauptsächlich gefolget. Die Gründe, welche mich dazu bestimmt haben, werde ich in einem besonderen Bändchen, welches erläuternde Anmerkungen zum* Apollodor *enthalten soll, ausführen, und diesen Anmerkungen zugleich eine solche Einrichtung geben, daſs sie die jungen Freunde dieses, für die ältere Mythologie in jeder Rücksicht wichtigen, Schriftstellers,* (*S. z. B.* Clerici A. Crit. P. I. p. 54. Lips. 1713.) *auch unabhängig von meiner Uebersezung, mit Nuzen werden gebrauchen können.*

Herborn, *im Junius* 1801.

Berichtigungen.

Da der Uebersezer, wegen seiner Entfernung vom Druckorte, die Correctur der einzelnen Bogen nicht selbst besorgen konnte, so hält er es für Pflicht, folgende Berichtigungen, welche ihm eine nur flüchtige Durchsicht des Ganzen zu machen verstattete, hier nachzuholen.

S.	*Z.*	
4.	3.	v. u. *l.* eigenes Kind *st.* eigener Sohn.
7.	7.	*l.* Anemous *st.* Anemoi.
8.	7.	*l.* Lysianassa.
10.	9.	*l.* Hyakinthus.
21.	14.	*l.* ihm *st.* ihn.
24.	1.	*l.* des ersten Weibes.
ib.	15.	*l.* Peloponnesus.
26.	7.	*l.* Deïon *st.* Daïon.
ib.	8.	*l.* jenen *st.* jene.
29.	2.	*l.* Stratonike.
ib.	7.	*l.* Oxylus *st.* Oxytus.
ib.	1.	v. u. *l.* demselben *st.* denselben.
37.	2.	*l.* Schwiegersohne.
ib.	9.	*l.* Oenoe *st.* Oenon.
ib.	9.	v. u. *l.* Melikertes.
38.	15.	*l.* Sigeum *st.* Signum.
40.	6.	*l.* welchem.
ib.	15.	*l.* Asopus *st.* Aesopus.
46.	8.	*l.* der *st.* die.
47.	1.	v. u. *l.* Amphithea.
48.	7.	*l.* Nemea.
ib.	3.	v. u. *fehlt nach* ineinandergeschlungenen *das Wort* Schlangen.

S.	Z.	
50.	12.	v. u. *fehlt* nie *vor* schlafenden.
54.	8.	*l.* welchem.
63.	16.	*l.* Phaeakern.
ib.	5.	v. u. *l.* Alkinous.
67.	11.	*l.* Altar.
82.	5.	v. u. *l.* Belohnung.
92.	5.	*l.* weit *st.* mit.
ib.	8.	v. u. *l.* diesen.
ib.	6.	v. u. *l.* Likymnius.
94.	15.	*l.* flog *oder* fuhr *st.* flohe.
ib.	19.	*l.* Tiryns *st.* Tiryes.
96.	6.	v. u. *l.* Teleboern.
104.	3.	*l.* neun *st.* neue.
106.	9.	v. u. *l.* öffnen.
107.	3.	*l.* Pelion.
114.	10.	*l.* Fremdlinge.
118.	8.	*l.* unverzüglich *st.* unvorzüglich.
124.	5.	v. u. *l.* mitnehmen.
131.	3.	*l.* Molioniden.
ib.	6.	v. u. *fehlen nach* Hades *die Worte:* welcher den Pyliern beistand.
135.	1.	*l.* Hände *st.* Hand.
136.	14.	*l.* Aegimius.
147.	2.	v. u. *l.* Aepytus *st.* Aegyptus.
148.	3.	*l.* Polyphontes.
156.	1.	*l.* des *st.* der.
161.	8.	v. u. *fehlen nach* erhalten, *die Worte:* dem Kadmus.
162.	9.	v. u. *l.* Nähte.
170.	10.	v. u. *l.* Telesilla.
ib.	8.	v. u. *fehlt* hingegen *nach* Amphion.
171.	5.	v. u. *l.* seiner.
196.	10.	v. u. *l.* Pieria.
199.	6.	v. u. *l.* wider *st.* wieder.

APOLLODOR'S
Mythische Bibliothek.

Erstes Buch.

APOLLODOR'S

Mythische Bibliothek.

Erstes Buch.

Uranus war der erste Beherrscher I. 1.
der ganzen Welt. Er vermählte sich mit der Ge, und zeugte zuerst die sogenannten Hekatonchiren, den Briareus, Gyes und Kottus, welche eine ungeheure Gröſse und Stärke besaſsen, da jeder von ihnen hundert Hände und fünfzig Köpfe hatte.

Nach diesen zeugte er die Kyklo- 2.
pen, den Arges, Steropes und Brontes, von welchen jeder nur Ein Auge in der Stirne hatte. Allein Uranus legte dieselben in Fesseln, und stürzte sie in den Tartarus, einen finstern Ort in der Unterwelt, welcher durch einen eben so weiten Zwischenraum von der Erde, als die Erde vom Himmel, getrennt ist.

Er zeugte jedoch aufs neue mit der 3.
Ge Söhne und Töchter; nehmlich die sogenannten Titanen, den Okeanus,

Köus, Hyperion, Krius, Japetus und Kronus, den jüngsten von allen; und die sogenannten Titaniden, die Tethys, Rhea, Themis, Mnemosyne, Phöbe, Dione und Thia.

Da aber Ge über den Verlust ihrer in den Tartarus gestürzten Kinder aufgebracht war: so beredete sie die Titanen, sich gegen ihren Vater aufzulehnen, und gab deshalb dem Kronus eine diamantene Sichel. Sie vollführten, jedoch ohne Beisein des Okeanus, den Anschlag; und Kronus schnitt seinem Vater die Schaam-Theile ab, und warf sie ins Meer. Aus dem in Tropfen rinnenden Blute entstanden die Erinnyen, Alekto, Tisiphone und Megära. Nachdem sie so den Uranus der Herrschaft entsezt hatten, hohlten sie die in den Tartarus gestürzten Brüder wieder herauf, und übertrugen dem Kronus die Regierung.

Allein dieser legte sie abermals in Fesseln, sperrte sie in den Tartarus ein, und vermählte sich mit seiner Schwester Rhea. Weil aber Ge und Uranus ihm jezt weissagten, „dafs sein eigner Sohn ihn der Herrschaft berauben würde:“ so verschlang er alle seine Kinder, und zwar zuerst die erst-

geborne Hestia, darauf die Demetra und Hera, und nach diesen den Pluton und Poseidon. Die darüber erzürnte Rhea begab sich daher, als sie mit dem Zeus schwanger war, nach Kreta; kam daselbst mit ihm in der diktäischen Grotte nieder, und gab ihn den Kureten und Töchtern des Melisseus, den Nymphen Adrastea und Ide, zu erziehen. Diese nährten nun den Knaben mit der Milch der Amalthea; die Kureten aber, welche bewaffnet das Kind in der Grotte bewachten, schlugen ihre Spiefse und Schilde zusammen, damit Kronus die Stimme des Knaben nicht hören möchte. Rhea wikelte indefs einen Stein in Windeln, und gab denselben, statt des neugebornen Kindes, dem Kronus zu verschlingen.

Als Zeus erwachsen war, nahm er die Metis, eine Tochter des Okeanus, zu seiner Gehülfin. Diese gab dem Kronus ein Arzneimittel ein, wodurch er genöthiget wurde, zuerst den Stein, und darauf die Kinder, welche er verschluckt hatte, wieder auszuspeien, mit deren Beistande hierauf Zeus den Kronus und die Titanen bekriegte. Als sie bereits zehn Jahre lang gestritten hatten, weissagte Ge dem II. 1.

Zeus auf den Fall den Sieg, „wenn er die in den Tartarus Gestürzten zu seinen Streitgefährten wählen würde.“ Er tödtete daher die Kampe, welche ihr Gefängniß bewachte, und sezte sie in Freiheit; und die Kyklopen gaben hierauf dem Zeus den Donner und Bliz, dem Pluton einen Helm, und dem Poseidon einen Dreizack. Mit diesen bewaffnet, besiegten sie die Titanen, sperrten sie in den Tartarus ein, und stellten die Hekatonchiren zu ihren Wächtern an. Sie selbst aber looseten jezt um die Regierung; und so erhielt Zeus die Herrschaft in dem Himmel, Poseidon die in dem Meere, und Pluton die in der Unterwelt.

2. Kinder der Titanen, und zwar des Okeanus und der Tethys, waren die dreitausend Okeaniden, nehmlich Asia, Styx, Elektra, Doris, Eurynome, Amphitrite, Metis (u. s. w.); des Köus und der Phöbe — Asteria und Leto; des Hyperion und der Thia — Eos, Helius und Selene; des Krius und der Eurybia, einer Tochter des Pontus, — Asträus, Pallas und Perses;
3. des Japetus und der Asia, einer Tochter des Okeanus, — Atlas, der den

Himmel auf seinen Schultern trägt, Prometheus, Epimetheus und Menötius, welchen Zeus im Titanenkampfe niederdonnerte und zum Tartarus hinabstürzte. Auch zeugten Kronus und 4.
Philyra den zweygestalteten Chiron; Eos und Asträus die Anemoi und Asträ; Perses und Asteria die Hekate; und Kinder des Pallas und der Styx, einer Tochter des Okeanus, waren Nike, Kratos, Zelos und Bia. Das Wasser der Styx, 5.
welches aus einem Felsen in der Unterwelt strömet, machte Zeus zum Gegenstande des Schwures; eine Ehre, welche er ihr darum erzeigte, weil sie ihm mit ihren Kindern im Kampfe gegen die Titanen Beistand geleistet hatte.

Kinder des Pontus und der Ge 6.
waren Phorkus, Thaumas, Nereus, Eurybia und Keto. Thaumas ferner zeugte mit der Elektra, einer Tochter des Okeanus, die Iris und die Harpyien, Aello und Okypete; Phorkus mit der Keto die Phorkiden und Gorgonen, von denen ich in der Folge reden will, wenn ich die Thaten des Perseus erzählen werde. Nereus endlich zeugte mit der Doris, einer Tochter des Okea-

nus, die Nereïden, deren Nahmen folgende sind: Kymothoe, Spio, Glaukonome, Nausithoe, Halie, Erato, Sao, Amphitrite, Eunike, Thetis, Eulimene, Agaue, Eudore, Doto, Pherusa, Galatea, Aktäa, Pontomedusa, Hippothoe, Lysinassa, Kymo, Pione, Halimede, Plexaure, Eukrate, Proto, Kalypso, Panope, Kranto, Neomeris, Hipponoe, Deïanira, Polynoe, Autonoe, Melite, Dione, Nesäa, Dero, Euagore, Psamathe, Eumolpe, Jone, Dynamene, Keto, Limnorea.

III. 1. Zeus vermählte sich mit der Hera, und zeugte die Hebe, Ilithyia und den Ares. Er hatte aber auch mit vielen andern sterblichen und unsterblichen Weibern vertrauten Umgang. So zeugte er mit der Themis, einer Tochter des Uranus, folgende Töchter: erstlich die Horen: Irene, Eunomia und Dike; und zweitens die Mören: Klotho, Lachesis und Atropos; mit der Dione die Aphrodite; mit der Eurynome, einer Tochter des Okeanus, die Chariten: Aglaïe, Euphrosyne und Thalia; mit der Styx die Persephone; und mit der Mnemosyne

die Musen: zuerst die Kalliope, darauf die Klio, Melpomene, Euterpe, Erato, Terpsichore, Urania, Thalia und Polymnia.

Kalliope ferner gebar von dem 2.
Oeagrus, wie man aber insgemein sagt, von dem Apollon den Linus, welchen Herakles umbrachte, und den Orpheus, der sich im Lautenspiele übte, und durch seinen Gesang Steine und Bäume bewegte. Als seine Gattin, Eurydike, von einer Schlange gebissen, gestorben war, stieg er in die Unterwelt hinab, um sie wieder heraufzuhohlen, und beredete auch wirklich den Pluton, sie zurückzuschicken. Doch mufste sich Orpheus zuvor anheischig machen, sich auf dem Wege nicht eher umzudrehen, als bis er in seiner Wohnung angekommen wäre. Allein der Mifstrauische drehete sich um, sah seine Gattin an, und diese --- kehrte wieder zurück. Orpheus erfand auch die Geheimnisse des Dionysus, und wurde, nachdem er von den Mänaden zerrissen worden war, bei Pieria begraben.

Klio verliebte sich, weil es die zür- 3.
nende Aphrodite, welcher sie im Schimpfe die Liebe des Adonis vorgeworfen

hatte, so wollte, in den Pierus, den Sohn des Magnes. Die Frucht ihrer Umarmungen war, daſs sie von ihm mit einem Sohne, dem Hyakinthus, niederkam, auf den Thamyris, ein Sohn des Philammon und der Nymphe Argiope, seine Neigung warf; das erste Beispiel von Männerliebe. Allein Apollon traf in der Folge seinen Liebling Hiakinthus unvorsäzlicher Weise mit der Wurfscheibe, und tödtete ihn. Thamyris aber, der sich durch seine Schönheit und sein Lautenspiel auszeichnete, forderte die Musen zu einem Wettstreite in der Musik auf, und machte den Vertrag mit ihnen, daſs, im Falle er den Sieg davontrüge, er sie sämmtlich umarmen, hingegen wenn er übertroffen würde, alles dessen, was ihnen nur beliebte, beraubt werden wollte. Die Musen gewannen den Streit, und beraubten ihn der Augen und des Lautenspieles.

4. Euterpe hatte mit dem Flusse Strymon einen Sohn, Nahmens Rhesus, welchen Diomedes vor Troja tödtete; nach der Behauptung einiger aber war er ein Sohn der Kalliope.

Söhne der Thalia und des Apollon waren die Korybanten; und Töchter der

Melpomene und des Achelous die Sirenen, von denen ich in der Geschichte des Odysseus reden werde.

Hera brachte ohne Beischlaf den Hephästus zur Welt; doch hat sie, nach dem Zeugnisse des Homerus, auch diesen vom Zeus geboren. Zeus schleuderte denselben vom Himmel herab, als er der gefesselten Hera zu Hülfe kommen wollte; denn diese hatte Zeus am Olympus aufgehängt, weil sie dem Herakles, als derselbe, nach der Eroberung Troja's, auf dem Meere fuhr, einen Sturm zugeschickt hatte. Hephästus fiel auf Lemnus herab, und wurde, da er lahm an Füßsen geworden war, von der Thetis erhalten. 5.

Zeus wohnte auch der Metis bei (welche sich, um seinen Umarmungen zu entgehen, in mancherlei Gestalten verwandelte), und um ihr zuvorzukommen, verschlang er sie, so bald sie schwanger war; weil ihm Ge geweissagt hatte: „sie würde (nach dem Mädchen, das sie gebären sollte) einen Sohn zur Welt bringen, welcher die Herrschaft über den Himmel erhalten würde.“ Da er sich nun davor fürchtete, verschlang er sie. Als aber die Zeit der Geburt bevorstand, schlug Prometheus mit einer 6.

Axt an sein Haupt, und aus seinem Gehirne sprang, beim Flusse Triton, Athena mit Waffen hervor.

IV. 1. Von den Töchtern des Köus stürzte sich Asteria, welche in eine Wachtel verwandelt worden war, ins Meer, weil sie vor den Umarmungen des Zeus flohe; und von ihr entstand die Insel, welche zuerst Asteria, in der Folge aber Delus hiefs.

Leto wurde, wegen ihres vertrauten Umganges mit dem Zeus, von der Hera auf der ganzen Erde verfolgt, bis sie nach Delus kam, wo sie zuerst die Artemis und nacher, von dieser bei ihrer Entbindung unterstüzet, den Apollon zur Welt brachte. Artemis gab sich mit der Jagd ab, und blieb eine Jungfrau. Apollon aber lernte vom Pan, einem Sohne des Zeus und der Thymbris, die Wahrsagerkunst, und begab sich dann nach Delphi, wo damals Themis weissagte. Da aber die Schlange Python, welche das Orakel bewachte, ihn verhinderte, in die Kluft zu gehen: so erlegte er dieselbe, und nahm das Orakel in Besiz. Nicht lange hernach tödtete er auch den Tityus, einen Sohn des Zeus und der Elara, einer Tochter des Orchomenus, die Zeus, nachdem

er sie umarmt hatte, aus Furcht vor der Hera, unter die Erde verbarg, welche dann das Kind, das sie unter ihrem Herzen getragen hatte, den ungeheuer grofsen Tityus, an das Tageslicht brachte. Dieser kam nach Pytho, sah die Leto, und wollte, von seiner Lüsternheit überwältigt, dieselbe mit Gewalt zu sich hinziehen. Allein sie rufte ihre Kinder zu Hülfe, und diese erschossen ihn mit Pfeilen. Er wird auch noch nach seinem Tode gestraft; denn in der Unterwelt fressen Geier an seinem Herzen.

Apollon tödtete auch den Mar- 2.
syas, einen Sohn des Olympus. Dieser hatte nehmlich die Flöten gefunden, welche Athena, weil sie ihr Gesicht entstellten, weggeworfen hatte, und gieng daher mit dem Apollon einen Wettstreit in der Tonkunst ein. Nachdem sie sich dahin vereinigt hatten, dafs der Sieger den Besiegten nach Gefallen behandeln sollte, nahm der Streit seinen Anfang. Apollon begann ihn mit umgekehrter Leier, und befahl dem Marsyas, (mit seinem Instrumente) ein Gleiches zu thun. Da aber dieser es nicht konnte, und Apollon als Sieger erfunden wurde: so hängte er den Marsyas an eine

hohe Fichte auf, zog ihm die Haut ab, und richtete ihn auf diese Weise hin.

3. Artemis brachte dagegen auf Delos den Orion ums Leben. Diesen giebt man insgemein für einen Erdensohn von ausserordentlicher Körpergröſse aus; Pherekydes aber nennt ihn einen Sohn des Poseidon und der Euryale. Wenigstens hatte ihm Poseidon die Gabe, auf dem Meere zu gehen, verliehen. Er vermählte sich mit der Side, welche aber von der Hera, weil sie in Ansehung der Schönheit mit ihr wetteiferte, in die Unterwelt verstoſsen wurde. Er begab sich hierauf nach Chius, und begehrte die Merope, eine Tochter des Oenopion, zur Ehe. Allein Oenopion machte ihn trunken, beraubte ihn, als er schlief, seines Gesichtes, und warf ihn an das Ufer. Er kam hierauf nach Lemnus, in die Kupferschmiede des Hephästus; aus dieser nahm er einen von den Gesellen hinweg, sezte ihn auf seine Schultern, und befahl ihm, ihn den Weg nach Sonnenaufgang zu führen. Kaum war er daselbst angekommen, so erlangte er durch einen Sonnenstrahl sein Gesicht wieder, und eilte nun, ohne Zeitverlust, zum Oenopion zurük. Diesem hatten aber seine Mitbürger eine

sehr künstliche Wohnung unter die Erde erbauet. Eos verliebte sich in den Orion, 4. raubte ihn, und brachte ihn nach Delus; denn Aphrodite strafte dieselbe mit einer immerwährenden Verliebtheit, weil sie mit dem Ares ihr Bette getheilt hatte. Orion wurde, wie einige sagen, getödtet, weil er die Artemis zum Scheibenwerfen aufforderte. Andere hingegen sagen, er sei, als er die Opis, eine der von den Hyperboreern angekommenen Jungfrauen, zu seinem Willen habe zwingen wollen, von der Artemis mit den Bogen erlegt worden.

Poseidon nahm die Amphitrite, eine Tochter des Okeanus, zu seiner Gemahlin, von welcher ihm Triton und Rhode, mit der sich nachher Helius vermählte, geboren wurden.

Pluton hatte sich in die Perse- V. 1. phone verliebt, und entführte sie heimlich mit Hülfe des Zeus. Demetra irrte deswegen, sie Tag und Nacht mit Fackeln suchend, auf der ganzen Erde umher; und als sie endlich von den Hermioneern erfuhr, dafs Pluton sie entführet hätte, verliefs sie, den Göttern zürnend, den Himmel; nahm die Gestalt einer sterblichen Frau an, und kam nach Eleusin. Hier sezte sie sich

zuerst bei dem sogenannten Brunnen Kallichorus auf den Felsen Agelastus, welcher von ihr den Nahmen erhalten hat. Nachher gieng sie zum Keleus, dem damaligen Könige der Eleusinier. In seinem Hause waren mehrere Frauenzimmer, die sie bei sich niedersizen hießen, und unter ihnen befand sich auch eine Alte, Nahmens Jambe, welche durch ihre lustigen Schäkereien die Göttin ins Lachen brachte. Dieses soll die Ursache sein, daß in den Thesmophorien die Weiber dergleichen Schäkereien treiben.

Metanira, die Gemahlin des Keleus, hatte damals ein kleines Kind. Dieses nahm Demeter zu sich, um es groß zu ziehen. In der Absicht, das Kind unsterblich zu machen, legte sie es des Nachts ins Feuer, und benahm ihm dadurch sein sterbliches
2. Fleisch. Da nun Deïphon --- so hieß nehmlich der Kleine --- täglich bis zum Erstaunen wuchs: so suchte Metanira sorgfältig auszuspüren, was die Göttin wohl mit ihm anfangen möchte? und als sie die Entdeckung machte, daß sie ihn in das Feuer verborgen, that sie einen lauten Schrei. Die Folge davon war, daß das Kind vom Feuer verzehrt wurde, die Göttin aber in

ihrer wahren Gestalt erschien. Dagegen verfertigte sie dem Triptolemus, dem ältesten Sohne der Metanira, einen Wagen, mit geflügelten Drachen bespannt, und schenkte ihm zugleich Getreide, womit er, durch die Luft fahrend, alles bewohnte Land besäete. Panyasis nennt indeſs den Triptolemus einen Sohn des Eleusin; denn er behauptet, daſs Demetra zu diesem gekommen sei. Pherekydes hingegen macht ihn zu einem Sohne des Uranus und der Ge.

Als Zeus dem Pluton befahl, die 3.
Kore zurückzuschicken, gab ihr dieser, damit sie nicht auf lange Zeit bei ihrer Mutter bleiben möchte, den Kern eines Granatapfels zu essen, welchen sie, weil sie die Folgen nicht vorhersah, auch wirklich verzehrte. Askalaphus, der Sohn des Acheron, verrieth sie, und Demeter legte deswegen in der Unterwelt einen schweren Stein auf ihn. Persephone aber war gezwungen, den dritten Theil eines jeden Jahres mit dem Pluton zu verleben; die übrige Zeit brachte sie bei den Göttern zu. --- Dieses ist es, was man von der Demeter erzählet.

Ge, der Titanen wegen unwillig, ge- VI. 1.
bahr vom Uranus die Giganten, welche

eine ungeheure Körpergröfse und unbezwingliche Stärke besafsen. Ihre Gesichter waren fürchterlich, und von ihrem Haupte und Barte hingen die Haare lang herab. Sie hatten schuppichte Drachenfüfse, hielten sich, nach einigen, in Phlegra, nach andern aber, in Pallene auf, und schleuderten Felsenstücke und angezündete Eichen gen Himmel. Unter allen aber zeichnete sich Porphyrion und Alkyoneus aus, welcher leztere auch, so lange er in dem Lande, worin er geboren worden, kämpfte, unsterblich war. Er war es auch, welcher die Rinder des Helius aus Erythia wegtrieb.

Die Götter hatten ein Orakel, dafs von ihnen kein Gigant könne umgebracht werden, sondern dafs diese nur in dem Falle ihr Leben endigen würden, wenn jene irgend einen Sterblichen zum Streitgenossen hätten. Als Ge dieses hörte, suchte sie ein Mittel, dafs sie selbst auch von einem Sterblichen nicht umgebracht werden könnten. Allein Zeus, welcher der Eos, Selene und dem Helius zu leuchten verbot, kam ihr dadurch zuvor, und schnitt selbst das Mittel ab. Hierauf lud er durch die Athena den Herakles zum Streitgenossen ein, und dieser durchbohrte auch gleich Anfangs den

Alkyoneus mit einem Pfeile. Da aber derselbe auf der Erde mit verjüngten Kräften wieder auflebte, so schleppte er ihn, auf den Rath der Athena, aus Pallene heraus, und auf diese Weise mufste er sterben.

Porphyrion griff während des Kampfes den Herakles und die Hera an. 2. Allein Zeus flöfste ihm Liebe zu der Hera ein, welche dann, als er ihr das Gewand zerrifs und sie mit Gewalt zu seinem Willen zwingen wollte, nach Helfern schrie, worauf ihn Zeus und Herakles, jener mit dem Blize und dieser mit dem Bogen, tödteten. Von den übrigen schofs dem Ephialtes Apollon das linke, und Herakles das rechte Auge aus; Dionysus tödtete den Eurytus mit dem Thyrsus; den Klytius erlegte, wie man sagt, Hekate, wahrscheinlicher aber Hephästus mit glühenden Eisenmassen. Athena warf auf den fliehenden Enkeladus die Insel Sikilien, zog dem Pallas die Haut ab, und bedeckte mit derselben ihren eigenen Leib im Streite. Polybotes kam, vom Poseidon durch das Meer verfolgt, nach Kos; Poseidon aber rifs ein Stück von dieser Insel ab, und warf es auf ihn; es erhielt den Nahmen Nisyron. Hermes, welcher den Helm des

Aïs hatte, tödtete im Gefechte den Hippolytus; Artemis den Gration; und die Mören den Argius und Thoon, welche beide mit ehernen Keulen stritten. Die übrigen tödtete Zeus, indem er seine Blize auf sie schleuderte; und als alle bereits zu Grunde gerichtet waren, durchbohrte sie noch Herakles mit seinen Pfeilen.

3. Nach diesem Siege der Götter über die Giganten überlieſs sich Ge, welche jezt einen noch heftigern Zorn hegte, den Umarmungen des Tartarus, und gebar (in Kilikien) den Typhon, welcher zwei Naturen, die eines Menschen und Thieres, in sich vereinigte. Er übertraf alle Kinder der Ge an Gröſse und Stärke. Bis zu den Hüften hatte er die Gestalt eines Menschen von unermeſslicher Gröſse, so daſs er über alle Berge hervorragte; sein Haupt aber berührte oft die Sterne; von seinen Händen war die eine bis zum Westen, die andere bis zum Osten ausgestrecket, und aus denselben ragten hundert Drachenköpfe hervor. Von seinen Hüften an war er von übermäſsig groſsen Schlangen umwunden, welche sich sogar bis zu seinem Scheitel hinaufwanden, und ein starkes Zischen hören lieſsen, sein ganzer Leib war geflügelt; struppige Haare wehten

von seinem Haupte und Barte, und Feuer blikte aus seinen Augen. Bei einer solchen Beschaffenheit und Gröfse war es kein Wunder, dafs Typhon glühende Felsen selbst nach dem Himmel warf, zugleich mit Zischen und Schreien darauf losstürmte, und ein starker Feuerstrohm aus seinem Munde hervorsprühete. So bald die Götter ihn auf den Himmel losstürmen sahen, nahmen sie die Flucht nach Aegypten, und verwandelten, als sie von ihm verfolgt wurden, ihre Gestalten in Thiere. Doch Zeus schleuderte auf den Typhon, da er noch fern war, seine Blize, und jagte ihn, als er näher herbei kam, mit einer diamantenen Sichel einen solchen Schreken ein, dafs er die Flucht ergriff. Er verfolgte ihn daher bis zu dem über Syrien gelegenen Berge Kaukasus; und hier wurde er, als er ihn verwundet sah, mit ihm handgemein. Allein Typhon umschlang ihn mit seinen Schlangenkrümmungen, hielt ihn fest, nahm ihm die Sichel, zerschnitt ihm damit die Nerven an Händen und Füfsen, hob ihn dann auf seine Schultern, und trug ihn durch das Meer nach Kilikien, wo er ihn in der Höhle Korykion niederlegte. Auf gleiche Weise brachte er auch die Nerven,

nachdem er sie in eine Bärenhaut eingewickelt hatte, daselbst in Verwahrung, und sezte die weibliche Schlange Delphyne, welche halb Thier und halb Mädchen war, als Wächterin darüber. Hermes und Aegipan aber stahlen die Nerven heimlich, und sezten sie dem Zeus ohnvermerkt wieder ein. Dieser befand sich kaum wieder im Besize der ihm eigenthümlichen Stärke, als er urplözlich auf einem Wagen, mit geflügelten Rossen bespannet, daher fuhr, und, mit seinen Blizen schleudernd, den Typhon bis zum sogenannten Berge Nysa verfolgte, woselbst die Mören den Verfolgten hintergingen. Denn von ihnen überredet, dafs er eine noch gröfsere Stärke erlangen würde, kostete er von den eintägigen Früchten. Als er deshalb aufs neue verfolgt wurde, kam er nach Thrakien, und warf, beim Hämus kämpfend, mit ganzen Bergen um sich. Da diese jedoch vom Blize wieder auf ihn zurückgetrieben wurden, so gab er auf dem Berge eine Menge Blutes von sich; und eben davon soll der Berg den Nahmen Hämus erhalten haben. Endlich, als er gern durch das Sikilische Meer entfliehen wollte, warf Zeus den Berg Aetna in Sikilien auf ihn. Dieser Berg ist von einer ausseror-

dentlichen Gröſse; und seine Feuerdämpfe sollen von der Zeit an bis auf den heutigen Tag von den herabgeschleuderten Blizen herrühren. Doch was ich bisher hievon gesagt habe, mag genug sein.

Prometheus, welcher aus Wasser und VII.
Erde Menschen bildete, gab ihnen auch, 1.
ohne Wissen des Zeus, das Feuer, welches er in einem Zunderrohre verborgen hatte. Als Zeus dieſs gewahr wurde, befahl er dem Hephästus, seinen Körper an den Berg Kaukasus, welcher zu dem Skythischen Gebirge gehört, anzunageln. Nachdem einmal Prometheus an denselben angenagelt war, blieb er eine lange Reihe von Jahren gefesselt. Täglich flog ein Adler zu ihm, und fraſs die äussersten Theile seiner Leber weg, so wie sie des Nachts von neuem gewachsen waren; und diese Strafe der Feuerentwendnng muſste Promotheus so lange büſsen, bis ihn in der Folge Herakles befreiete, wie ich in der Geschichte desselben noch zeigen werde.

Der Sohn des Prometheus hieſs Deu- 2.
kalion. Dieser herrschte über die in Phthia gelegenen Ortschaften, und vermählte sich mit der Pyrrha, einer Tochter des Epimetheus uud der Pandora,

dem ersten Weibe, welches die Götter gebildet hatten. Weil nun Zeus das eherne Geschlecht vertilgen wollte, so zimmerte Deukalion, auf den Rath des Prometheus, ein Fahrzeug, brachte die nöthigen Lebensmittel in dasselbe, und gieng mit der Pyrrha hinein. Zeus goſs hierauf einen starken Regen vom Himmel, und überschwemmte die meisten Theile von Hellas, so daſs alle Menschen umkamen, einige wenige ausgenommen, welche sich auf die nahegelegenen hohe Berge geflüchtet hatten. Damals trennten sich sogar die Berge in Thessalien voneinander, und ausserhalb des Isthmus und Pelopamesus waren alle Gegenden überschwemmet. Deukalion aber, der in seinem Fahrzeuge gegen neun Tage und eben so viele Nächte auf dem Meere herumschwamm, landete an dem Parnassus, stieg daselbst, nachdem der Regen ein Ende genommen hatte, aus, und brachte dem Zeus Phyxius ein Opfer. Dieser schickte hierauf den Hermes an ihn ab, und gab ihm die Erlaubniſs, zu bitten, was er nur wollte. Deukalion wünschte, daſs Menschen durch ihn entstehen möchten; dann hob er, auf Befehl des Zeus, Steine auf, und warf sie über seinen Kopf zurück,

und aus den Steinen, die Deukalion warf, wurden Männer, aus denen aber, welche Pyrrha warf, Weiber. Daher wurden auch die Völker *) metaphorisch vom Steine **) benannt.

Pyrrha gebar dem Deukalion folgende Kinder: zuerst den Hellen, dem jedoch einige den Zeus zum Vater geben; zweitens den Amphiktyon, welcher nach dem Kranaus über Attika herrschte; und endlich eine Tochter, Nahmens Protogenia, mit welcher Zeus den Aethlius zeugte.

Söhne des Hellen und der Nymphe
Orseïs waren Dorus, Xuthus und Aeo-
lus. Er selbst nannte die Völker, welche 3.
vorher Gräken hiefsen, nach seinem Nah-
men Hellenen, und theilte das Land un-
ter seine Söhne. Xuthus nehmlich bekam
den Peloponnesus, und zeugte mit der
Kreusa, einer Tochter des Erechtheus,
den Achaius und Jon, von welchen die
Achaier und Jonen den Nahmen haben.
Dorus erhielt das ausserhalb des Pelopon-
nesus gelegene Land zu seinem Antheile,

---

*) Laoi.

**) Apo tou Laas.

und nannte die Bewohner desselben Dorier. Aeolus endlich herrschte über Thessalien, und gab den Einwohnern den Nahmen Aeolier. Er vermählte sich mit der Enarete, einer Tochter des Deïmachus, und zeugte sieben Söhne, den Kretheus, Sisyphus, Athamas, Salmoneus, Daïon, Magnes und Perieres; und fünf Töchter, die Kanake, Alkyone, Pisidike, Kalyke und Perimede.

Mit der Perimede ferner zeugte Achelous den Hippodamas und Orestes; und mit der Pisidike Myrmidon den Antiphus und Aktor.

4. Die Alkyone nahm Keyx, ein Sohn des Heosphorus, zu seiner Gattin, aber beide fanden in ihrem Uebermuthe ihr Verderben; denn er nannte seine Gattin Hera, und sie ihren Gatten Zeus. Zeus verwandelte sie deswegen in Vögel; diese in einen Eisvogel, und jene in einen Taucher.

Kanake gebar vom Poseidon den Opleus, Nereus, Epopeus, Aloeus und Triops. Aloeus ferner vermählte sich mit der Iphimedia, einer Tochter des Triops. Diese verliebte sich in den Poseidon, gieng deswegen beständig an das Meer, schöpfte mit den Händen Wasser,

und goſs es in ihren Schoſs. Endlich fand sich Poseidon bei ihr ein, und zeugte mit ihr zwei Söhne, den Otus und Ephialtes, die sogenannten Aloiden. Diese wuchsen jährlich ein und einen halben Fuſs in die Breite und 6 Fuſs in die Länge. Als sie neun Jahr alt waren, und folglich 13 und einen halben Fuſs in die Breite und 54 in die Länge maaſsen, nahmen sie sich vor, den Zeus zu bekriegen. In dieser Absicht sezten sie den Ossa auf den Olympus, auf den Ossa aber den Pelion, und droheten, über diese Berge in den Himmel zu steigen. Auch wollten sie das Meer mit Bergen anfüllen, um es, wie sie sagten, zum festen Lande, und die Erde zum Meeresgrunde zu machen. Ephialtes begehrte die Hera, und Otus die Artemis zur Gemahlin. Sie fesselten auch den Ares; doch Hermes entriſs ihnen denselben wieder. Artemis räumte endlich die Aloiden auf Naxus durch List aus dem Wege; sie nahm nehmlich die Gestalt eines Hirsches an, und sprang mitten zwischen ihnen hindurch. Da sie nun das Wild erlegen wollten, so tödtete einer den andern mit dem Wurfspieſse.

5. Ein Sohn der Kalyke und des Aethlius war Endymion, welcher eine Kolonie Aeolier aus Thessalien nach Elis führte. Einige behaupten indeſs, er sei ein Sohn des Zeus gewesen. Selene verliebte sich in ihn, weil er so ausgezeichnet schön war. Zeus stellte ihm frei, sich zu wählen, was er wollte; und er wählte sich einen immerwährenden Schlaf, Unsterblichkeit und stete Jugend.

6. Endymion hatte mit der (Nymphe Seïs oder) Neïs oder, wie einige wollen, mit der Iphianassa einen Sohn, Nahmens Aetolus. Dieser tödtete den Apis, einen Sohn des Phoroneus, und flüchtete sich deswegen in das Land der Kureten, wo er die Söhne der Phthia und des Apollon, den Dorus, Laodokus und Polypötes, welche ihn gastfreundschaftlich aufgenommen hatten, ebenfalls umbrachte, und darauf die Landschaft nach seinem Nahmen Aetolien nannte.

Söhne des Aetolos und der Pronoe, einer Tochter des Phorbus, waren Pleuron und Kalydon, nach welchen die Städte in Aetolien genannt wurden. Pleuron
7. ferner heirathete die Xanthippe, eine Tochter des Dorus, mit welcher er einen

Sohn, Nahmens Agenor, und drei Töchter, mit Nahmen Sterope, Startonike und Laophonte, zeugte. Töchter des Kalydon und der Aeolia, einer Tochter des Amythaon, waren Epikaste und Protogenia, welche leztere vom Ares den Oxytus gebar.

Agenor, Pleuron's Sohn, vermählte sich mit der Epikaste, einer Tochter des Kalydon, und zeugte mit ihr den Porthaon und die Demonike, und diese wieder mit dem Ares den Euenus, Molus, Pylus und Thestius.

Euenus ferner zeugte die Marpessa, 8.
welche, da sich Apollon um sie bewarb, Idas, ein Sohn des Aphareus, entführte, nachdem er vom Poseidon einen geflügelten Wagen erhalten hatte. Euenus sezte ihm zwar auf einem Wagen nach, und kam bis an den Fluſs Lykormas; da er ihn aber nicht einhohlen konnte, so tödtete er seine Pferde, und stürzte sich selbst in den Fluſs. Von ihm heiſst daher dieser Fluſs Euenus. Idas kam indeſs zu Messene an, 9.
wo ihn Apollon antraf, und ihm das Mädchen entreissen wollte. Da sie nun wegen des ehelichen Besizes desselben in Streit geriethen, so machte Zeus denselben dadurch

ein Ende, dafs er der Jungfrau selbst die Wahl überliefs, welchen von beiden sie zum Gatten haben wollte. Aus Furcht, dafs sie Apollon, wenn sie älter würde, verlassen möchte, wählte sie den Idas zum Gemahle.

10. Dem Thestius wurden von der Eurythemis, einer Tochter der Kleoböa, die Töchter Althäa, Leda und Hypermnestra, und die Söhne Iphiklus, Euippus, Plexippus und Eurypylus geboren.

Söhne des Porthaon und der Euryte, einer Tochter des Hippodamas, waren Oeneus, Agrius, Alkathous, Melas und Leukopeus; und ihre Tochter war Sterope, von welcher und dem Achelous die Sirenen ihr Dasein sollen erhalten haben.

VIII. 1. Oeneus, König von Kalydon, erhielt vom Dionysus zuerst den Spröfsling einer Weinrebe. Er vermählte sich mit der Althäa, einer Tochter des Thestius, und zeugte mit ihr den Toxeus, dem er aber selbst das Leben nahm, weil er über einen Graben gesprungen war; und ausser diesem den Thyreus und Klymenus und eine Tochter, Nahmens Gorge, welche Andrämon heirathete; ingleichen die Deïa-

nira, die jedoch, nach andern, Althäa vom Dionysus geboren haben soll. Diese gab sich mit dem Wagenlenken ab, und übte sich in Kriegsthaten. Um ihre Hand davon zu tragen, liefs sich Herakles mit dem Achelous in einen Zweikampf ein.
Althäa gebar auch noch vom Oeneus 2.
einen Sohn, Nahmens Meleagrus; wiewohl einige demselben den Ares zum Vater geben. Als er sieben Tage alt war, kamen, wie man erzählet, die Moeren zu ihm, und sagten: „Meleagrus wird alsdann sterben, wenn das auf dem Heerde brennende Scheit Holz verbrannt sein wird.“ Sobald diefs Althäa hörte, nahm sie den Brand weg, und legte ihn in einen Kasten.

Allein Meleagrus fand, nachdem er ein unverlezbarer und tapferer Mann geworden war, auf folgende Weise seinen Tod. Als nehmlich Oeneus einst allen Göttern die Erstlinge von den jährlichen Früchten, welche im Lande gewachsen waren, zum Opfer darbrachte, vergafs er dabei nur der Artemis. Die Göttin, darüber erzürnt, schickte einen Eber von ungeheurer Gröfse und Stärke ab, welcher die Saaten des Landes vernichtete und dem Vieh und jedem, der ihm begegnete, Tod und Verderben

brachte. Zur Erlegung dieses Ebers versammelte Oeneus alle Helden aus Hellas, und versprach demjenigen, welcher das Wild erlegen würde, die Haut desselben, als den Dank der Tapferkeit, zu geben. Die Nahmen derer, welche sich zur Jagd des Ebers einfanden, sind folgende: Meleagrus, der Sohn des Oeneus, und Dryas, ein Sohn des Ares, beide aus Kalydon; Idas und Lynkeus, Söhne des Aphareus, aus Messene; Kastor und Polydeukes, Söhne des Zeus und der Leda, aus Lakedämon; Theseus, ein Sohn des Aegeus, aus Athen; Admetus, ein Sohn des Pheres, aus Pherä; Ankäus und Kepheus, Söhne des Lykurgus, aus Arkadien; Jason, ein Sohn des Aeson, aus Jolkus; Iphikles, ein Sohn des Amphitryon, aus Theben; Pirithous, ein Sohn des Ixion, aus Larissa; Peleus, ein Sohn des Aeakus, aus Phthiä; Telamon, ein Sohn des Aeakus, aus Salamin; Eurytion, ein Sohn des Aktor, aus Phthia; Atalante, eine Tochter des Schoeneus, aus Arkadien; Amphiaraus, ein Sohn des Oikles, aus Argos; und zu diesen kamen endlich noch die Söhne des Thestius. Oeneus bewirthete diese Versammlung neun Tage;

am zehnten aber wollten Kepheus, Ankäus und einige andere nicht mit einem Frauenzimmer auf die Jagd gehen. Doch Meleagrus, der die Kleopatra, eine Tochter des Idas und der Marpessa, zur Gemahlin hatte, und zugleich auch mit der Atalante gern Kinder zeugen wollte, nöthigte jene, in Gesellschaft derselben auf die Jagd zu gehen. Sobald sie den Eber umringt hatten, wurden Hyleus und Ankäus von dem Wilde getödtet, und Peleus durchbohrte, ohne dafs er es wollte, den Eurytion mit dem Wurfspiefse. Atalante schofs zuerst den Eber in den Rücken; den zweiten Bogenschufs versezte ihm Amphiaraus ins Auge; Meleagrus aber traf ihn in den Wanst, und tödteteihn. Er bekam also die Haut, und machte damit der Atalante ein Geschenk. Allein die Söhne des Thestius, welche es für schimpflich hielten, dafs ein Weib in der Gesellschaft von Männern den Dank der Tapferkeit erhalten sollte, nahmen ihr die Haut hinweg, indem sie behaupteten, dafs dieselbe, nach dem Vorzugsrechte des Geschlechtes, ihnen gebühre, falls Meleagrus sie anzunehmen sich nicht entschliefsen könne. 3. Meleagrus darüber entrüstet, tödtete die Söhne

des Thestius, und gab die Haut der Atalante zurück. Althäa aber, mit bitterem Schmerze über den Verlust ihrer Brüder erfüllet, zündete das bewufste Scheit Holz an, und Meleagrus mufste plözlich sterben.

Andere sagen indefs, Meleagrus habe nicht auf diese Weise sein Leben geendiget. Die Söhne des Thestius, sagen sie, hätten, da Iphikles das Wild zuerst verwundet, sich um den Besiz desselben gestritten, und daraus sei zwischen den Kureten und Kalydoniern ein Krieg entstanden; Meleagrus sei ausgezogen, habe einige von den Söhnen des Thestius erschlagen, und sei, da Althäa deswegen harte Verwünschungen gegen ihn ausgestofsen, seit dem aus Zorn zu Hause geblieben; als sich aber die Feinde schon den Mauern genähert, und die Bürger, mit dem Zeichen der Flehenden, nach Hülfe verlangt hätten, sei er, mit vieler Mühe von seiner Gattin überredet, abermals ausgezogen und, nachdem er die noch übrigen Söhne des Thestius getödtet, selbst im Treffen geblieben. Nach dem Tode des Meleagrus erhängten sich Althäa und Kleopatra; die Weiber aber, welche um den Todten wehklagten, wurden in Vögel verwandelt.

Oeneus vermählte sich, nach dem Tode der Althäa, mit der Periböa, einer Tochter des Hipponous. Der Verfasser der „Thebaïde“ sagt, „Oeneus habe sie, nach der Eroberung von Olenus, zum Ehrengeschenke bekommen;“ Hesiodus aber, „ihr Vater Hipponous habe sie, nachdem sie vom Hippostratus, einem Sohne des Amarynkeus, geschwächt worden, aus Olenus in Achaia zum Oeneus, als derselbe fern von Hellas war, geschickt, mit dem Auftrage, ihr das Leben zu nehmen.“ Doch giebt es auch einige, welche behaupten, „Hipponous habe seine schwangere Tochter, so bald er erfahren, daſs sie vom Oeneus zu Falle gebracht worden sei, demselben zugeschickt. Sie gebar dem Oeneus den Tydeus; wiewohl Pisander denselben für einen Sohn der Gorge ausgiebt, weil Oeneus mit dieser seiner leiblichen Tochter, nach dem Willen des Zeus, ein Liebesverständniſs gehabt habe. 4. 5.

Als Tydeus ein starker Mann geworden war, muſste er landflüchtig werden, weil er, wie einige sagen, den Alkathous, einen Bruder des Oeneus, hingegen nach dem Verfasser der „Alkmäonide,“ die

Söhne des Melas, welche dem Oeneus nachstellten, nehmlich den Pheneus, Euryalus, Hyperlaus, Antioches, Eumedes, Sternops, Xanthippus und Sthenelus, nach dem Pherekydes aber, den Olenias, seinen eigenen Bruder, umgebracht hatte. Er floh, da Agrius eine gerichtliche Untersuchung über ihn verhängte, nach Argos, und begab sich zum Adrastus, dessen Tochter Deïpyle er heirathete. Mit derselben zeugte er den Diomedes.

Tydeus, welcher nachher mit dem Adrastus gegen Theben kriegte, wurde von dem Melanippus verwundet und starb.

6. Die Söhne des Agrius, Thersites, Onchestus, Prothous, Keleutor, Lykopeus und Melanippus, nahmen hierauf das Königreich des Oeneus hinweg, und gaben es ihrem Vater. Auch sperrten sie den noch lebenden Oeneus ein, und geisselten ihn. Allein geraume Zeit nachher langte Diomedes mit dem Alkmäon heimlich aus Argos an, und brachte alle Söhne des Agrius, den Onchestus und Thersites ausgenommen --- denn diese hatten sich eilends in den Peloponnesus geflüchtet --- ums Leben. Das Reich gab er, weil Oeneus

schon hoch an Jahren war, dessen Schwiegersohn Andrämon, und brachte den Oeneus selbst in den Peloponnesus. Die entflohenen Söhne des Agrius aber lauerten dem Greise bei dem Altare des Telephus in Arkadien auf, und tödteten ihn. Diomedes brachte den Leichnam nach Argos, und begrub ihn da, wo heut zu Tage die Stadt nach ihm den Nahmen Oenon führet. Er vermählte sich hierauf mit der Aegialea, einer Tochter des Adrastus oder, wie einige sagen, des Aegialeus, und machte die Feldzüge gegen Theben und Troja mit.

Von den Söhnen des Aeolus zeugte IX.
Athamas, König in Böotien, mit der Ne- 1.
phele einen Sohn, Nahmens Phrixus, und eine Tochter Helle genannt. Neben jener heirathete er noch die Ino, welche ihm den Learchus und Melikretes gebar. Ino stellte den Kindern der Nephele nach, und beredete deshalb die Weiber, die Saatfrüchte zu rösten. Diese nahmen sie ohne Wissen ihrer Männer, und thaten es. Da nun die Erde blos geröstete Saamenkörner empfieng, so brachte sie auch in diesem Jahre keine Früchte hervor. Athamas schickte daher nach Delphi, um sich zu

erkundigen, wie dem Miſswachse abgeholfen werden könne. Allein Ino beredete die Abgeordneten, daſs sie sagten, das Orakel habe geantwortet, „die Unfruchtbarkeit würde alsdann aufhören, wenn Phrixus dem Zeus geopfert würde.“ Als Athamas dieses hörte, stellte er, zugleich von den Landbewohnern dazu genöthiget, den Phrixus vor den Altar. Aber Nephele nahm ihn nebst ihrer Tochter hinweg, und gab ihnen einen goldfelligen Widder, welchen sie vom Hermes erhalten hatte. Von demselben durch die Luft getragen, flogen sie über Land und Meer. Als sie aber zu der, zwischen Signum und dem Chersonesus befindlichen, Meerenge kamen, stürzte Helle in den Abgrund; und weil sie darin ihren Tod fand, so bekam das Meer von ihr den Nahmen Hellespontus. Phrixus aber kam nach Kolchi, welches Aeetes, ein Sohn des Helius und der Perseïs, und Bruder der Kirke und Pasiphae, einer Vermählten des Minos, beherrschte. Dieser nahm ihn auf, und gab ihm eine seiner Töchter, Chalkiope hieſs sie, zur Gemahlin. Er brachte hierauf den goldfelligen Widder dem Zeus Phyxius zum Opfer, mit seinem Felle aber machte er dem Aeetes

ein Geschenk, der es an eine Eiche im Haine des Ares nagelte. Chalkiope, die Tochter des Aeetes, gebar dem Phrixus vier Söhne, den Argus, Melas, Phrontis und Kytisorus. Athamas wurde 2.
nachher, durch den Zorn der Hera, auch seiner mit der Ino erzeugten Kinder beraubt; denn er selbst erschoſs in der Raserei den Learchus mit einem Pfeile, Ino aber stürzte den Melikertes mit sich in das Meer. Nachdem er aus Böotien vertrieben worden war, fragte er den Apollon, „wo er wohnen solle?“ das Orakel antwortete ihm: „er solle künftig denjenigen Ort bewohnen, wo er von den wilden Thieren als Gast empfangen würde.“ Er durchwanderte daher manche Gegenden, und stieſs endlich auf Wölfe, welche Stücke von Schaafen verschluckten. Diese aber lieſsen, so bald sie ihn erblickten, die getheilte Beute im Stiche, und flohen davon. Athamas bauete hierauf die Gegend an, nannte sie nach seinem Nahmen Athamantia, und vermählte sich mit der Themisto, einer Tochter des Hypseus, mit welcher er den Leukon, Erythrion, Schoeneus und Ptous zeugte.

3. Sisyphus, ein Sohn des Aeolus, erbauete Ephyra, welche Stadt heut zu Tage Korinthus heifst, und nahm die Merope, eine Tochter des Atlas, zur Gemahlin. Sie zeugten einen Sohn, mit Nahmen Glaukus, welchen Eurymede den Bellerophontes gebar, welcher die feuerschnaubende Chimäre tödtete. Sisyphus wird dadurch in der Unterwelt gestrafet, dafs er mit Kopf und Händen einen Stein wälzet, und denselben gern über den Berg rollen möchte. Allein so bald er von ihm fortgestofsen ist, wird er wieder zurückgetrieben. Diese Strafe mufs er wegen der Aegina, einer Tochter des Aesopus, leiden; denn er soll diesem, als er sie suchte, ihre heimliche Entführung durch den Zeus --- verrathen haben.

4. Deïon, König von Phokis, vermählte sich mit der Diomede, der Tochter des Xuthus, welche ihm eine Tochter, die Asteropea, und die Söhne Aenetus, Aktor, Phylakus und Kephalus gebar, wovon der leztere die Prokris, eine Tochter des Erechtheus, zur Gemahlin wählte. Doch Eos, welche sich in ihn verliebt hatte, entführte auch ihn wieder.

Perieres erhielt Messene, und vermählte sich mit der Gorgophone, einer Tochter des Perseus, welche ihm die Söhne Aphareus und Leukippus (Tyndareus und Ikarius) gebar. Viele behaupten indeſs, Perieres sei nicht ein Sohn des Aeolus, sondern des Kynortas, eines Sohnes des Amyklas, gewesen. Ich will daher von den Nachkommen des Perieres bei Gelegenheit des Atlantischen Geschlechts das Nöthige beibringen. 5.

Magnes erkohr die Nymphe Naïs zu seiner Gemahlin. Sie gebar ihm die Söhne Polydektes und Diktys, welche in der Folge Seriphus bevölkerten. 6.

Salmoneus wohnte Anfangs zwar in Thessalien, begab sich aber nachher nach Elis, und legte daselbst eine Stadt an. Weil ihn aber sein übermüthiger Stolz auf den Einfall brachte, sich dem Zeus gleich zu stellen, so wurde er um dieser Ruchlosigkeit willen gestrafet. Er gab sich nehmlich selbst für den Zeus aus, und gebot, daſs man die Opfer, welche er diesem entzogen hatte, ihm selbst darbringen sollte. Auch schleppte er ausgetrocknete Häute, die er, nebst Kupferbecken, an seinem Wagen aufgehänget hatte, über die Erde, und gab vor, 7.

er donnere. Eben so warf er angezündete Fackeln in die Luft, und sagte, er blize. Allein Zeus erschlug ihn mit dem Blize, und richtete die von ihm erbaute Stadt, sammt allen ihren Einwohnern zu Grunde.

8. Tyro, die Tochter des Salmoneus und der Alkidike, war vom Kretheus, dem Bruder des Salmoneus erzogen worden, und verliebte sich in den Fluſs Enipeus. Sie besuchte daher unaufhörlich das Bette desselben, und erfüllte es mit Wehklagen. Poseidon nahm nun die Gestalt des Enipeus an, und umarmte sie. Sie gebar von ihm heimlich Zwillingsknäbchen, welche sie ausſezte. Als die Kinder so Preiſs gegeben waren, zogen gerade Pferdehirten bei ihnen vorbei, und eine Stute berührte eins von ihnen mit dem Hufe, und verursachte ihm dadurch ein bläuliches Mal im Gesichte. Der Pferdehirt nahm nun beide Knaben auf, und erzog sie. Den mit dem blauen Male gezeichneten nannte er Pelias, und den andern Neleus. Als sie erwachsen waren, lernten sie ihre Mutter kennen, und brachten die Sidero, die Stiefmutter derselben, ums Leben; denn so bald sie hörten, daſs ihre Mutter von ihr miſshandelt worden sei, griffen sie sie an. Sidero

flüchtete sich zwar eilends in den Tempel
der Hera; aber Pelias tödtete sie sogar
auf dem Altare, und fuhr überhaupt fort,
die Hera zu entehren. Nachher geriethen 9.
die Brüder mit einander in Streit; Neleus,
welcher das Land räumen mufste, kam nach
Messene, wo er Pylus erbauete, und sich
mit der Chloris, einer Tochter des Amphion,
vermählte, die ihm eine Tochter,
mit Nahmen Pero, und die Söhne Taurus,
Asterius, Pylaon, Deïmachus,
Eurybius, Epidaus, Rhadius, Eurymenes,
Euagoras, Alastor, Nestor
und Periklymenus gebar. Dem leztern
verlieh Poseidon das Vermögen, seine
Gestalt zu verändern. Daher war er, als
Herakles Pylus verheerte und plünderte,
im Kampfe bald ein Löwe, bald eine Schlange
und bald eine Biene, fand aber doch
durch den Herakles mit den übrigen Söhnen
des Neleus seinen Tod. Nur der einzige
Nestor wurde erhalten, weil er bei
den Gereniern erzogen wurde. Er heirathete
in der Folge die Anaxibia, eine Tochter
des Kratieus, und zeugte mit ihr die
Töchter Pisidike und Polykaste, und
die Söhne Perseus, Stratius, Aretus,
Echephron, Pisistratus, Antilochus
und Thrasimedes.

10. Pelias hingegen wohnte in Thessalien, nahm die Aanaxibia, eine Tochter des Bias, oder, wie einige behaupten, die Philomache, eine Tochter des Amphion, zu seiner Gattin, und zeugte einen Sohn, den Akastus, und die Töchter Pisidike, Pelopia, Hippothoe und Alkestis.

11. Kretheus, der Urheber von Jolkus, vermählte sich mit der Tyro, der Tochter des Salmoneus, welche ihm die Söhne Aeson, Amythaon und Pheres gebar.

Amythaon wohnte in Pylus, und nahm die Idomene, die Tochter des Pheres, zu seiner Gattin, von welcher ihm die Söhne Bias und Melampus geboren wurden. Der leztere lebte auf dem Lande, und vor seiner Wohnung stand eine Eiche, worin ein Schlangennest war. Nachdem seine Diener die Schlangen getödtet hatten, trug er Holz zusammen, und verbrannte sie; ihre Jungen aber zog er auf. Als sie erwachsen waren, lagerten sie sich einst, da er schlief, auf seine beiden Schultern, und reinigten ihm mit ihren Zungen die Ohren. Kaum aber hatte er sich, voll Schrecken darüber, aufgerichtet, als er die Stimme der über ihn hinfliegendeu Vögel verstand, und, von ihnen belehret, den Menschen die Zukunft

vorhersagen konnte. Ueberdem empfieng er auch die Gabe, aus dem Eingeweide zu weissagen; und seit dem er dem Apollon beim Alpheus begegnet war, war er überhaupt der vornehmste Seher.

Bias bewarb sich um Pero, die Tochter 12.
des Neleus. Dieser aber gab ihm, da noch viele andere seine Tochter haben wollten, zur Antwort, „daſs er sie nur demjenigen geben wolle, der ihm die Rinder des Iphiklus bringen würde.“ Diese befanden sich aber in Phylake, und wurden von einem Hunde bewacht, so daſs ihnen weder ein Mensch noch ein Thier beikommen konnte. Weil also Bias nicht im Stande war, die Rinder zu stehlen, so sprach er seinen Bruder um Hülfe an. Melampus versprach sie ihm, sagte ihm aber auch vorher, daſs er auf dem Diebstahle ertappt, ein Jahr lang in Fesseln gelegt, und erst auf diese Weise die Rinder habhaft werden würde. Auf sein gegebenes Wort gieng er nach Phylake, wurde aber, wie er vorhergesagt hatte, auf dem Diebstahle ergriffen; und in Banden im Gefängnisse verwahret. Als nur noch eine kurze Zeit vom Jahre übrig war, hörte er im Inneren des Gebäudes Würmer schroten; und da ihm diese auf seine Frage,

„wie viel vom Balken bereits zernagt worden sei?“ antworteten, „es sei nur noch ein sehr kleiner Theil desselben unbeschädigt;“ so bat er, dafs man ihn doch eilends in ein anderes Gefängnifs bringen möchte. Als diefs geschehen war, stürzte jenes gleich zusammen. Den Phylakus sezte diefs in Verwunderung, und als er erfuhr, dafs er ein Seher sei, sezte er ihn in Freiheit, und bat ihn angelegentlich, ihm zu sagen, „wie sein Sohn Iphiklus Kinder erhalten könnte?“ Er versprach es unter der Bedingung, dafs er die Rinder bekäme. Hierauf schlachtete er zwei Ochsen ab, zerlegte sie in Stüke, und rufte die Vögel herbei. Es kam ein Geier, und von diesem erfuhr er, dafs Phylakus, als er einst verschiedene Widder auf dem Felde verschnitten, das noch blutige Messer beim Iphiklus niedergelegt, darauf, als der Knabe darüber erschroken und fortgelaufen sei, es gegen eine heilige Eiche geworfen, und die Rinde es endlich auf allen Seiten umgeben und verborgen habe. Wenn er, sprach er also weiter zu ihm, das Messer finden, und von dem abgekrazten Roste desselben zehn Tage lang dem Iphiklus zu trinken geben würde, so würde dieser einen Sohn zeugen.

So von dem Geier belehrt, fand Melampus das Messer, schabte den Rost davon ab, gab ihn zehn Tage über dem Iphiklus zu trinken, und diesem wurde ein Sohn, Podarkes, geboren. Er trieb darauf die Rinder nach Pylus, bekam dafür die Tochter des Neleus, und gab dieselbe seinem Bruder. Auch wohnte er eine Zeit lang in Messene; als aber Dionysus die Weiber in Argos zur Raserei gebracht hatte, heilte er sie gegen einen Theil des Reiches, und hielt sich seit dem daselbst mit dem Bias auf.

Bias zeugte mit der Pero den Talaus, 13.
und dieser mit der Lysimache, der Tochter des Abas, eines Sohnes des Melampus, den Adrastus, Parthenopäus, Pronax, Mekisteus, Aristomachus und die Eriphyle, welche Amphiaraus zu seiner Gattin nahm.

Parthenopäus zeugte den Promachus, welcher mit den Epigonen gegen Theben zu Felde zog;

Mekisteus den Euryalus, der wider Troja zog;

Pronax den Lykurgus; und

Adrastus endlich hatte mit der Amphitea, einer Tochter des Pronax, die

Töchter Argia, Deïpyle und Aegialia; und die Söhne Aegialeus und Kyanippus.

14. Pheres, ein Sohn des Kretheus, war der Erbauer von Pherä in Thessalien, und Vater des Admetus und Lykurgus. Lykurgus ferner wohnte in Namea, vermählte sich mit der Eurydike, oder, wie einige sagen, mit der Amphithea, und zeugte den Opheltes, welcher den Zunahmen Archemoros erhielt. Admetus
15. hingegen wurde Beherrscher von Pherä. Apollon diente gerade bei ihm, als er um die Alkestis, einer Tochter des Pelias, freiete. Da aber dieser nur demjenigen seine Tochter zu geben versprochen hatte, welcher einen Wagen mit einem Löwen und Eber bespannen würde: so spannte Apollon diese Thiere zusammen, und gab sie dem Admetus, der sie zum Pelias brachte, und dafür die Alkestis erhielt. Doch als er am Vermählungstage den Göttern opferte, vergaſs er das Opfer der Artemis. Daher fand er, als er das Brautgemach öffnete, dasselbe mit ineinandergeschlungenen angefüllet. Apollon zeigte ihm jedoch, wie er die Göttin versöhnen könnte; und erbat sich von den Moeren, daſs Admetus,

wenn sein Ende da wäre, von dem Tode befreiet würde, wenn anders jemand freiwillig für ihn sterben wollte. Doch als sein Todestag gekommen, aber weder sein Vater noch seine Mutter statt seiner zu sterben Willens war, starb Alkestis für ihn, und die Kore oder, wie einige vorgeben, Herakles schickte sie, nach seinem Kampfe mit dem Hades, wieder zurück.

Aeson, ein Sohn des Kretheus, hatte mit der Polymede, der Tochter des Autolykus, den Jason gezeugt. Dieser wohnte in Jolkus, über welche Stadt, nach dem Kretheus, Pelias herrschte. Als der leztere wegen seiner Regierung das Orakel befragte, antwortete ihm der Gott, "er solle vor demjenigen, welcher nur Einen Schuh trage, auf seiner Hut seini." Anfänglich begriff er diese Antwort nicht, später nachher aber sahe er ihren Sinn ein. Denn als er am Meere dem Poseidon ein Opfer verrichtete, lud er, während desselben, unter vielen andern auch den Jason ein. Dieser, welcher aus Liebe zum Ackerbaue, auf dem Lande lebte, eilte zum Opfer herbei, kam aber, da er durch den Fluſs Anaurus watete, nur mit Einem Schuhe aus demselben heraus, indem er den andern im 16.

Wasser verlohren hatte. So bald ihn Pelias erblickte, und den Orakelspruch überdachte, trat er mit der Frage zu ihm: „was er, falls es bei ihm stände, wohl thun würde, wenn ihm der Ausspruch des Orakels geworden wäre, dafs ihn einer seiner Mitbürger ums Leben bringen würde?" Dieser aber, sei's nun, dafs es ihm von ohngefär so einfiel, oder die erzürnte Hera es wollte, „dafs Medea dem Pelias zum Unglücke käme," weil er der Hera keine Ehrfurcht erwiefs, versezte darauf: „ich würde ihm auferlegen, das goldne Fell zu hohlen." Kaum hatte Pelias diefs gehört, so befahl er ihm, sogleich nach dem Felle zu reisen, welches in Kolchi in dem Haine des Ares an einer Eiche aufgehängt war, und von einem schlafenden Drachen bewacht wurde.

So bald nun Jason den Befehl erhalten hatte, dieses Fell hinwegzunehmen, sprach er den Argus, den Sohn des Phrixus, um seinen Beistand an; und dieser verfertigte, auf den Rath der Athena, ein Schiff mit fünfzig Rudern, welches nach seinem Werkmeister den Nahmen Argo erhielt, und an dessen Vordertheile Athena ein redendes Stück Holz von einer Dodonischen Buche anbrachte. Als es fertig war, und Jason die

Tapfersten in Hellas versammelt hatte, befragte er das Orakel, und Apollon ertheilte ihm die Erlaubnifs zur Abfahrt. Die Nahmen der Versammelten sind folgende: Tiphys, ein Sohn des Agnius, der Steuermann des Schiffes; Orpheus, ein Sohn des Oeagrus; Zetes und Kalaïs, Söhne des Boreas; Kastor und Polydeukes, Söhne des Zeus; Telamon und Peleus, Söhne des Aeakus; Herakles, ein Sohn des Zeus; Theseus, ein Sohn des Aegeus; Idas und Lynkeus, Söhne des Aphareus; Amphiaraus, ein Sohn des Oikles; Käneus, ein Sohn des Koronus; Palämon, ein Sohn des Hephästus oder Aetolus; Kepheus, ein Sohn des Aleus; Laertes, ein Sohn des Arkesius; Autolykus, ein Sohn des Hermes; Atalante, eine Tochter des Schöneus; Menötius, ein Sohn des Aktor; Aktor, ein Sohn des Hippasus; Admetus, ein Sohn des Pheres; Akastus, ein Sohn des Pelias; Eurytus, ein Sohn des Hermes; Meleagrus, ein Sohn des Oeneus; Ankäus, ein Sohn des Lykurgus; Euphemus, ein Sohn des Poseidon; Pöas, ein Sohn des Thaumakus; Butes, ein Sohn des Teleon; Phlias und

Staphylus, Söhne des Dionysus; Erginus, ein Sohn des Poseidon; Periklymenus, ein Sohn des Neleus; Augeas, ein Sohn des Helius; Iphiklus, ein Sohn des Thestius; Argus, ein Sohn des Phrixus; Euryalus, ein Sohn des Mekisteus; Peneleus, ein Sohn des Hippalkimus; Leïtus, ein Sohn des Alektryon; Iphitus, ein Sohn des Naubolus; Askalaphus und Jalmenus, Söhne des Ares; Asterius, ein Sohn des Kometus; und Polyphemus, ein Sohn des Elatus.

17. Diese liefen unter den Schiffsbefehlen des Jason aus, und landeten auf Lemnus. Lemnus war damals an Männern leer, und wurde eben deswegen von der Hypsipyle, einer Tochter des Thoas, regieret. Denn da die Lemnierinnen der Aphrodite keine Ehrfurcht erzeugten, so legte diese ihnen einen üblen Geruch bei, und dieses Umstandes wegen hohlten sich ihre Männer gefangene Mädchen aus dem benachbarten Thrakien zu Beischläferinnen. Die dadurch beschimpften Insulanerinnen brachten hierauf ihre Väter und Männer ums Leben; die einzige Hypsipyle rettete ihren Vater Thoas, indem sie ihn versteckte. Da nun gerade damals die

Argonauten auf der von Frauen beherrschten Lemnus landeten, so beschliefen sie die Weiber. Hypsipyle überliefs sich den Umarmungen des Jason, und gebar von ihm die Söhne Euneus und Nebrophonus.

Von Lemnus steuerten sie zu den Do- 18.
lionen, deren König Kyzikus war, welcher sie mit freundschaftlichen Gesinnungen aufnahm. Des Nachts segelten sie von da wieder ab, kamen aber, da sie widrige Winde trafen, ohne es zu wissen, wieder zu den Dolionen zurück. Diese glaubten, es wären Pelasgische Truppen, — denn von den Pelasgern wurden sie beständig zum Kriege gereizet — und so lieferten sich beide Theile, ohne sich einander zu kennen, ein Treffen. Die Argonauten tödteten viele von ihnen, und darunter auch den Kyzikus; als sie sie aber nach Tages Anbruch erkannten, brachen sie in Wehklagen aus, schooren sich die Haare ab, und begruben den Kyzikus mit vieler Pracht. Nach dem Begräbnisse fuhren sie weiter, und landeten in Mysien.

Hier liefsen sie den Herakles und 19.
Polyphemus zurück. Denn Hylas, der Sohn des Thiodamas und Geliebte des

Herakles, welchen man, um Wasser zu hohlen, ausgeschickt hatte, wurde, wegen seiner Schönheit, von den Nymphen geraubt. Polyphemus, welcher ihn schreien hörte, glaubte, daſs er von Räubern fortgeschleppt würde, sezte ihnen daher mit entblöſstem Schwerte nach, und so begegnete ihm Herakles, welchen er den Vorgang erzählte. Indeſs nun beide den Hylas suchten, seegelte das Schiff ab. Polyphemus legte hierauf die Stadt Kius in Mysien an, und herrschte daselbst; Herakles aber kehrte nach Argos zurück. Herodorus sagt jedoch, er sei ganz und gar nicht mitgeschiffet, sondern habe bei der Omphale gedienet. Pherekydes hingegen berichtet, er sei zu Aphetä in Thessalien zurückgelassen worden, weil die Argo gesagt habe, sie könne sein schweres Gewicht nicht tragen. Demaratus endlich erzählet, er sei nach Kolchi geseegelt; und Dionysus sagt so gar, daſs er der Anführer der Argonauten gewesen sei.

20. Von Mysien gieng ihre Reise nach dem Lande der Bebryker, welches Amykus, ein Sohn des Poseidon und einer Bithyschen Nymphe, beherrschte. Dieser war ein rüstiger Mann, welcher die Fremden, die

bei ihm ankamen, zum Faustkampfe zwang und auf diese Weise tödtete. Er gieng also auch damals zur Argo, und forderte den Tapfersten zum Faustschlage heraus. Polydeukes nahm die Ausforderung an, traf ihn in den Nacken, und tödtete ihn. Als nun die Bebryker jenem anfielen, griffen die Tapfersten eilends zu den Waffen, und machten viele von ihnen auf der Flucht nieder.

21. Nachdem sie von hier abgefahren waren, kamen sie nach Salmydessus in Thrakien, wo der, seiner Augen beraubte, Seher Phineus wohnte. Diesen macht man bald zu einem Sohne des Agenor, bald des Poseidon, und sein Erblinden rührte, nach einigen, von den Göttern her, weil er den Menschen die Zukunft vorhergesagt, nach andern aber, vom Boreas und den Argonauten, weil er seine eigene Kinder, von ihrer Stiefmutter dazu beredet, geblendet; und wieder andere leiten es vom Poseidon her, weil er den Kindern des Phrixus den Weg zu Wasser aus Kolchi nach Hellas gezeigt hatte. Die Götter schickten ihm auch die Harpyien zu. Diese waren geflügelt und flogen, so bald dem Phineus der Tisch aufgetragen war, vom Himmel herab, nahmen das meiste hinweg, und

liefsen nur einiges Wenige zurück, und zwar so voll widrigen Geruches, dafs er es gar nicht geniefsen konnte. Da nun die Argonauten in Ansehung ihres Seezuges gern gehörig unterrichtet sein wollten, so versprach er ihnen den Weg zu zeigen, wenn sie ihn anders von den Harpyien befreien würden. Sie trugen ihm daher einen Tisch mit Speisen auf; die Harpyien aber flogen plözlich mit Geräusch herab, und raubten sie. Doch so bald die Söhne des Boreas, Zetes und Kalaïs, welche geflügelt waren, dieses sahen, zogen sie ihre Schwerter, und verfolgten sie durch die Luft. Das Schicksal hatte nehmlich den Harpyien ihren Tod durch die Söhne des Boreas, den Söhnen des Boreas aber alsdann ihr Ende bestimmt, wenn sie jene verfolgen, aber nicht einhohlen würden. Von den verfolgten Harpyien fiel die eine im Peloponnesus in den Flufs Tigres, welcher jezt nach ihr Harpys heifst; sie wird von einigen Nikothoe, von andern Aellopus genannt; die andere aber, Nahmens Okypete, oder, wie sie verschiedene nennen, Okythoe, floh über die Propontis; und kam bis zu den Echinadischen Inseln, welche heut zu Tage von ihr die Strophaden

heifsen; denn als sie bis zu denselben gekommen war, kehrte sie wieder um, und fiel nebst ihrem Verfolger vor Müdigkeit am Ufer nieder. Dagegen erzählt Apollonius in den „Argonauten," sie wären bis zu den Strophadischen Inseln verfolgt worden, ohne jedoch das Geringste zu leiden, indem sie eidlich versichert hätten, dem Phineus ferner kein Leid mehr anzuthun.

Nachdem Phineus von den Harpyien 22. befreiet war, zeigte er den Argonauten ihre Fahrt, und ertheilte ihnen wegen der Symplegadischen Felsen im Meere die nöthige Belehrung. Diese waren ausserordentlich grofs, und verhinderten, da sie durch die Gewalt der Winde gegen einander gestofsen wurden, die Ueberfahrt auf dem Meere; sie gaben einen starken Dampf und ein heftiges Getöse von sich, und selbst den Vögeln war es nicht möglich, zwischen ihnen durch zu fliegen. Er rieth ihnen daher, eine Taube zwischen diesen Felsen hindurchzuschicken, und, wenn sie sähen, dafs dieselbe am Leben bliebe, ohne alle Furcht hindurchzuschiffen, wenn sie aber umkäme, nicht auf ihrer Fahrt zu bestehen.

Nach Anhörung dieses Rathes seegelten sie ab, und schickten, als sie nahe bei den Felsen waren, vom Vordertheile eine Taube ab, welcher das wechselseitige Zusammenschlagen der Felsen nur das äusserste Ende des Schwanzes im Fluge wegnahm. So bald sie daher das Zurückweichen der Felsen von einander wahrnahmen, fuhren sie mit angestrengten Rudern, unter dem Beistande der Hera, zwischen denselben hindurch, so dafs dem Schiffe nur das äusserste Ende von dem Aplustre abgeschnitten wurde. Die Symplegaden blieben seit dem stille stehen; denn es war ihnen vom Schicksale bestimmt, dafs, so bald ein Schiff zwischen ihnen würde hindurchgeseegelt sein, sie auf immer unbeweglich stehen blieben.

23. Die Argonauten kamen darauf zu den Mariandynern, wo sie der König Lykus mit freundschaftlichen Gesinnungen empfieng. Der Seher Idmon, welcher von einem Eber gehauen worden war, gab daselbst seinen Geist auf; auch Tiphys starb, und Ankäus machte sich anheischig, forthin das Schiff als Steuermann zu lenken.

Nachdem sie bei dem Thermodon und Kaukasus vorbeigeseegelt waren, kamen sie zum Flusse Phasis, welcher die Kolchische

Landschaft durchfliefset. So bald das Schiff gelandet war, gieng Jason zum Aeetes, entledigte sich seines, vom Pelias erhaltenen, Auftrages, und bat, ihm das Fell auszuliefern. Dieser aber versprach es ihm nur alsdann zu geben, wenn er die erzfüfsigen Stiere allein unter das Joch bringen würde. Er besafs nehmlich, als ein Geschenk des Hephästus, zwei Stiere von ausnehmender Gröfse, welche eherne Füfse hatten und Feuer aus dem Maule schnaubten. Ferner trug er ihm auf, wenn er diese würde eingejocht haben, Drachenzähne zu säen; denn Aeetes hatte von der Athena die Hälfte der Zähne bekommen, welche Kadmus in Theben gesäet hatte. Indefs Jason in Verlegenheit war, wie er die Stiere zusammenjochen sollte, verliebte sich Medea in ihn. Diese war eine Tochter des Aeetes und der Idyia, einer Tochter des Okeanus, und zugleich eine Zauberin. Da sie nun befürchtete, er möchte von den Stieren umgebracht werden, so gab sie ihm das Versprechen, ihm, ohne ihres Vaters Wissen, zum Zusammenjochen der Stiere behülflich zu sein, und das Fell ihm einzuhändigen, wenn er ihr mit einem Eide bekräftigen würde, dafs er sie zur Gattin haben,

und als Schiffsgefährtin mit nach Hellas nehmen wollte. Jason schwur ihr, und sie gab ihm ein Zaubermittel. Mit demselben hiefs sie ihn, wenn er die Stiere zusammenjochen wollte, seinen Schild, Spiefs und Körper bestreichen; denn, sagte sie, wenn er damit bestrichen wäre, so würde er einen Tag über weder vom Feuer noch vom Schwerte beschädigt werden können. Auch entdeckte sie ihm, dafs von den gesäeten Zähnen bewaffnete Männer aus der Erde gegen ihn hervorgehen würden; er sollte aber nur, fügte sie hinzu, so bald er dieselben in dichten Hauffen beisammen sähe, aus der Ferne Steine unter sie werfen, und, wenn sie dann darüber unter einander selbst in Streit geriethen, sie umbringen. Auf diese erhaltene Belehrung gieng Jason, mit dem Zaubermittel bestrichen, in den Hain des Tempels, suchte die Stiere auf, und jochte sie, ob sie gleich mit heftigem Feuerschnauben auf ihn zustürzten, zusammen. Als er hierauf die Zähne säete, wuchsen bewaffnete Männer aus der Erde hervor. Wo er nun die meisten beisammen sah, da warf er unbemerkt Steine unter sie, griff sie, so bald sie unter einander in Streit geriethen, an, und tödtete sie. Ob nun gleich die Stiere

zusammengejocht waren, so gab ihm Aeetes doch das Fell nicht, sondern wollte vielmehr die Argo verbrennen, und die Leute, die sich am Bord derselben befanden, umbringen. Doch Medea kam ihm zuvor, führte den Jason des Nachts zu dem Felle, schläferte den Drachen, welcher es bewachte, durch Zaubermittel ein, und begab sich, als sie im Besize des Felles war, mit dem Jason zur Argo. Auch begleitete sie ihr Bruder Apsyrtus. Die Argonauten fuhren mit ihnen noch in derselben Nacht davon.

Kaum hatte Aeetes das Wagstück der Medea erfahren, so machte er sich eilends auf, um das Schiff einzuhohlen. Als ihn aber Medea schon nahe sah, tödtete sie ihren Bruder, zerschnitt ihn in Stücke, und zerstreuete dieselben auf dem Meere. Aeetes, welcher die Glieder seines Sohnes auf sammelte, wurde dadurch im Nachsezen aufgehalten. Er kehrte daher wieder um, begrub die geretteten Gliedmafsen seines Sohnes, und nannte den Ort Tomi. Doch schickte er viele Kolchier aus, um die Argo aufzusuchen, und drohete ihnen, dafs sie die, der Medea bestimmte Strafe leiden sollten, wofern sie dieselbe nicht zurück 24.

brächten. Sie zerstreueten sich, der eine hier - der andere dorthin, um die Argo aufzutreiben,

Schon waren die Argonauten bei der Mündung des Flusses Eridanus vorbeigeseegelt, als Zeus, über die Ermordung des Apsyrtus erzürnt, ihnen einen heftigen Sturm schickte, und sie auf Irrwege verschlug. Und als sie bereits bei den Apsyrtischen Inseln vorbeigesteuert waren, sagte das Schiff: „Der Zorn des Zeus würde sich nicht legen, wenn sie nicht nach Ausonien fahren und sich wegen der Ermordung des Apsyrtus von der Kirke würden reinigen lassen." Sie schifften also bei den Ligyschen und Keltischen Völkerschaften vorbei, fuhren durch das Sardonische Meer, liessen Tyrrhenien seitwärts liegen, und kamen nach Aeä. Hier wurden sie als Schuzflehende von der Kirke gereiniget.

25. Während sie bei den Sirenen vorbeifuhren, stimmte Orpheus einen Gegengesang an, und hielt dadurch die Argonauten zurück. Blofs Butes schwamm zu ihnen, Aphrodite aber nahm ihn weg, und versezte ihn nach Lilybäum.

Nach den Sirenen kam das Schiff zu der Charybdis und Skylla und den Irr-

felsen, über welchen man starkes Feuer und Rauch aufsteigen sah. Allein Thetis, nebst den Nereïden, geleitete, auf Bitten der Hera, das Schiff zwischen denselben hindurch.

Nachdem sie bei der Insel Thrinakien, wo sich die Ochsen des Helius befinden, vorbeigeseegelt waren, kamen sie nach der Insel der Phäaker, Kerkyra, deren König Alkinous war.

Die Kolchier konnten indefs das Schiff nicht auftreiben; einige von ihnen liefsen sich daher auf den Keraunischen Gebürgen nieder, andere zogen nach Illyrien und pflanzten die Apsyrtischen Inseln an; verschiedene aber kamen zu den Päakern, fanden daselbst die Argo, und forderten vom Alkinous die Medea. Dieser gab ihnen zur Antwort, „dafs er, im Falle sie sich schon mit dem Jason körperlich verbunden hätte, sie nur diesem geben, wenn sie aber noch eine Jungfrau wäre, ihrem Vater zurückschicken würde.“ Arete die Gemahlin des Alkionus, vermählte hierauf unverzüglich die Medea mit dem Jason. Die Kolchier blieben daher bei den Phäa- 26.
kern, die Argonauten aber seegelten mit der Medea ab. Während ihrer Fahrt

bei Nachtzeit hatten sie einen heftigen Sturm. Doch Apollon, welcher auf den Melantischen Klippen stand, schoſs einen Pfeil auf das Meer, und erhellte es durch den Glanz desselben. Nun erblickten sie in der Nähe eine Insel, welcher sie, nachdem sie daselbst gelandet waren, wegen ihrer unerwarteten Erscheinung, den Nahmen Anaphe gaben. Sie richteten hier dem Apollon Aegletus einen Altar auf, und wendeten sich, als sie geopfert hatten, zu einem Gastmale. Beim Opfern selbst trieben die zwölf Sclavinnen, welche Arete der Medea geschenkt hatte, mit den Helden aus Kurzweile ihr Gespötte. Daher ist es auch jezt noch die Sitte der Frauenzimmer, beim Opfern zu schäkern.

Von hier seegelten sie weiter, wurden aber vom Talus verhindert, auf Kreta zu landen. Dieser soll, nach einigen, vom ehernen Geschlechte abstamnen, nach andern aber, vom Hephästus dem Minos geschenkt worden sein. Er war ein eherner Mann. Etliche nennen ihn Taurus. Er hatte eine einzige Ader, welche sich vom Nacken bis zu den Knöcheln erstreckte, und in die Haut dieser Ader war ein eherner Nagel eingetrieben. Dieser Talus nun lief jeden Tag

dreimal um die Insel, und bewachte sie. Daher warf er auch damals mit Steinen nach der Argo, als er sie herbeiseegeln sah. Er mufste jedoch, von der Medea überlistet, sterben, weil sie ihn, wie einige sagen, durch Zaubermittel rasend machte; nach andern aber starb er, weil sie ihn unsterblich zu machen versprach und den Nagel herauszog, wodurch alles Blut von ihm flofs. Noch andere erzählen, Pöas habe ihn in den Knöchel geschossen, und dadurch sei er gestorben.

Sie blieben daselbst eine Nacht, und seegelten nach Aegina, wo sie Wasser hohlen wollten, worüber aber unter ihnen selbst ein Streit entstand. Von hier schifften sie zwischen Euböa und Lokris hindurch, kamen nach Jolkus, und hatten somit ihre ganze Fahrt in vier Monathen vollendet.

Pelias, welcher an der Rückkehr der 27.
Argonauten verzweifelte, wollte unterdessen den Aeson tödten. Dieser aber bat um die Erlaubnifs, sich selbst umzubringen, trank darauf, als er sein Opfer verrichtete, unerschrocken das Blut des Opferstieres, und starb. Jason's Mutter hingegen fluchte dem Pelias, liefs ihren noch kleinen Sohn, den Promachus, im Stiche, und erhängte

sich selbst; doch Pelias tödtete auch ihr verlassenes Kind. Als nun Jason wieder zurückkehrte, gab er ihm das Fell. Um sich aber wegen der erlittenen Kränkungen zu rächen, wartete er nur auf eine schickliche Gelegenheit, und seegelte inzwischen mit den Helden nach dem Isthmus, wo er das Schiff dem Poseidon heiligte. Hierauf ermahnte er die Medea, ein Mittel ausfindig zu machen, wie er sich an dem Pelias rächen könnte. Diese gieng daher in den Pallast des Pelias, und beredete seine Töchter, ihren Vater zu zerfleischen und zu kochen, indem sie ihnen versprach, ihn durch Zaubermittel zu verjüngen; und damit sie ihr um so mehr glauben möchten, zerlegte sie einen Widder in Stücken, kochte ihn, und machte ein Lamm daraus. Jezt glaubten sie es, zerfleischten ihren Vater
28. und kochten ihn. Akastus begrub mit Hülfe der Einwohner von Jolkus seinen Vater, und vertrieb den Jason mit der Medea aus Jolkus.

Diese begaben sich nunmehr nach Korinthus, und verlebten daselbst zehn glückliche Jahre. Als aber nach dieser Zeit Kreon, König von Korinthus, seine Tochter Glauke dem Jason verlobte, verstieſs dieser die

Medea, und vermählte sich mit jener. Medea aber flehete zu den Göttern, bei welchen Jason geschworen hatte, klagte heftig über seine Undankbarkeit, und schickte der Neuvermählten ein, in einen Zaubersaft eingetauchtes, Gewand. So bald diese es anzog, wurde sie, nebst ihrem Vater, welcher ihr zu Hülfe kommen wollte, von einem heftigen Feuer verzehret. Medea tödtete darauf ihre Söhne Mermeros und Pheres, welche sie mit dem Iason gezeugt hatte, und floh auf einem, mit geflügelten Drachen bespannten Wagen, den sie von Helius erhalten, nach Athen. Andere erzählen, dafs sie bei ihrer Flucht ihre noch unmündigen Kinder nur im Stiche gelassen, indem sie sie als Schuzflehende vor den Altare der Hera Akräa gesezt, dafs aber die Korinthier sie von da weggerissen, und durch mehrere Wunden getödtet hätten.

Nach ihrer Ankunft in Athen vermählte sich Medea mit dem Aegeus, und gebar von ihm einen Sohn, Nahmens Medus; doch wurde sie, als sie in der Folge dem Theseus nachstellte, mit ihrem Sohne aus Athen vertrieben. Dieser machte sich viele Barbaren unterwürfig, nannte das ganze Land nach seinem Nahmen Medien, und

starb auf seinem Heereszuge gegen die Inder.

Medea kam endlich, ohne dafs man sie erkannte, wieder nach Kolchi, und sobald sie die Nachricht erhielt, dafs Aeetes von seinem Bruder Perses der Herrschaft beraubt worden sei, tödtete sie den lezteren, und stellte das Reich ihrem Vater wieder

APOLLODOR'S
Mythische Bibliothek.

Zweites Buch.

Zweites Buch.

Nachdem ich das Geschlecht des Deukalion durchgegangen habe, mufs ich nun zunächst von dem des Inachus reden. I. 1.

Inachus war ein Sohn des Okeanus und der Thethys. Von ihm führet der Flufs Inachus in Argos seinen Nahmen.

Er zeugte mit der Melia, einer Tochter des Okeanus, die Söhne Phoroneus und Aegialeus. Der leztere starb ohne Kinder, und die ganze Gegend wurde nach ihm Aegialia genannt. Phoroneus hingegen, welcher über den ganzen, nachher so genannten Peloponnesus herrschte, zeugte mit der Nymphe Laodike den Apis und die Niobe.

Apis, welcher seine Macht in Tyrannei verwandelte, und ein gewaltthätiger Regent war, nannte den Peloponnesus nach seinem Nahmen Apia. Er wurde vom Thelxion und Telchin hinterlistig überfallen, und starb kinderlos. Man versezte ihn unter die Götter und nannte ihn Sarapis.

Niobe, die erste sterbliche Frau, welche Zeus umarmte, gebar von demselben einen Sohn, Nahmens Argos, und, nach dem Berichte des Akusilaus, auch den Pelasgus, nach welchem die Einwohner des Peloponnesus Pelasger sollen genannt worden sein. Hesiodus aber hält den Pelasgus für einen Autochthon. Doch von diesem will ich an einem andern Orte handeln.

2. Als Argos das Reich erhalten hatte, nannte er den Peloponnesus nach seinem Nahmen Argos. Er vermählte sich mit der Euadne, einer Tochter des Strymon und der Neära, und zeugte mit ihr den Jasus, Piranthus, Epidaurus und Kriasus, welcher leztere ihm in der Regierung nachfolgte. Jasus zeugte den Agenor, und dieser den Argus, welcher den Beinahmen Panoptes führte, weil er über den ganzen Körper Augen hatte. Da er andern an Stärke überlegen war, so tödtete er den Stier, welcher Arkadien verwüstete, und bekleidete sich mit der Haut desselben. Eben so griff er auch den Satyrus an, welcher den Arkadiern Schaden zufügte, indem er ihnen das Vieh raubte, und tödtete ihn. Er soll auch die Gelegenheit ergriffen und die

Echidna, eine Tochter des Tartarus und der Ge, welche die Vorbeireisenden plünderte, im Schlafe umgebracht haben. Endlich bestrafte er auch die Ermordung des Apis, indem er die Urheber tödtete.

Argus zeugte mit der Ismene, einer 3. Tochter des Asopus, einen Sohn mit Nahmen Jasus, welcher der Vater der Jo gewesen sein soll. Kastor aber, welcher von den „Irrthümern in Ansehung der Zeitbestimmung“ geschrieben hat, und viele Tragiker geben die Jo für eine Tochter des Inachus aus, so wie Hesiodus und Akusilaus sie zu einer Tochter des Piren machen. Zeus schwächte sie, als sie den Dienst einer Priesterin der Hera verrichtete; da ihn aber Hera auf der That ertappte, so rührte er das Mädchen an, verwandelte es in eine weiſse Kuh, und betheuerte mit einem Eide, daſs er ihm nicht beigewohnt hätte. Daher sagt Hesiodus, „daſs der Liebe falsche Schwüre nicht den Zorn der Götter reizen.“ Hera bat sich hierauf vom Zeus die Kuh aus, und machte den allsehenden Argus zu ihrem Wächter, welchen Asklepiades für einen Sohn des Arestor, Pherekydes für einen Sohn des Inachus, Kerkops für einen Sohn des Argus und

der Ismene, einer Tochter des Asopus, Akusilaus aber für einen Erdensohn ausgiebt. Dieser band sie an einen Olivenbaum, welcher im Haine von Mykenä stand. Zeus befahl dem Hermes, die Kuh zu stehlen; allein da dieser, vom Hierax verrathen, es insgeheim nicht bewerkstelligen konnte, so tödtete er den Argus durch einen Steinwurf, und bekam davon den Beinahmen Argiphontes. Hera aber schickte eine Bremse wider die Kuh ab, welche nun zuerst zu dem, nach ihr genannten, Jonischen Busen kam. Darauf lief sie durch Jllyrien, und über den Hämus, und durch das Thrakische Küstenland, wie es damals genannt wurde, welches aber heut zu Tage nach ihr der Bosporus heifst. Nachdem sie Skythien und Kimmerien durchlaufen, manche Einöde durchirret und durch einen grofsen Theil des Meeres von Europa und Asien geschwommen war, kam sie endlich nach Aegypten. Hier erhielt sie ihre vorige Gestalt wieder, und gebar beim Flusse Nil den Epaphus. Hera bat die Kureten, denselben zu verbergen; sie thaten es: Zeus aber, welcher es gewahr wurde, tödtete die Kureten. Jo war indefs beschäftiget, ihren Sohn aufzusuchen, und irrte deshalb durch ganz Syrien, weil man

ihr gesagt hatte, dafs daselbst die Gemahlin des Königs der Byblier ihren Sohn am Busen nähre. Sie fand den Epaphus, kehrte wieder nach Aegypten zurück, und vermählte sich mit dem Telegonus, welcher damals die Aegypter beherrschte. Hier errichtete sie eine Statue der Demeter, welche die Aegypter Isis nannten; und der Jo gaben sie ebenfalls diesen Nahmen.

Epaphus nahm, als er König der Aegypter geworden war, die Memphis, eine Tochter des Nilus, zur Gemahlin, erbaute die, nach ihr genannte Stadt Memphis, und zeugte eine Tochter, die Libye, nach welcher die Landschaft Libyen genannt wurde. 4.

Libye und Poseidon zeugten Zwillingssöhne, den Agenor und Belus.

Agenor, welcher sich nach Phönikien begab, wurde König dieses Landes und daselbst Urheber eines grofsen Stammes. Ich will es mir daher versparen, von ihm an einem andern Orte zu reden.

Belus hingegen blieb in Aegypten, und wurde Beherrscher dieses Reiches. Er vermählte sich mit der Anchinoe, einer Tochter des Nilus, welche ihm die Zwillingssöhne Aegyptus und Danaus, und überdem

noch, wie Euripides sagt, den Kepheus und Phineus gebar.

Belus liefs den Danaus in Libyen und den Aegyptus in Arabien wohnen. Der leztere brachte auch das Land der Melampoden unter seine Bottmäfsigkeit und nannte es nach seinem Nahmen Aegypten. Aegyptus hatte mit vielen Gemahlinnen fünfzig Söhne, und Danaus eben so viele Töchter. Als sie aber nachher in Streit geriethen, baute Danaus, welcher sich vor den Söhnen des Aegyptus fürchtete, auf den Rath der Athena, zuerst ein Schiff mit fünfzig Rudern, sezte seine Töchter hinein, und entflohe.

Er landete auf Rhodus, und errichtete der Athena Lindia eine Bildsäule. Von da kam er nach Argos, wo ihm Gelanor, welcher damals König war, die Herrschaft übergab. Da sich aber im Lande kein Wasser fand, indem Poseidon, über den Inachus erzürnt, weil dieser bezeugt hatte, dafs die Landschaft der Athena zugehöre, die Quellen ausgetrocknet hatte: so schickte er seine Töchter aus, um Wasser zu hohlen. Eine von ihnen, Amymone, schnellte, während sie sich nach Wasser umsah, einen Pfeil nach einem Hirsche ab, und traf einen

schlafenden Satyr. Dieser dadurch aufgeweckt, lüsterte nach ihrem Genusse; als aber Poseidon erschien, ergriff der Satyr die Flucht; Amymone überliefs sich hierauf den Umarmungen des Poseidon, welcher ihr dafür die Quellen in Lerna zeugte.

Die Söhne des Aegyptus kamen nach- 5.
her nach Argos, betheuerten, dafs ihre Feindschaft ein Ende hätte: und verlangten die Töchter des Danaus zur Ehe. Danaus, mifstrauisch gegen ihre Versicherungen und des Ungemaches seiner Flucht noch eingedenk, gab ihnen die förmliche Zusage der Vermählung, und theilte die Mädchen durchs Loos unter sie. Doch nahm er die Hypermnestra, die älteste, welche er dem Lynkeus, und die Gorgophone, die er dem Proteus gab, davon aus; weil Aegyptus diese zwei Söhne mit seiner königlichen Gemahlin Argyphie gezeugt hatte. Von den übrigen erhielten Busiris, Enkeladus, Lykus und Daïphron diejenigen Töchter des Danaus durchs Loos, welche ihm Europe geboren hatte, nehmlich die Automate, Amymone, Agaue und Skäe. Istrus bekam die Hippodamia, Chalkodon die Rhodia, Agenor die Kleopatra, Chätus die Asteria,

Diokorystes die Philodamia, Alkis die Glauke, Alkmenor die Hippomedusa, Hippothous die Gorge, Euchenor die Iphimedusa, Hippolytus die Rhode. Diese zehn Jünglinge waren Söhne der Arabia, die Jungfrauen aber Töchter der Hamadryaden, theils der Atlantia, theils der Phoebe. Dem Agaptolemus fiel die Pirene, dem Kerkestes die Dorion, dem Eurydamas die Pharte, dem Aegius die Mnestra, dem Argius die Euippe, dem Archelaus die Anexibie, und dem Menachus die Nelo zu. Diese sieben Jünglinge waren Söhne der Phönisse, die Jungfrauen aber Töchter der Aethiopis. Ohne Loos, und blofs wegen der gleichlautenden Nahmen, erhielten die Söhne von der Tyria die Töchter der Memphis zu Gemahlinnen, nehmlich Klytus die Klyte, Sthenelus die Sthenele und Chrysippus die Chrysippe. Die zwölf Söhne der Nymphe Kaliande looseten um die Töchter der Najade Polyxo. Die Nahmen der Jünglinge sind folgende: Eurylochus, Phantes, Peristhenes, Hermus, Dryas, Potamon, Kisseus, Lixus, Imbrus, Bromius, Polyktor und Chthonius; und die

Mädchen hiefsen: Autonoe, Theano, Elektra, Kleopatra, Eurydike, Glaukippe, Anthelia, Kleodore, Euippe, Euroto, Stygne und Bryke. Die Söhne, welche Gorgon dem Aegyptus geboren hatte, looseten um die Töchter der Pieria, und so bekam Periphas die Aktäa, Oeneus die Podarke, Aegyptus die Dioxippe, Metalkes die Adyte, Lampus die Okypete und Idmon die Pylarge. Die jüngsten sind diese: Idas erhielt die Hippodike, Daïphron die Adiante, --- die Mutter dieser beiden Mädchen war Herse --- Pandion die Kallidike, Arbelus die Oeme, Hyperbius die Keläno, und Hippokorystes die Hyperipte. Die Jünglinge waren Söhne der Hephästine, und die vier Mädchen Töchter der Krino.

Nachdem sie so durchs Loos ihre Bräute erhalten hatten, gab Danaus nach vollendetem Hochzeitsschmause seinen Töchtern Dolche, mit denen sie ihre Gatten, so bald sie eingeschlafen waren, ermordeten. Nur Hypermnestra machte eine Ausnahme; sie erhielt dem Lynkeus das Leben, weil er ihr die Jungferschaft bewahret hatte. Danaus sperrte sie deswegen ein, und liefs

sie bewachen. Die andern Töchter desselben begruben die Köpfe ihrer Gatten in Lerna, die Körper aber vor der Stadt. Athena und Hermes reinigten sie auf Befehl des Zeus.

Danaus vermählte nachher die Hypermnestra dem Lynkeus, die übrigen Töchter aber sezte er als Preiſse für Sieger in Wettspielen aus.

Amymone gebar vom Poseidon den Nauplius. Dieser erreichte ein hohes Alter, schiffte auf dem Meere umher, und zeugte sich unwillig über den Tod derjenigen, welche darin ertranken. Daher ereignete es sich, daſs auch er den Tod fand, über den er bei andern so oft seinen Unwillen an den Tag gelegt hatte. Doch ehe er starb, vermählte er sich, wie die Tragiker sagen, mit der Klymene, einer Tochter des Katreus; nach dem Verfasser der „Rückkehr" aber, mit der Philyra, und nach Kerkops, mit der Hesione, und zeugte den Palamedes, Oeax und Nau-
II. 1. simedon.

Nach dem Danaus bekam Lynkeus die Herrschaft über Argos, und zeugte mit der Hypermnestra einen Sohn, Nahmens Abas.

Diesem wurden von der Okalia, einer Tochter des Mantineus, die Zwillingssöhne Akrisius und Prötus geboren.

Diese waren, als sie sich noch in Mutterleibe befanden, schon mit einander uneinig. Als sie aber erwachsen waren, führten sie, um des Reiches willen, einen Krieg gegeneinander, in welchem sie zuerst die Schilde erfanden. Akrisius trug über den Prötus den Sieg davon, und vertrieb ihn aus Argos. Dieser begab sich hierauf nach Lykien zum Jobates oder, wie einige sagen, zum Amphianax, und heirathete die Tochter desselben, welche, nach dem Homerus, Antia, nach den Tragikern aber, Stheneböa hiefs. Sein Schwiegervater führte ihn mit einer Armee Lykier zurück, und er eroberte hierauf Tiryns, welches ihm die Kyklopen mit einer Mauer umgaben. Sie theilten nunmehr ganz Argia, und wohnten daselbst; Akrisius nehmlich bekam das Königreich Argos, Prötus aber Tiryns. Akrisius zeugte mit der Eurydike, einer Tochter des Lakedämon, die Danae, und Prötus mit der 2.
Stheneböa die Lysippe, Iphinoe und Iphianassa. Diese verfielen aber, als sie erwachsen waren, in Raserei, weil sie, wie

Hesiodus sagt, sich nicht in den Dienst des Dionysus wollten einweihen lassen, oder, nach der Behauptung des Akusilaus, weil sie die Bildsäule der Hera verächteten. Sie irrten in ihrer Raserei durch ganz Argia, durchstrichen nachher, gänzlich entstellt, Arkadien und den Peloponnesus, und liefen in den Einöden herum.

Melampus, ein Sohn des Amythaon und der Idomene, einer Tochter des Abas, ein Seher, welcher auch die Kunst, durch Kräuter und Reinigungsmittel zu heilen, erfunden hätte, versprach die Jungfrauen zu heilen, wenn er dafür den dritten Theil des Reiches erhalten würde. Weil aber Prötus in eine Kur von so grofsem Entgelt nicht einwilligte, so raseten die Mädchen noch immer mehr, und mit ihnen auch die übrigen Frauenzimmer. Denn auch diese verliefsen jezt ihre Häuser, brachten ihre eigene Kinder um, und liefen als Wahnsinnige in die Einöde. Das Unglück erreichte den höchsten Grad, und Prötus bot deswegen endlich die verlangte Belohnungen. Jezt aber wollte sich Melampus unter keiner andern Bedingung zu ihrer Heilung verstehen, als dafs sein Bruder Bias einen andern ebenso grofsen Theil des Landes bekäme.

Prötus befürchtete, er möchte, wenn die Kur noch länger ausgesezt würde, auch noch mehr fordern, und gab also unter den genannten Bedingungen seine Einwilligung dazu. Melampus nahm nunmehr die stärksten Jünglige zu sich, und verfolgte die Mädchen mit Geschrei und gewissen fanatischen Sprüngen von den Gebürgen herab bis nach Sikyon. Iphinoe, die älteste von den Töchtern, starb während der Verfolgung. Die übrigen aber, welche man einhohlte, kamen durch Reinigungsmittel wieder zum Verstande, und Prötus verheirathete sie an den Melampus und Bias. Er selbst zeugte nachher noch einen Sohn, mit Nahmen Megapenthes,

Bellerophontes, ein Sohn des Glau- III.
kus und Enkel des Sisyphus, nahm, als 1.
er seinen Bruder Deliades, oder, nach einigen, den Piren, nach andern aber, den Alkimenes unvorsäzlicher Weise umgebracht hatte; seine Zuflucht zum Prötus, und liefs sich daselbst aussöhnen. Sthenebóa verliebte sich in ihn, und bot ihm den Beischlaf an. Weil er ihr aber hierin nicht zu Willen war, so sagte sie zum Prötus, „Bellerophontes habe sie zu einer schändlichen That verführen wollen.“ Prö-

tus glaubte es, und gab ihm Briefe an den Jobates zu bestellen, in denen der Auftrag enthalten war, den Bellerophontes zu tödten. Nach Durchlesung derselben befahl ihm Jobates, die Chimära zu tödten, weil er glaubte, er würde von diesem wilden Thiere umgebracht werden. Denn viele Menschen konnten sich desselben nicht leicht bemächtigen, geschweige denn ein einziger. Es hatte vorn den Kopf eines Löwen, hinten eines Drachen, und der dritte und mittlere war ein Ziegenkopf, aus dem es Feuer spie. Es verheerte das Land und richtete die Heerden zu Grunde; denn in dieser Einen Natur war die Stärke von dreien Thieren vereiniget. Diese Chimära soll, wie auch Homerus sagt, Amisodarus aufgezogen, und wie Hesiodus erzählet, Typhon mit der Echidna gezeugt haben.
2. Bellerophontes bestieg also den Pegasus, ein von der Medusa und dem Poseidon erzeugtes geflügeltes Pferd, welches er jezt zu seinem Dienste hatte, schwang sich in die Höhe, und schofs von demselben herab die Chimära mit Pfeilen todt. Nach diesem Kampfe befahl ihm Jobates, die Solymer zu bekriegen. Als er auch diesen Streit glücklich geendiget

hatte, trug er ihm einen andern mit den Amazonen auf. Doch auch diese tödtete er; und Jobates wählte jezt die vorzüglichsten unter der Lykischen Jugend aus, und gab ihnen den Befehl, ihn in einem Hinterhalte umzubringen. Allein auch diese tödtete er sämmtlich. Jobates voll Verwunderung über seine Stärke, zeigte ihm hierauf das Schreiben, bat ihn, bei ihm zu bleiben, gab ihm seine Tochter Philonoe zur Gemahlin, und hinterliefs ihm bei seinem Tode das Königreich.

Als Akrisius wegen der Geburt sei- IV.
ner männlichen Nachkommen das Orakel 1.
befragte, gab ihm der Gott zur Antwort, „seine Tochter würde einen Sohn gebären, welcher ihm das Leben nehmen würde.“ Akrisius liefs daher, weil er sich davor fürchtete, eine eherne Wohnung unter der Erde bauen und daselbst die Danae bewachen. Allein Prötus schwächte sie, wie einige erzählen, weshalb denn auch ein Streit unter ihnen soll erregt worden sein; nach andern aber verwandelte sich Zeus in einen goldenen Regen, senkte sich durch das Dach in den Schoos der Danae nieder, nnd wohnte ihr so bei. Als nun Akrisius nachher erfuhr, dafs sie den Perseus

geboren habe, schlofs er seine Tochter, weil er nicht glaubte, dafs sie vom Zeus geschwächt worden sei, mit dem Knaben in einen Kasten ein, und warf ihn ins Meer. Der Kasten wurde aber an die Insel Seriphus getrieben; hier nahm Diktys denselben auf, und erzog den Knaben.

2. Polydektes, König von Seryphus und Bruder des Diktys, verliebte sich in die Danae. Da er ihr aber, weil Perseus bereits herangewachsen war, nicht beiwohnen konnte, so rufte er seine Freunde, und mit ihnen auch den Perseus, zu sich, und eröffnete ihnen, er wolle zur Hochzeit der Hippodamia, einer Tochter des Oenomaus, eine Beisteuer sammeln. Perseus erwiederte darauf, „auch wenn es den Kopf der Gorgo gelten sollte, so versage er seinen Beitrag nicht.“ Er bat sich daher von den übrigen Pferde aus; da er jedoch dergleichen nicht vom Perseus erhalten konnte, so trug er ihm auf, ihm den Kopf der Gorgo zu bringen. Perseus begab sich hierauf, unter Anführung des Hermes und der Athena, zu den Töchtern des Phorkus, der Enyo, Pephredo, und Dino. Diese waren Töchter der Keto und des Phorkus, Schwestern der

Gorgonen, und alte Weiber von ihrer Geburt an, welche drei zusammen nur Ein Auge und Einen Zahn hatten, und beides abwechselnd gebrauchten. Perseus bemächtigte sich dieser beiden Stücke, und versprach ihnen dieselben, als sie sie zurückforderten, wieder zu geben, wenn sie ihn den Weg, der zu den Nymphen führte, leiten würden. Die Nymphen hatten geflügelte Schuhe, einen Sack und Helm. Nachdem ihn die Phorkiden den Weg geführet hatten, gab er ihnen Zahn und Auge wieder, und kaum war er bei den Nymphen angekómmen, so erhielt er auch, was er begehrte. Er hängte den Sack um, befestigte die Schuhe an seinen Füſsen, und sezte den Helm auf seinen Kopf. Wer diesen Helm besaſs, der konnte, wen er wollte, sehen, aber nicht von andern gesehen werden. Da er nun auch vom Hermes eine diamantene Sichel erhalten hatte, so kam er fliegend zum Okeanus, und fand die Gorgonen im Schlafe. Ihre Nahmen waren Stheno, Euryale, und Medusa. Medusa war die einzige Sterbliche unter ihnen. Daher war Perseus um ihres Kopfes willen abgeschickt worden. Die Gorgonen hatten Köpfe mit schuppigen Drachen umwunden, groſse Zähne, wie

Schweine, und eherne Hände und Flügel, mit denen sie flogen. Wer sie ansahe, den verwandelten sie in Stein. Perseus stellte sich daher, da Athena seine Hand lenkte, abwärts gekehrt vor die Schlafenden hin, sah in den ehernen Schild, durch welchen er das Bild der Gorgo erblickte, und hieb ihr den Kopf ab. So bald der Kopf abgeschlagen war, sprang aus der Gorgo das Flügelpferd Pegasus und Chrysaor, der Vater des Geryon, hervor, welche sie mit
3. dem Poseidon gezeugt hatte. Perseus steckte den Kopf der Medusa in den Sack, und gieng wieder zurück. Die Gorgonen verfolgten den Perseus, als sie von ihrem Lager aufgestanden waren, konnten ihn aber, wegen des Helmes, nicht sehen, da ihn derselbe unsichtbar machte.

Als er hierauf nach Aethiopien kam, dessen König Kepheus war, fand er die Andromeda, die Tochter desselben, einem Meerungeheuer zum Fraſse ausgesezt. Kassiepea, die Gemahlin des Kepheus, stritte nehmlich einst mit den Nereïden um den Vorzug der Schönheit, und rühmte sich, sie überträfe sie alle. Die Nereïden geriethen darüber in Zorn, und Poseidon, mit ihnen aufgebracht, schickte eine Ueber-

schwemmung und ein Meerungeheuer über das Land. Da nun das Orakel des Ammon den Ausspruch that, daſs das Unglück aufhören würde, wenn man Kassiepea's Tochter Andromeda dem Meerungeheuer zur Speise aussezte: so muſste Kepheus, von den Aethiopiern gezwungen, dieses thun, und seine Tochter an einen Felsen binden. Perseus sahe sie, gewann sie lieb, und versprach dem Kepheus, das Meerungeheuer zu tödten, wenn er die Gerettete ihm zur Gemahlin geben wollte. Nachdem er hierüber eine eidliche Zusage erhalten hatte, unterzog er sich der That, tödtete das Meerungeheuer, und erlöſste die Andromeda. Da ihm aber Phineus, der Bruder des Kepheus, welcher zuerst mit der Andromeda verlobt war, nach dem Leben trachtete: so zeigte er ihm, als er seine Nachstellung merkte, die Gorgo, und verwandelte ihn, nebst seinen Mitverschwornen, auf der Stelle in Stein.

Nach seiner Ankunft zu Seriphus fand er seine Mutter vor den Altären, wohin sie sich mit dem Diktys, wegen der Gewaltthätigkeit des Polydektes, geflüchtet hatte. Er gieng daher in die Residenz, rufte die Freunde des Polydektes zusammen, und

und zeigte ihnen mit weggewandtem Gesichte den Kopf der Gorgo. Kaum erblickten sie ihn, so wurde jeder in der Stellung, welche er gerade angenommen hatte, versteinert. Hierauf sezte er den Diktys zum Könige über Seriphus ein, und gab die Schuhe, den Sack und den Helm dem Hermes, den Kopf der Gorgo aber der Athena. Hermes ferner gab die vorerwähnten Dinge den Nymphen wieder; Athena aber sezte den Kopf der Gorgo mitten in ihren Schild. Einige erzählen auch, Athena habe selbst die Medusa enthauptet, weil die Gorgo, wie sie vorgeben, sich auch in Ansehung der Schönheit mit ihr habe vergleichen wollen.

4. Perseus eilte nunmehr mit der Danae und Andromeda nach Argos, um den Akrisius zu besuchen. Allein dieser verliefs Argos, aus Furcht vor dem Orakelspruche, und begab sich in die Landschaft Pelasgiotis. Da gerade Teutamias, König der Larissäer, zur Ehre seines verstorbenen Vaters Kampfspiele anstellte, so fand sich auch Perseus ein, um an denselben Theil zu nehmen. Indem er nun im Wettstreite begriffen war, warf er die Wurfscheibe auf den Fuſs des Akrisius, und tödtete ihn.

Jezt merkte Perseus, daſs der Ausspruch des Orakels erfüllet sei, und begrub den Akrisius ausserhalb der Stadt. Da er sich aber scheuete, nach Argos zurückzukehren und die Erbschaft desjenigen, welcher durch ihn seinen Tod gefunden hatte, in Besiz zu nehmen: so begab er sich nach Tiryns, und vertauschte sie an den Megapenthes; den Sohn des Prötus, dem er hierauf Argos übergab. So wurde also Megapenthes Beherrscher der Argiver und Perseus König von Tiryns, welcher leztere Midea und Mykenä mit Mauern umgab. Andromeda gebar ihm folgende Kinder: und zwar ehe er 5.
nach Hellas kam, den Perses, welchen er beim Kepheus zurückließ, und von dem die Könige der Perser abstammen sollen; zu Mykenä aber den Alkäus, Sthenelus, Heleus, Mestor und Elektryon, und eine Tochter Nahmens Gorgophone, mit welcher sich Perieres vermählte.

Alkäus zeugte wieder mit der Hipponome, einer Tochter des Menökeus, den Amphitryon und eine Tochter, die Anaxo.

Mestor und Lysidike, eine Tochter des Pelops, zeugten die Hippothoe. Poseidon entführte dieselbe, brachte sie auf

die Echinadischen Inseln, genofs daselbst ihrer Reize, und zeugte mit ihr den Taphius, welcher eine Kolonie nach Taphus führte, und dieselbe Teleboer nannte, weil er von seinem Vaterlande mit weggegangen war.

Taphius zeugte einen Sohn, mit Nahmen Pterelaus. Diesen machte Poseidon unsterblich, indem er auf seinem Kopfe goldenes Haar wachsen liefs. Pterelaus aber zeugte eine Tochter, die Komätho, und die Söhne Chromius, Tyrannus, Antiochus, Chersidamas, Mestor und Eueres.

Elektryon, welcher sich mit der Anaxo, der Tochter des Alkäus, vermählte, zeugte mit derselben eine Tochter, Nahmens Alkmene, und die Söhne Stratobates, Gorgophonus, Philonomus, Keläneus, Amphimachus, Lysinomus, Chiromachus, Anaktor, Archelaus, und nach diesem auch noch mit der Midea, einem Phrygischen Frauenzimmer, einen unehelichen Sohn, mit Nahmen Lihymnius.

Sthenelus und Nikippe, eine Tochter des Pelops, zeugten die Alkinoe und Medusa, und nachher noch den Eurystheus, welcher König von Mykenä wurde.

Denn an dem Tage, an welchem Herakles geboren werden sollte, sagte Zeus in der Götterversammlung, „derjenige Nachkomme des Perseus, welcher an diesem Tage würde geboren werden, würde Beherrscher von Mykenä werden.“ Hera aber beredete aus Eifersucht die Ilithyia, die Niederkunft der Alkmene aufzuhalten, beförderte dagegen die Geburt des Eurystheus, des Sohnes des Sthenelus, ob er gleich erst ein Siebenmonathskind war.

Als Elektryon über Mykenä herrschte, 6
kamen die Söhne des Pterelaus mit den Taphiern, forderten das Reich des Mestor, und trieben, als ihnen Elektryon kein Gehör gab, seine Rinder weg. Um diese Beleidigung zu rächen, forderten Elektryon's Söhne sie zum Kampfe auf, aber beide Partheien fanden ihren Tod. Von Elektryon's Söhnen blieb nur Likymnius, damals noch ein Kind, von den Söhnen des Pterelaus aber Eueres, welcher zur Bewachung der Schiffe zurückgeblieben war, am Leben. Die fliehenden Taphier aber, welche die weggetriebenen Rinder genommen und dem Polyxenus, dem Könige der Elier, in Verwahrung gegeben hatten, fuhren mit ihren Schiffen davon. Amphi-

tryon lösete sie jedoch vom Polyxenus wieder aus, und trieb sie nach Mykenä zurück. Elektryon, welcher den Tod seiner Söhne rächen wollte, übergab hierauf dem Amphitryon das Reich mit seiner Tochter Alkmene, und da er im Sinne hatte, die Teleboer förmlich zu bekriegen, so liefs er ihn schwören, dafs er das Mädchen nicht eher, als bei seiner Rückkehr, berühren wollte. Als aber von der wieder erhaltenen Heerde eine Kuh entspringen wollte, warf Amphitryon mit einer Keule nach ihr, welche er gerade in der Hand hatte; allein diese prallte von den Hörnern zurück, flohe dem Elektryon an den Kopf, und tödtete ihn. Sthenelus griff daher diesen Vorwand auf, um den Amphitryon aus ganz Argos zu verjagen, und die Herrschaft über Mykenä und Tiryes für sich zu behalten. Die Midea aber vertrauete er den Söhnen des Pelops an, dem Atreus und Thyestes, welche er zu sich berufen hatte.

Amphitryon begab sich mit der Alkmene und dem Likymnius nach Theben, wo er von dem Kreon gereiniget wurde, und darauf seine Schwester Perimede mit dem Likymnius vermählte. Da aber

Alkmene erklärte, daſs sie nur mit demje-
nigen, welcher den Tod ihrer Brüder rächen
würde, verbunden sein wollte: so versprach
ihr Amphitryon, die Teleboer zu bekrie-
gen, und bat daher den Kreon um Hülfe.
Dieser antwortete, „er wolle mit ihm in den
Krieg gehen, wenn er Kadmea erst von ei-
nem Fuchse befreien würde. Denn dieses
wilde Thier verheerte Kadmea. Griff man
ihn auch an, so war es doch vom Schicksale
bestimmt, daſs ihn niemand fangen konnte.
So lange er das Land beunruhigte, warfen 7.
ihm die Thebaner monathlich einen Knaben
aus der Stadt zur Speise vor, weil er sonst,
wenn dieſs nicht geschehen wäre, mehrere
geraubt haben würde. Amphitryon reisete
daher nach Athen zum Kephalus, dem
Sohne des Deïoneus, und beredete ihn,
gegen einen Theil der Teleboischen Beute
den Hund, welchen Prokris, als ein Ge-
schenk des Minos, aus Kreta mitgebracht
hatte, mit auf die Jagd zu nehmen. Auch
dieser Hund war vom Schicksale bestimmt,
alles, was er nur verfolgte, zu fangen. Als
nun der Fuchs vom Hunde verfolgt wurde,
verwandelte Zeus beide in Steine.

Amphitryon hatte den Kephalus aus Thorikus in Attika, den Panopeus aus

Phokis, den Heleus, Sohn des Perseus, aus Helos in Argia, und den Kreon aus Theben zu Streitgenossen, und verheerte mit ihnen die Inseln der Taphier. So lange jedoch Pterelaus lebte, konnte er Taphus nicht erobern. Als aber Komätho, die Tochter des Pterelaus, sich in den Amphitryon verliebte, ihrem Vater das goldene Haar vom Kopfe schnitt, und dieser darauf starb, brachte er alle Inseln unter seine Bottmäſsigkeit. Was die Komätho selbst betrifft, so tödtete sie Amphitryon, und schiffte, nachdem er die Insel dem Heleus und Kephalus geschenkt hatte, im Besize der Beute nach Theben. Jene lieſsen sich daselbst nieder, und erbaueten Städte, die sie nach ihrem Nahmen nannten.

8. Ehe aber Amphitryon in Theben anlangte, kam Zeus in einer Nacht, welcher er eine dreifach längere Dauer gab, in Amphitryon's Gestalt zur Alkmene, genoſs ihrer Umarmung, und erzählete ihr den Vorgang mit den Talaboern. Als nun Amphitryon bei seiner Ankunft sah, daſs seine Gemahlin nicht freundlich gegen ihn sei, fragte er sie um die Ursache. Sie antwortete ihm, „er habe ja schon in der vorigen Nacht, nach seiner Zurückkunft, bei ihr geschlafen."

Nachher erfuhr er vom Tiresias, daſs Zeus ihr beigewohnt habe.

Alkmene gebar zwei Söhne, und zwar vom Zeus den Herakles, der nur um eine Nacht älter war, vom Amphitryon aber den Iphikles. Der erstere war gerade acht Monathe alt, als Hera zwei übergroſse Drachen zu seiner Wiege schickte, welche das Kind umbringen sollten. Indeſs nun Alkmene den Amphitryon zu Hülfe rufte, richtete sich Herakles auf, und erdrosselte sie mit seinen beiden Händchen. Pherekydes hingegen erzählet, Amphitryon habe, um zu erfahren, welcher von den beiden Knaben von ihm sei, die Drachen in die Wiege gelegt und, als Iphikles sich auf die Flucht begeben, Herakles aber sie angegriffen habe, die Entdeckung gemacht, daſs Iphikles sein rechtmäſsiger Sohn sei.

Herakles lernte vom Amphitryon das Wagenlenken, vom Autolykus das Ringen, vom Eurytus das Bogenschieſsen, vom Kastor den Waffenkampf, und vom Linus das Lautenspiel. Der leztere war ein Bruder des Orpheus, kam nach Theben, und erhielt daselbst das Bürgerrecht, muſste aber durch einen Schlag, welchen ihm Herakles mit der Laute versezte, sterben; 9.

denn als er einst denselben hart anfuhr, gerieth dieser in Ingrimm, und erschlug ihn. Als ihn nun einige wegen dieses Mordes anklagten, führte er das Gesez des Rhadamanthus an, welcher sagt, „der sei unschuldig, der sich an demjenigen räche, welcher ihn ungereizt beleidige.“ Auf diese Weise wurde er losgesprochen.

Da jedoch Amphitryon besorgte, er möchte wieder einmal einen ähnlichen Streich begehen, so schickte er ihn zu den Viehheerden. Hier wurde er aufgezogen, und that es bald jedem andern an Gröſse und Stärke zuvor.

Aber auch sein Ansehen flöſste, weil er ein Sohn des Zeus war, Furcht ein. Denn sein Körper war sechs Fuſs hoch; ein Feuerglanz leuchtete aus seinen Augen; und nie verfehlte er das Ziel, er mochte mit dem Bogen schieſsen, oder mit dem Wurfspieſse werfen.

Als er bei den Heerden achtzehn Jahre alt geworden war, tödtete er den Kithäronischen Löwen, welcher von dem Kithäron herabstürzte, und die Rinder des Amphitryon und Thestius zu Grunde richtete.
10. Dieser leztere war König von Thespiä. Herakles gieng zu ihm, als er den Löwen

umbringen wollte. Thestius bewirthete ihn fünfzig Tage, und liefs, wenn er auf die Jagd gieng, jede Nacht immer eine von seinen Töchtern, deren er mit der Megamede, einer Tochter des Arnäus, fünfzig gezeugt hatte, bei ihm schlafen; denn sein Trachten gieng dahin, dafs sie alle mit dem Herakles Kinder zeugen möchten. Herakles, welcher glaubte, dafs nur Eine seine beständige Beischläferin sei, wohnte auf diese Weise allen bei. Als er den Löwen überwältigt hatte, bekleidete er sich mit der Haut desselben, und gebrauchte den obern Kopf statt des Helmes.

Bei seiner Zurückkunft von der Jagd begegneten ihm die von dem Erginus abgeschickten Herolde, welche von den Thebanern den Tribut in Empfang nehmen sollten. 11.
Die Thebaner mufsten denselben dem Erginus aus folgender Ursache entrichten: der Fuhrmann des Menökeus, Nahmens Perieres, verwundete einst den Klymenus, König der Minyer, in Onchestus, einem Haine des Poseidon, durch einen Steinwurf. Dieser wurde hierauf halbtodt nach Orchomenus gebracht, wo er sterbend seinem Sohne Erginus einschärfte, seinen Tod zu rächen. Erginus zog daher gegen

Theben zu Felde, tödtete nicht wenige Leute, und schloſs endlich einen Frieden, dem zu Folge die Thebaner sich durch einen Eid verbindlich machten, ihm zwanzig Jahre lang einen Tribut, und zwar jährlich hundert Ochsen, zu schicken. Herakles begegnete den Herolden, welche dieses Tributes wegen nach Theben reiseten, und verstümmelte sie, indem er ihnen Ohren und Nasen abschnitt, die Hände auf den Rücken band, und sie mit den Worten entlieſs: „diesen Tribut möchten sie dem Erginus und den Minyern bringen.“ Erginus, hierüber aufgebracht, bekriegte Theben aufs neue. Allein Herakles führte, nachdem er die nöthigen Waffen von der Athena erhalten hatte, das Heer an, tödtete den Erginus, schlug die Minyer in die Flucht, und zwang sie, den Thebanern einen zweifachen Tribut zu entrichten. Amphitryon aber, welcher mit vieler Tapferkeit focht, hatte das Unglück, im Treffen zu bleiben. Herakles empfieng vom Kreon, als Dank der Tapferkeit, dessen älteste Tochter Megara, welche ihm drei Söhne, den Therimachus, Kreontiades und Deïkoon gebar. Die jüngere Tochter gab Kreon dem Iphiklus, welcher schon mit der Automedusa, der

Tochter des Alkathous, einen Sohn, mit Nahmen Jolaus, hatte. Auch vermählte sich, nach Amphitryons Tode, Rhadamanthus, ein Sohn des Zeus, mit der Alkmene, und wohnte als Verbannter zu Okalia in Böotien.

Nachdem Herakles zuvor vom Eurytus die Kunst, mit dem Bogen zu schiefsen, gelernt hatte, erhielt er vom Hermes ein Schwert, vom Apollon Pfeile, vom Hephästus einen goldenen Panzer, von der Athena ein Oberkleid; eine Keule schnitt er sich selbst im Nemeischen Haine.

Nach der Schlacht mit den Minyern ver- 12.
fiel er, durch die Eifersucht der Hera, in Raserei, und warf sowohl seine eigenen Kinder, welche er mit der Megara gezeugt hatte, als auch die zwei Kinder des Iphiklus ins Feuer. Er verurtheilte sich deswegen selbst zur Landesverweisung, und liefs sich vom Thestius wieder aussöhnen.

Als er nach Delphi kam, fragte er den Apollon, „wo er künftig wohnen solle?" Pythia ertheilte ihm damals zuerst den Nahmen Herakles, indem er vorher Alkides hiefs, nebst der Antwort: „er müsse in Tiryns wohnen, dem Eurystheus zwölf Jahre dienen, die zwölf Arbeiten, welche ihm

derselbe aufelegen würde, vollenden, und wenn er diese vollendet hätte, würde ihm die Unsterblichkeit zu Theil werden."

V. 1. Herakles begab sich, als er diefs gehöret hatte, nach Tiryns, und richtete die Befehle des Eurystheus aus. Zuerst gab er ihm nehmlich den Auftrag, ihm die Haut des Nemeischen Löwen zu bringen. Dieser war ein unverwundbares, vom Typhon erzeugtes Thier. Auf seinem Wege nach dem Löwen kam Herakles nach Kleonä, wo ihn Molorchus, ein Mann, welcher sich durch Handarbeit ernährte, bewirthete. Dieser war im Begriffe, dem Zeus ein Opferthier zu schlachten; Herakles aber bat ihn, es noch dreifsig Tage zu verwahren, und wenn er dann wohlbehalten von der Jagd zurückkäme, es Zeus dem Erretter zu opfern, wenn er aber sterben sollte, es ihm, als Heros, zum Todtenopfer zu bringen. So bald er in Nemea angekommen war, und den Löwen aufgespüret hatte, schofs er zuerst einen Pfeil auf ihn ab. Da er aber sah, dafs man ihn nicht verwunden könne, so hob er seine Keule auf und verfolgte ihn. Das Thier floh hierauf in eine Höhle, welche zwei Oeffnungen hatte; Herakles verbauete den einen Eingang, überfiel das Wild durch

den andern, schlug den Arm um seinen Hals, hielt es fest, und drückte es so lange, bis es erstickte. Jezt nahm er es auf seine Schultern, um es nach Mykenä zu bringen. Am lezten von den bestimmten Tagen langte er beim Molorchus an, welcher ihm schon, als einem Verstorbenen, das Todtenopfer bringen wollte; so aber opferte er Zeus dem Erretter, und brachte den Löwen nach Mykenä.

Eurystheus, welcher jezt seinen Muth erkannte, untersagte ihm, fernerhin in die Stadt zu kommen, und befahl ihm, seine erkämpfte Beute nur vor den Thoren zu zeigen. Einige erzählen gar, er habe aus Furcht sich eine eherne Tonne unter der Erde zurechtmachen laſsen, um sich darin zu verkriechen, und den Herold Kopreus, einen Sohn des Pelops von Elis, hinausgeschickt, um dem Herakles neue Arbeiten aufzutragen. Dieser Kopreus hatte den Jphitus erschlagen, und sich darauf nach Mykenä geflüchtet, wo er, seit dem er vom Eurystheus die Versöhnung erhalten hatte, beständig wohnte.

Die zweite Arbeit, welche er ihm auftrug, war, die Lernäische Hyder zu tödten. Diese hielt sich in dem Sumpfe bei Lerna 2.

auf, gieng auf das Feld heraus, und richtete Vieh und Land zu Grunde. Sie hatte einen übergroſsen Körper und neue Köpfe; acht davon waren sterblich, der mittlere aber unsterblich. Herakles bestieg daher einen Wagen, welchen Jolaus lenkte, und kam so nach Lerna. Hier lieſs er die Pferde halten, fand die Hyder an einem Hügel bei den Quellen der Amymone, wo sie ihr Lager hatte, schoſs glühende Pfeile auf sie ab, und zwang sie dadurch hervorzugehen. Hierauf bemächtigte er sich ihrer, und hielt sie fest; sie aber hängte sich fest an seinen einen Fuſs, welchen sie umschlang, und ob er gleich mit seiner Keule auf die Köpfe schlug, so konnte er doch nichts ausrichten. Denn wenn er einen Kopf abgeschlagen hatte, so wuchsen zwei neue wieder hervor. Auch kam der Hyder ein ungewöhnlich groſser Krebs zu Hülfe, welcher ihm den Fuſs verlezte. Auch er rufte deswegen, so bald er diesen getödtet hatte, den Jolaus als Helfer herbei, der dann einen Theil des benachbarten Waldes in Brand steckte, mit den glühenden Pfählen die Stelle, wo die köpfe hervorwuchsen, gleich zubrannte, und so ihr Hervorkommen hinderte. Nachdem er sich auf diese Weise der wiederhervorwachsenden Köpfe bemei-

stert hatte, hieb er auch den unsterblichen ab, welchen er an dem Wege, welcher durch Lernä nach Eleus führet, in die Erde vergrub, und einen schweren Felsen darüber wälzte. Den Leib der Hyder zerspaltete er, und tauchte in ihre Galle seine Pfeile. Eurystheus behauptete jedoch, daſs man dieses Abentheuer nicht mit unter die zwölfe rechnen müſse, weil er nicht allein, sondern mit Hülfe des Jolaüs, sich der Hyder bemeistert hätte.

Die dritte Arbeit, welche er ihm auflegte, 3. bestand darin, daſs er die Kerynitische Hirschkuh lebendig nach Mykenä bringen sollte. Diese Hirschkuh hielt sich bei Oenoe auf, hatte ein goldenes Geweih, und war der Artemis geheiliget. Herakles, welcher sie weder tödten noch verwunden wollte, verfolgte sie deswegen auch ein ganzes Jahr hindurch. Endlich aber ermüdete das Thier durchs Verfolgen, floh auf den sogenannten Berg Artemisius, und von da zum Flusse Ladon; und als es eben über diesen sezen wollte, ergriff er es, legte es auf seine Schultern, und eilte nun durch Arkadien. Allein Artemis, welche mit dem Apollon ihm begegnete, wollte es ihm wegnehmen, und machte ihm harte Vorwürfe, daſs er das ihr

geheiligte Thier habe umbringen wollen. Da er es aber mit der Nothwendigkeit beschönigte und die Schuld auf den Eurystheus warf, so besänftigte er den Zorn der Göttin, und brachte darauf das Thier lebendig nach Mykenä.

4. Das vierte Heldenstück, welches er ihm auftrug, war, daſs er den Erymantischen Eber lebendig herbeischaffen sollte. Dieses Thier, welches vom Berge Erymanthus herabkam, verwüstete Psophis. Als nun Herakles durch Pholoe reisete, wurde er von dem Kentauren Pholus, einem Sohne des Silenus und der Nymphe Melia, gastfreundlich bewirthet. Dieser trug dem Herakles gebratenes Fleisch auf, er selbst aber genoſs rohes. Herakles forderte auch Wein; jener aber sagte, er trage Bedenken, das den Kentauren gemeinschaftliche Faſs zu öfnen. Doch Herakles hieſs ihn gutes Muthes sein, machte das Faſs auf, und — bald darauf waren die Kentauren, mit Steinen und Tannenpfählen bewaffnet, bei der Höhle des Pholus. Die ersten, welche es wagten, hineinzugehen, den Anchius und Agrius, trieb Herakles zurück, indem er mit Feuerbränden nach ihnen warf, und die übrigen verfolgte er mit Bogenschüssen bis

nach Malea. Hier flohen sie zum Chiron, welcher, nachdem ihn die Lapithen vom Berge Pelios vertrieben hatten, zu Malea wohnte. So bald die Kentauren auf denselben zu stürzten, schoſs Herakles einen Pfeil auf sie ab, der aber durch den Arm des Elatus in das Knie des Chiron fuhr. Herakles lief voll Betrübniſs hinzu, zog den Pfeil heraus, und legte das vom Chiron gegebene Heilmittel darauf. Da aber seine Wunde unheilbar war, so begab er sich in die Höhle, und wollte daselbst sterben; allein dieſs konnte er nicht, weil er unsterblich war. Doch Herakles gab dem Zeus den Prometheus dagegen, welcher statt seiner unsterblich sein sollte, und so starb er. Von den übrigen Kentauren floh der eine hierhin, der andere dorthin; einige kamen auf den Berg Malea, Eurytion nach Pholoe, Nessus an den Fluſs Euenus, die andern nahm Poseidon auf Leukosia auf, und verbarg sie in einem Berge. Herakles kehrte wieder nach Pholoe zurück, und da er, nebst noch vielen andern, den Pholus todt fand (dieser hatte nehmlich den Pfeil aus einem Leichname gezogen, und in der Verwunderung, daſs ein so kleines Ding so groſse Körper zu Grunde

gerichtet, war ihm derselbe aus der Hand geglitschet und in den Fufs gefahren, und hatte ihn auf der Stelle getödtet), so begrub er ihn, und begab sich darauf auf die Jagd des Ebers. Er jagte denselben mit Geschrei aus einem Dickigte auf, und verfolgte ihn in einen tiefen Schnee, wo er ihn, an Kräften erschöpfet, mit Stricken band, und dann nach Mykenä brachte.

5. Als eine fünfte Arbeit trug ihm Eurystheus auf, in Einem Tage ganz allein den Mist von den Heerden des Augeas hinwegzuschaffen. Augeas war König von Elis und, nach einigen, ein Sohn des Helius, nach andern, des Poseidon oder, wie verschiedene vorgeben, des Phorbas. Er besafs viele Viehheerden. Herakles kam zu ihm, und versprach ihm, ohne dafs er ihm etwas von dem Auftrage des Eurystheus sagte, in Einem Tage den Mist hinwegzuschaffen, wenn er ihm den zehnten Theil von seinem Viehstande geben würde. Augeas welcher diefs für unmöglich hielte, versprach es ihm. Herakles nahm den Phyleus, den Sohn des Augeas, zum Zeugen, brach hierauf die Mauer des Stalles auf, führte die Flüsse Alpheus und Peneus, welche in der Nähe flossen, durch einen

Kanal ab, leitete sie hinein, und verschaffte ihnen durch eine andere Oeffnung den Ausfluss. Als aber Augeas erfuhr, dass diess auf Befehl des Eurystheus vollführt worden sei, verweigerte er ihm den Lohn, läugnete noch obendrein, dass er ihm einen versprochen habe, und erklärte sich bereit, deshalb sich vor Gericht ziehen zu lassen. Sobald die Richter sich niedergesezet hatten, zeugte Phyleus, vom Herakles dazu aufgefordert, gegen seinen Vater, indem er aussagte, dass er ihm einen Lohn zu geben versprochen habe. Augeas gerieth darüber in Zorn, und befahl, ehe noch ein Stein gezogen war, dem Phyleus und Herakles, Elis zu räumen. Phyleus begab sich hierauf nach Dulichium, und wohnete daselbst; Herakles aber gieng nach Olenus zum Dexamenus, und liess sich bei ihm nieder. Er traf diesen gerade an, als er aus Zwang seine Tochter Mnesimache dem Kentauren Eurytion vermählen wollte; und da er von ihm um Hülfe angesprochen wurde, so tödtete er den Eurytion, als er eben zu seiner Braut gehen wollte. Eurystheus wollte jedoch auch diese Arbeit nicht zu den zwölfen rechnen, indem er vorgab, er habe sie um Lohn verrichtet.

6. Als eine sechste Arbeit trug er ihm auf, die Stymphalischen Vögel zu vertreiben. In der Stadt Stymphalus in Arkadien war ein See, welcher Stymphalis hiefs und von einem dichten Gehölze umschattet war. Dahin flogen Vögel, welche sich vor dem Raube der Wölfe fürchteten, in großer Menge. Herakles war in Verlegenheit, wie er die Vögel aus dem Walde vertreiben sollte. Athena gab ihm deswegen eherne Klappern, welche sie vom Hephästus erhalten hatte. Diese schlug er auf einem beim See gelegenen Berge zusammen, und schreckte dadurch die Vögel. Sie flogen, da sie das Getöse nicht aushalten konnten, aus Furcht davon, und auf diese Weise erlegte sie Herakles mit seinen Pfeilen.

7. Das siebente Abentheuer, welches ihm Eurystheus zu bestehen aufgab, war, den Stier aus Kreta zu hohlen. Akusilaus erzählet, es sei derselbe Stier gewesen, welcher dem Zeus die Europa über das Meer getragen habe. Andere aber halten ihn für den Stier, welchen Poseidon aus dem Meere heraufschickte, als ihm Minos dasjenige zu opfern gelobte, was zuerst aus dem Meere zum Vorschein kommen würde: Minos, sagen sie, habe diesen Stier, so

bald er die Schönheit desselben gesehen, zu den Heerden geschickt, und dem Poseidon einen andern geopfert; der Gott aber sei darüber in Zorn gerathen und habe den Stier wild gemacht. Herakles reisete zu demselben nach Kreta, und als er um die Erlaubnifs bat, ihn fangen zu dürfen, antwortete ihm Minos, „er solle ihn erhalten, wenn er ihn im Kampfe überwältigen würde." Nachdem er ihn erhalten hatte, brachte er ihn zum Eurystheus, zeigte ihn, und liefs ihn zulezt wieder los. Er irrte hierauf in ganz Sparta und Arkadien umher, kam durch den Isthmus nach Marathon in Attika, und fügte den Einwohnern des Landes Schaden zu.

Die achte Arbeit, welche er ihm auftrug, bestand darin, dafs er ihm die Pferde des Diomedes, eines Thrakiers, nach Mykenä bringen sollte. Dieser war ein Sohn des Ares und der Kyrene, und König der Bistoner, einer sehr kriegerischen Nation in Thrakien. Er hatte Pferde, welche Menschen frafsen. Herakles schiffte daher mit einigen, die ihn freiwillig begleiteten, dahin, überwältigte die Stallknechte, und trieb die Pferde an das Meer. Als aber die Bistoner mit gewaffneter Hand zur Hülfe eilten, gab

er die Pferde dem Abderus zu verwahren. Dieser war ein Sohn des Hermes, ein Lokrier aus Opus und der Geliebte des Herakles, welchen aber die Pferde an sich rissen und tödteten. Herakles tödtete in dem Gefechte mit den Bistonern den Diomedes, und nöthigte die übrigen zur Flucht; dann erbauete er bei dem Grabe des zu Grunde gerichteten Abderus die Stadt gleiches Nahmens, überbrachte die Pferde, und gab sie dem Eurystheus. Dieser liefs sie jedoch wieder los, worauf sie auf den Berg Olympus liefen, und gegen die wilden Thiere umkamen.

9. Als eine neunte Arbeit gab er dem Herakles auf, das Wehrgehänge der Hippolyte zu bringen. Diese war Königin der Amazonen, welche am Flusse Thermodon wohnten, eine im Kriege grofse Nation. Denn sie übten sich nur in der Tapferkeit, und wenn sie Männer umarmt hatten und Kinder gebaren, zogen sie allein die Mädchen auf, und schnitten sich die rechte Brust ab, damit sie nicht am Bogenschiefsen gehindert würden; die linke aber liefsen sie hangen, um ihre Kinder zu stillen. Nun besafs Hippolyte vom Ares ein Wehrgehänge, als Zeichen des Vorzuges vor allen; und um

dasselbe zu hohlen wurde Herakles abgeschickt, weil es Admete, die Tochter des Eurystheus, zu erhalten wünschte. Er nahm daher freiwillige Streitgenossen zu sich, fuhr mit einem einzigen Schiffe ab, und landete auf der Insel Paros, welche die Söhne des Minos, Eurymedon, Chryses, Nephalion und Philolaus, bewohnten. Hier ereignete sich der Unfall, daſs von allen, welche auf dem Schiffe waren, zwei durch die Söhne des Minos umkamen. Herakles, über die Thäter aufgebracht, schlug sie auf der Stelle todt, schloſs die übrigen ein, und belagerte sie so lange, bis Abgeordnete mit Bitten zu ihm kamen, „er möchte für die Getödteten zwei andere, welche er wollte, hinnehmen.“ Nun hob er die Belagerung auf, nahm die Söhne des Androgeus und Minos, den Alkäus und Sthenelus, kam darauf nach Mysien zum Lykus, dem Sohne des Daskylus, von welchem er gastfreundlich aufgenommen wurde, stand demselben, als der König der Bebryker in sein Land einfiel, bei, tödtete viele Leute, unter diesen auch den König Mygdon, den Bruder des Amykus, und nahm den Bebrykern ein groſses Stück Landes weg, welches er dem Lykus gab.

Dieser ertheilte der ganzen Gegend den Nahmen Heraklea.

Als er in den Hafen zu Themiskyra eingelaufen war, kam Hippolyte zu ihm, und versprach ihm, nachdem sie die Ursache seiner Ankunft vernommen hatte, das Wehrgehänge zu geben. Hera aber, welche sich die Gestalt einer Amazone gab, gieng zur Menge, und sagte, „die angekommenen Fermdlinge wollten die Königin entführen." Sie kamen daher in der Eil bewaffnet und zu Pferde an das Schiff. Als sie aber Herakles in den Waffen sah, glaubte er, diefs geschehe durch List, tödtete daher die Hippolyte, und nahm das Wehrgehänge weg. Nachdem er gegen die übrigen gefochten hatte, seegelte er wieder ab, und landete vor Troja.

Damals hatte sich gerade der Fall ereignet, dafs diese Stadt durch den Zorn des Apollon und Poseidon in grofser Noth war. Beide wollten nehmlich die Ungerechtigkeit des Laomedon auf die Probe stellen; sie nahmen in dieser Absicht Menschengestalt an, und versprachen ihm, für einen gewissen Lohn Pergamum zu befestigen. Allein nach vollendeter Arbeit gab er ihnen den Lohn nicht. Apollon schickte daher

die Pest, und Poseidon ein Seeungeheuer, welches sich mit dem austretenden Meere erhob und die Leute auf dem Felde hinwegraubte. Die Orakel sagten, „das Unglück würde aufhören, wenn Laomedon seine Tochter Hesione dem Seeungeheuer zum Fraſse aussezte.“ Er that es also, und band sie an die nahe beim Meere befindlichen Felsen. Als sie Herakles daselbst ausgesezt fand, versprach er sie zu retten, wenn er vom Laomedon die Pferde erhalten würde, welche ihm Zeus als Entgelt für den geraubten Ganymedes gegeben hätte. Laomedon versprach es; Herakles tödtete also das Seeungeheuer, und rettete die Hesione. Da aber jener ihm die Belohnung nicht geben wollte, so seegelte er mit der Drohung ab, Troja künftig zu bekriegen, und landete hierauf bei Aenus.

Hier nahm ihn Poltys gastfrei auf. Als er aber von da wieder abfuhr, erschoſs er am Ufer von Aenia den Taugenichts Sarpedon, einen Sohn des Poseidon und Bruder des Poltys. Nach seiner Ankunft auf Thasus bezwang er die Thrakier, welche diese Insel bewohnten, und räumte dieselbe den Söhnen des Androgeus zum Wohnsize ein. Von Thasus steuerte er nach

Torone, und brachte daselbst den Polygonus und Telegonus, Söhne des Proteus und Enkel des Poseidon, welche ihn zum Ringen aufgefordert hatten, im Kampfe um. Dann brachte er das Wehrgehänge nach Mykenä, und händigte es dem Eurystheus ein.

10. Die zehnte Arbeit, welche ihm aufgetragen wurde, war, die Rinder des Geryones aus Erythia zu hohlen. Erythia war eine nahe gelegene Insel des Okeanus, welche heut zu Tage Gadira heifst. Diese bewohnte Geryones, ein Sohn des Chrysaor und der Kallirrhoe, einer Tochter des Okeanus. Derselbe hatte von Natur einen dreifachen Menschenkörper, welcher in der Gegend des Unterleibes in Einen zusammenlief, und sich von den Lenden und Hüften an wieder in drei Theile theilte. Er besafs purpurfarbene Rinder, deren Hirt Eurytion und deren Wächter Orthrus, ein zweiköpfiger Hund, war, welchen Echidna und Typhon gezeugt hatten.

Auf seiner Reise nach den Rindern des Geryones durch Europa kam Herakles bei vielen wilden Völkerschaften vorbei, dann nach Libyen (und darauf nach Tartessus), und richtete, zum Denkmahl seiner

Reise, an den Gränzen Europas und Libyens zwei gegenüberstehende Säulen auf. Als er auf der Reise vom Helius durchglühet wurde, spannte er den Bogen auf den Gott; und dieser, voll Verwunderug über seinen Muth, schenkte ihm einen goldenen Kahn, in welchem er über den Okeanus fuhr. Hierauf kam er auf Erythia an, und übernachtete auf dem Berge Abas. So bald der Hund diefs merkte, sprang er auf ihn zu; er aber schlug nicht allein diesen mit der Keule todt, sondern tödtete auch den Hirten Eurytion, welcher dem Hunde helfen wollte. Menötius, der in der dortigen Gegend die Rinder des Hades hütete, berichtete den Vorfall dem Geryones. Dieser hohlte den Herakles, als er eben die Rinder wegtrieb, beim Flusse Anthemus ein, und begann einen Kampf mit ihm, wurde aber von einem Pfeile getroffen und starb. Herakles sezte nun die Rinder in den Kahn, seegelte nach Tartessus, und gab dem Helius den Kahn wieder zurück.

Nach seiner Durchreise durch Abderia kam er nach Ligurien, wo Alebion und Derkynus, Söhne des Poseidon, ihm die Rinder wegnehmen wollten; allein er tödtete sie, und gieng dann durch Tyrrhenien.

Nicht weit von Rhegium riſs sich ein Stier los, stürzte sich plözlich ins Meer, schwamm nach Sikilien, und kam auf ein Feld des Eryx, des Königes der Elymer und eines Sohnes des Poseidon, welcher den Stier unter seine eigenen Heerden mischte. Herakles übergab deswegen die Rinder dem Hephästus, und folgte dem Stiere unvorzüglich nach, um ihn zu suchen. Als er ihn unter den Heerden des Eryx fand, forderte er ihn zurück. Da ihn aber derselbe unter keiner andern Bedingung zu geben versprach, es sei dann, daſs er ihn im Ringen überwältigte, so besiegte er ihn dreimal im Kampfe, tödtete ihn, nahm den Stier, und trieb ihn mit den andern zum Jonischen Meere.

So bald aber war er nicht zum (Adriatischen) Meerbusen gekommen, als Hera den Rindern eine Bremse zuschickte, und diese sich auf den Thrakischen Bergen zerstreuten. Er verfolgte sie, fieng einige beim Hellespontus wieder ein, und trieb sie weiter. Die zurückgelassenen aber blieben immer wild. Kaum waren die Rinder beisammen, so verwünschte er den Fluſs Strymon, füllte sein Bette, welches vordem schiffbar war, mit Steinen an, und machte es unschiff-

bar. Hierauf brachte er die Rinder dem Eurystheus; und dieser opferte sie der Hera.

Diese Arbeiten waren in acht Jahren 11.
und einem Monathe vollendet. Da jedoch Eurystheus die Arbeit mit den Heerden des Augeas und mit der Hyder nicht mitrechnen wollte, so trug er ihm als die eilfte auf, von den Hesperiden die goldenen Aepfel zu hohlen.

Diese befanden sich aber nicht, wie einige gesagt haben, in Libyen, sondern bei den Hyperboreern. Ge hatte mit denselben der Hera, als sie sich mit dem Zeus vermählte, ein Geschenk gemacht. Es bewachte sie ein unsterblicher Drache, welcher vom Typhon und der Echidna erzeugt war, hundert Köpfe hatte, und ein mannichfaltiges und verschiedenes Zischen hören liefs. Nächst ihm bewachten sie auch die Hesperiden, Aegle, Erythia, Hestia und Arethusa.

Herakles machte sich also auf den Weg, und kam an den Flufs Echedorus. Hier forderte ihn Kyknus, ein Sohn des Ares und der Pyrene, zu einem Zweikampfe auf. Da aber Ares denselben vertheidigte, und selbst den Zweikampf begann;

so machte ein zwischen beide herabgeschleuderter Bliz dem Streite ein Ende. Herakles gieng nun durch das Land der Illyrier, eilte zum Flusse Eridanus, und kam daselbst zu den Nymphen, welche Zeus mit der Themis gezeugt hatte. Diese verriethen ihm den Nereus, welchen er schlafend antraf, troz der mancherlei Gestalten, die er annahm, band, und nicht eher los liefs, bis er von ihm gehöret hatte, wo sich die Aepfel und die Hesperiden befänden? So bald er es erfahren, reisete er nach Libyen. Antäus, ein Sohn des Poseidon, war König dieses Landes. Dieser pflegte die Fremden zum Ringen zu nöthigen und — zu tödten. Da nun auch Herakles von ihm dazu gezwungen wurde, so hub ihn dieser an den Knoten hoch empor, zerdrückte und tödtete ihn. Denn so bald er die Erde berührte, war er der Stärkste; weshalb ihn auch einige für einen Sohn der Ge ausgegeben haben.

Nach Libyen durchreisete Herakles Aegypten. Der König dieses Landes war Busiris, ein Sohn des Poseidon und der Lysianassa, einer Tochter des Epaphus. Dieser pflegte, vermöge eines Orakels, die Fremden auf dem Altare des Zeus zu opfern. Denn nachdem eine neunjährige Unfrucht-

barkeit Aegypten betroffen hatte, kam Phrasius aus Kyprus, seiner Kunst ein Seher, und sagte, „dafs die Unfruchtbarkeit alsdann aufhören würde, wenn man dem Zeus jährlich einen fremden Menschen opferte.“ Busiris schlachtete daher diesen Seher zuerst, und nachher die Fremden, welche daselbst ankamen. Auch Herakles wurde deswegen ergriffen und vor den Altar geschleppt. Allein er zerrifs die Fesseln, und brachte den Busiris, dessen Sohn Amphidamas und den Herold Chalbes ums Leben.

(Auf seiner Reise nach Asien landete er in Thermydrä, dem Hafen der Lindier. Hier spannte er einem Ochsentreiber den einen von den Stieren aus dem Wagen, und schlachtete und verzehrte ihn. Da sich der Ochsentreiber nicht anders helfen konnte, so verwünschte er ihn, auf einem Berge stehend. Daher pflegt man auch jezt noch, wenn man dem Herakles opfert, dasselbe mit Verwünschungen zu thun.)

Als er nach Arabien kam, tödtete er den Emathion, einen Sohn des Tithonus; reisete darauf durch Libyen bis an das äusserste Meer, und schiffte ab. Nachdem er das gegenüberliegende feste Land erreicht

hatte, erschoſs er auf dem Kaukasus den von der Echidna und dem Typhon erzeugten Adler, welcher die Leber des Prometheus verzehrte; machte den Prometheus los, sezte sich eine Olivenbinde auf, und übergab dem Zeus den unsterblichen Chiron, welcher für jenen zu sterben Willens war.

So bald Herakles im Lande der Hyperboreer beim Atlas angekommen war, rieth ihm Prometheus, nicht selbst zu den Aepfeln zu gehen, sondern den Himmel des Atlas auf sich zu nehmen, und diesen dahin zu schicken. Er lieſs sich diesen Rath gefallen und nahm den Himmel auf sich. Atlas pflückte drei Aepfel bei den Hesperiden ab, und gieng wieder zum Herakles. Da aber dieser den Himmel nicht länger halten wollte, so gab er vor, er wolle sich erst ein Kissen auf den Kopf machen. Atlas legte, als er dieses hörte, die Aepfel auf die Erde nieder, und nahm den Himmel auf sich. Und so nahm Herakles die Aepfel, und gieng weg. Einige sagen indeſs, er habe die Aepfel nicht vom Atlas erhalten, sondern selbst gepflücket, und die Schlange, welche sie bewachte, getödtet. Er überbrachte hierauf die Aepfel und gab sie dem

Eurystheus, welcher sie aber, gleich nach dem Empfange, dem Herakles verehrte. Von diesem bekam sie Athena, welche sie wieder an ihre vorige Stelle brachte; denn sie sonstwo zu verwahren, war Entheiligung.

Die zwölfte dem Herakles aufgetragene Arbeit war, den Kerberus aus dem Hades zu hohlen. Dieser hatte drei Hundsköpfe, einen Drachenschwanz, und auf dem Rücken allerlei Schlangenköpfe. Er begab sich daher, als er zu demselben reisen wollte, erst zum Eumolpus nach Eleusin, um sich in den dasigen Geheimnissen einweihen zu lassen. Da er aber die Geheimnisse nicht sehen durfte, weil er wegen des Mordes des Kentauren noch nicht ausgesöhnet war, so wurde er zuvor vom Eumolpus gereiniget und alsdann eingeweihet. Hierauf kam er nach Tänarus in Lakonien, wo der Eingang zur Fahrt in die Unterwelt ist, und gieng durch denselben hinab. 12.

So bald ihn die Seelen erblickten, flohen sie, die des Meleagrus und der Gorgon Medusa ausgenommen. Gegen die Gorgon zog er das Schwert, als wenn sie noch lebte; erfuhr aber vom Hermes, daſs es nur ein nichtiges Schattenbild sei. Als

er sich den Pforten der Unterwelt näherte, traf er daselbst den Theseus und Pirithous an, welcher die Persephone zur Gemahlin begehret hatte; weshalb beide gefesselt worden waren. Beim Anblicke des Herakles streckten sie die Hände aus, als wollten sie sich durch seine Macht wieder aufrichten. Den Theseus nahm er wirklich bei der Hand, und richtete ihn auf. Den Pirithous wollte er ebenfalls aufrichten; da aber ein Erdbeben entstand, so liefs er ihn. Er wälzete auch den Stein des Askalaphus fort; und schlachtete, weil er den Seelen gern Blut mittheilen wollte, eine von den Kühen des Hades. Der Hüter derselben, Menötius, ein Sohn des Keuthonymus, forderte deswegen den Herakles zum Kampfe auf; dieser aber fafste ihn in der Mitte an, und zerbrach ihm die Ribben; doch wurde er noch durch die Fürbitte der Persephone vom Tode befreiet.

Als nun Herakles um den Kerberus beim Pluton anhielt, hiefs ihn dieser, denselben mitzunehmen, wenn er sich seiner ohne die Waffen, welche er bei sich führte, bemächtigen würde. Herakles fand ihn an den Pforten des Acheron, schlang, so bald er den Brustharnisch angezogen und

sich mit der Löwenhaut bedeckt hatte, die Hände um seinen Kopf, und liefs ihn nicht los, ob er gleich von dem am Schwanze befindlichen Drachen gebissen wurde. Er ergriff das Thier beim Halse, drückte es, und brachte es dadurch zum Gehorsam. Hierauf nahm er es, und trat seine Rückreise durch Trözen an. So bald Herakles dem Eurystheus den Kerberus gebracht hatte, brachte er ihn wieder in die Unterwelt zurück.

Nach diesen Abentheuern kam Herakles nach Theben, und trat die Megara dem Jolaus ab. Er selbst wollte sich jedoch wieder vermählen, und hörte, dafs Eurytus, Beherrscher von Oechalia, für denjenigen, der ihn und seine Söhne im Bogenschiefsen übertreffen würde, die Hand seiner Tochter Jole zum Kampfpreifse ausgesezet habe. Er begab sich also nach Oechalia, und ob er gleich über jene den Sieg im Bogenschiefsen davontrug, so erhielt er doch die Gemahlin nicht. Iphitus, der älteste Sohn, stimmte zwar dafür, die Jole dem Herakles zu geben; Eurytus aber und die übrigen verneinten es, und schüzten die Besorgnifs vor, er möchte die Kinder, welche er mit ihr zeugen würde, aber-

2. mals umbringen. Als nicht lange hernach vom Autolykus Rinder aus Euböa gestohlen wurden, hielt Eurytus den Herakles für den Thäter. Iphitus, welcher dieses nicht glaubte, gieng zum Herakles, begegnete ihm, als er von Pherä kam und die gestorbene Alkestis dem Admetus gerettet hatte, und bat ihn, die Rinder suchen zu helfen. Herakles versprach es, und bewirthete ihn, verfiel aber wieder in Raserei, und stürzte ihn von den Tirynthischen Mauern herab. Um sich von diesem Morde reinigen zu lassen, begab er sich zum Neleus, dem Beherrscher der Pylier. Da ihn aber Neleus, wegen seiner Freundschaft mit dem Eurytus, von sich wiefs, so gieng er nach Amyklä, und liefs sich vom Deïphobus, dem Sohne des Hippolytus, aussöhnen. Indefs wurde er, wegen der Ermordung des Iphitus, von einer schweren Krankheit überfallen, weshalb er sich nach Delphi begab, um sich wegen der Befreiung von derselben Rathes zu erhohlen. Allein Pythia wollte ihm kein Orakel geben, und er wollte deswegen den Tempel ausplündern und, nachdem er den Dreifufs weggenommen, einen eigenen Wahrsagungstempel anlegen. Apollon gerieth darüber mit

ihm in Streit, und Zeus warf seinen Bliz unter sie. Nachdem sie so auseinander gebracht waren, erhielt Herakles folgenden Ausspruch: „er würde seiner Krankheit loswerden, wenn er verkauft drei Jahre dienen, und dem Eurytus, als Sühngeld für den verübten Mord, einen Preiſs geben würde.“

Auf dieſs ertheilte Orakel verkaufte 5.
Hermes den Herakles; und Omphale, eine Tochter des Jardanes und Königin der Lydier, welcher ihr Gemahl Tmolus bei seinem Tode die Regierung hinterlassen hatte, kaufte ihn. Eurytus nahm jedoch den dargebrachten Preiſs nicht an. Während Herakles der Omphale diente, ergriff er bei Ephesus die Kerkoper und legte sie in Fesseln. Den Syleus, welcher in Aulis die vorbeireisenden Fremdlinge zum Graben zwang, tödtete er nebst seiner Tochter Xenodike, nachdem er die Weinstöcke mit den Wurzeln ausgegraben hatte; auch begrub er, als er auf der Insel Doliche landete, den Leichnam des Ikarus, welchen er daselbst ans Ufer getrieben fand, und gab der Insel, statt Doliche, den Nahmen Ikaria. Dädalus verfertigte dafür in Pisa ein dem Herakles ähnliches Bildniſs, das aber Herakles in der Nacht verkannte und, weil

er es für lebendig hielt, durch einen Steinwurf zertrümmerte. Zu der Zeit, als er bei der Omphale diente, soll der Seezug nach Kolchi, so wie die Jagd des Kalydonischen Ebers vor sich gegangen sein, und Theseus von Trözen nach dem Isthmus gekommen sein.

4. Nach dieser Dienstbarkeit wurde er von seiner Krankheit befreiet; er sammelte hierauf ein Heer aus den tapfersten Männern, welche als Freiwillige fechten wollten, und fuhr mit achtzig fünfzigruderigen Schiffen gegen Ilium. So bald er daselbst angelandet war, übertrug er dem Oïkles die Obhut über die Schiffe, er selbst aber eilte mit den übrigen Helden zur Stadt. Allein Laomedon kam mit einer starken Schaar zu den Schiffen, und tödtete den Oïkles im Kampfe; wurde jedoch zurückgeschlagen und von den Leuten des Herakles belagert. Da die Belagerung mit aller Macht anhub, so durchbrach Telamon die Mauer, und drang zuerst in die Stadt; ihm folgte Herakles. Als dieser aber sah, dafs Telamon zuerst hineingekommen, zog er sein Schwert und gieng auf ihn los, weil er keinem den Vorzug der Tapferkeit einräumen wollte. Telamon, welcher dieses sah, häufte nahe

gelegene Steine zusammen, und gab, als ihn jener fragte, „was er da mache?“ zur Antwort: „er richte dem Herakles Kallinikus einen Altar auf.“ Herakles lobte ihn deswegen, und erschoſs, nachdem er die Stadt eingenommen hatte, den Laomedon nebst seinen Kindern, den Podarkes ausgenommen, gab dem Telamon die Hesione, Laomedon's Tochter, zum Danke der Tapferkeit, und erlaubte derselben, sich wen sie wollte, von den Kriegsgefangenen auszusuchen. Als aber diese sich ihren Bruder Podarkes wählte, sagte Herakles, derselbe müsse erst ein Sclave gewesen sein, und dann könne sie ihn, was sie auch immer für ihn hingeben möchte, erhalten. Sie nahm daher ihren Schleier vom Haupte, und gab ihn für den verkauften hin. Podarkes bekam davon den Nahmen Priamus.

Als Herakles von Troja wieder absegelte, sandte ihm Hera heftige Stürme. VII.
Zeus gerieth darüber in Zorn, und hängte 1.
sie am Olympus auf. Herakles steuerte auf Kos los. Da ihn aber die Koër für den Anführer einer Seeräuberflotte hielten, so suchten sie ihm durch Steinwürfe die Landung zu wehren. Doch Herakles sezte

sich zur Nachtszeit mit Gewalt in den Besiz der Insel, und tödtete den König Eurypylus, einen Sohn der Astypaläa und des Poseidon. Herakles wurde zwar vom Chalkodon im Treffen verwundet, litt aber, da ihn Zeus entrückte, weiter keinen Schaden.

Nach der Verwüstung von Kos kam er, durch die Athena, nach Phlegra, und bekriegte mit den Göttern die Giganten.

2. Nicht lange nachher zog er ein Arkadisches Heer zusammen, worunter er auch Freiwillige von den Helden aus Hellas aufnahm, und rückte gegen den Augeas ins Feld. So bald dieser von dem Kriege des Herakles hörte, ordnete er zu Heerführen der Eleer den Eurytus und Kteatus an, welche eine doppelte Gestalt hatten, und an Stärke ihre Zeitgenossen übertrafen. Sie waren Söhne der Molione und des Aktor, wurden jedoch für Söhne des Poseidon ausgegeben. Aktor aber war ein Bruder des Augeas. Herakles hatte den Unfall, während des Feldzuges krank zu werden, und machte deswegen mit den Molioniden einen Waffenstillstand. Da aber diese nachher erfuhren, dafs er krank sei, griffen sie sein Heer an, und machten viele davon

nieder. Herakles zog sich damals zwar zurück; als aber, um die Feier der dritten Isthmiade nachher, die Moloniden von den Eleern zur Verrichtung ihres Opfers abgeschickt wurden, lauerte ihnen Herakles in Kleonä auf, und tödtete sie. Er rückte darauf gegen Elis, und erorberte die Stadt; tödtete den Augeas mit seinen Kindern, führte den Phyleus wieder zurück, und gab ihm das Reich. Er sezte auch die Olympischen Spiele ein, errichtete dem Pelops einen Altar, und führte den zwölf Göttern sechs Altäre auf.

Nach der Eroberung von Elis zog er ge- 3
gen Pylus zu Felde, eroberte die Stadt, und
tödtete den Periklymenus, den tapfersten
von den Söhnen des Neleus, welcher sich
während des Gefechtes in mancherlei Gestal-
ten verwandelte. Auch den Neleus tödtete
er mit seinen Kindern, den Nestor ausge-
nommen, welcher noch ganz jung war, und
bei den Gereniern erzogen wurde. Selbst
den Hades, verwundete er im Treffen.

Nach der Einnahme von Pylus rückte er gegen Lakedämon, weil er an den Söhnen des Hippokoon Rache nehmen wollte. Denn er war unwillig über sie, weil sie dem Neleus im Kriege Beistand geleistet, noch

grösser aber war sein Zorn, weil sie den Oeonus, den Sohn des Likymnius getödtet hatten. Als dieser nehmlich den Pallast des Hippokoon besah, kam ein Molossischer Hund aus demselben, und fiel ihn an. Da er aber den Hund mit einem Steine warf, so sprangen die Hippokoontiden hervor, und schlugen ihn mit Prügeln todt. Um diesen Mord zu rächen, zog Herakles ein Heer wieder Lakedämon zusammen. Unter andern bat er auch, als er nach Arkadien kam, den Kepheus, ihm mit seinen Söhnen, deren derselbe zwanzig hatte, beizustehen. Allein Kepheus schlug den Feldzug aus, weil er befürchtete, die Argiver möchten, wenn er Tegea verliefse, ihn mit Krieg überziehen. Doch Herakles, welcher von der Athena in einem ehernen Wassergefäfse die Haarlocke der Gorgon erhalten hatte, gab diese der Sterope, der Tochter des Kepheus, mit den Worten: „Wenn sie beim Anrücken des Heeres die Haarlocke, ohne darauf zu sehen, dreimal von der Mauer in die Höhe hielte, so würden die Feinde die Flucht ergreifen." Nach diesem Vorgange zog Kepheus mit seinen Söhnen zu Felde, kam aber mit denselben in der Schlacht ums Leben; und ausser

ihnen hatte Iphiklus, der Bruder des Herakles, ein gleiches Schicksal. Herakles aber tödtete den Hippokoon nebst seinen Söhnen, brachte die Stadt in seine Gewalt und den Tyndareus wieder zurück, und übergab ihm das Reich.

Als Herakles bei Tegea vorbeireisete, 4.
umarmte er die Auge, eine Tochter des Alëus, ohne sie zu kennen. Sie gebar heimlich ein Kind, und legte es in dem Tempel der Athena nieder. Als aber hierauf die Gegend durch eine Seuche verheeret wurde, gieng Alëus in den Tempel, durchsuchte ihn, und fand die Geburt seiner Tochter. Er sezte das Kind auf dem Berge Parthenius aus; und es wurde durch eine gewisse Vorsicht der Götter erhalten, indem eine Hirschkuh, welche eben geworfen hatte, ihm ihr Euter reichte, und nachher es Hirten aufzogen, die ihm den Nahmen Telephus gaben. Die Auge aber gab Alëus dem Nauplius, einem Sohne des Poseidon, um sie in der Fremde zu verkaufen. Doch dieser gab sie dem Teuthras, dem Beherrscher von Teuthrania, welcher sie zu seiner Gemahlin machte.

Nach seiner Ankunft in Kalydon bewarb 5.
sich Herakles um die Deïanira, eine

Tochter des Oeneus. Um ihre Hand davon zu tragen, begann er einen Kampf mit dem Achelous, welcher sich in einen Stier verwandelt hatte, zerbrach ihm eins von seinen Hörnern, und erhielt darauf die Deïanira zur Gemahlin. Achelous bekam jedoch das Horn wieder, indem er das Horn der Amalthea dafür gab. Diese war eine Tochter des Hämonius, und besafs ein Ochsenhorn, das, wie Pherekydes sagt, eine solche Kraft hatte, dafs es, was man nur von Speise oder Trank wünschen möchte, im Ueberflusse gewährte.

6. Herakles zog mit den Kalydoniern gegen die Thesproten zu Felde, eroberte die Stadt Ephyra, deren König Phylas war, umarmte dessen Tochter Astyoche, und wurde so Vater des Tlepolemus. Da Herakles bei ihnen blieb, so schickte er zum Thestius und liefs ihm sagen, „er solle von seinen Söhnen sieben bei sich behalten, drei aber nach Theben, und die übrigen vierzig, als Pflanzstaat nach der Insel Sardinien schicken.

Als er hierauf beim Oeneus Tafel halten wollte, tödtete er den Eunomus, einen Sohn des Architeles, dadurch, dafs er demselben, während er ihm Wasser auf

die Hand goſs, einen Nasenstüber gab. Dieser Eunomus war ein Verwandter des Oeneus. Der Vater verzieh ihm zwar, weil die Sache nicht vorsäzlich geschehen war; Herakles aber wollte, dem Geseze zu Folge, die Landesverweisung erdulden, und beschloſs, zum Keyx nach Trachin zu gehen. Er nahm die Deïanira mit, und kam zum Flusse Euenus, an dessen Ufer sich der Kentaur Nessus aufhielt und, die Reisenden gegen eine Belohnung hinüberfuhr, weil er, wie er sagte, um seiner Rechtschaffenheit willen, die Ueberfahrt von den Göttern erhalten hatte. Herakles gieng selbst durch den Fluſs; übergab aber die Deïanira, nachdem er wegen des Fährlohnes mit ihm einig geworden war, dem Nessus, um sie hinüber zubringen. Doch dieser suchte ihr während der Ueberfahrt Gewalt anzuthun; und Herakles, welcher sie schreien hörte, schoſs dem Nessus, als er ausstieg, einen Pfeil ins Herz. Als er nun sterben wollte, rufte er die Deïanira zu sich, und rieth ihr; wenn sie einen Liebestrank für den Herakles haben wollte, den Saamen, welchen er auf die Erde hatte fallen lassen, mit dem aus seiner Pfeilwunde geflossenen Blute zu vermischen. Sie that dieses, und verwahrte den Liebestrank bei sich.

7. Auf der Reise durch das Land der Dryopen hatte Herakles Mangel an Lebensmitteln. Als ihm daher der Ochsentreiber Thiodamas begegnete, spannte er einen von dessen Stieren aus, und verzehrte ihn. Bei seiner Ankunft in Trachin wurde er vom Keyx gastfreundlich empfangen, und hierauf bekriegte er die Dryopen.

Er reisete noch einmal von da ab, und stand dem Aegimius, dem Könige der Dorier, im Kriege bei. Die Lapithen überzogen nehmlich denselben, wegen der Gränzen des Landes, unter Anführung des Koronus, mit Krieg. Aegimius bat, als er belagert wurde, den Herakles um Hülfe, und versprach ihm dafür einen Theil des Landes. Herakles leistete ihm Beistand, tödtete den Koronus nebst andern, und überliefs ihm das ganze freie Land.

Eben so brachte er auch den Laogoras, den König der Dryopen, einen übermüthigen Mann und Bundesgenossen der Lapithen, als derselbe im Tempel des Apollon schmausete, ums Leben. Als er nach Iton kam, forderte ihn Kyknus, ein Sohn des Ares und der Pelopia, zu einem Zweikampfe auf. Er stellte sich, und tödtete ihn. Bei seiner Ankunft in Ormenium wollte ihn

der König Amyntor nicht durchziehen lassen, daher brachte er auch diesen um.

So bald er wieder in Trachin angelangt war, zog er ein Heer wieder Oechalia zusammen, um sich an dem Eurytus zu rächen. Da ihm die Arkadier und Melier aus Trachin, imgleichen die Epiknemidischen Lokrier, Beistand leisteten, so tödtete er den Eurytus nebst seinen Söhnen, und eroberte die Stadt; darauf begrub er seine im Treffen gebliebene Kriegsgenossen, den Hippasus, Sohn des Keyx, so wie den Argeus und Melas, Söhne des Likymnius, plünderte die Stadt, und führte die Jole, als eine Gefangene, fort. Nach seiner Landung beim Euböischen Vorgebirge Kenäum richtete er dem Zeus Kenäus einen Altar auf, und schickte, als er opfern wollte, jemand nach Trachin, der ihm ein glänzend-weisses Kleid hohlen sollte. Von diesem erfuhr Deïanira den Vorgang mit der Jole, und weil sie befürchtete, er möchte diese mehr lieben, als sie, so bestrich sie das Kleid mit dem vergossenen Blute des Nessus, indem sie es wirklich für einen Liebestrank hielt. Herakles zog es an, und opferte. Als aber das Kleid warm wurde, griff das Hydergift die Haut mit Fäulniss an;

er fassete daher den Lichas an beiden Füſsen; und schleuderte ihn ins Meer; dann wollte er das am Leibe klebende Kleid ausziehen, riſs aber das Fleisch zu gleich mit ab. So von diesem Unglücke überfallen, lieſs er sich zu Schiffe nach Trachin bringen. Deïanira hatte kaum den Vorfall erfahren, als sie sich erhängte. Nachdem Herakles dem Hyllus, seinem ältesten Sohne von der Deïanira, befohlen hatte, so bald er mannbar geworden wäre, die Jole zu heirathen, begab er sich auf den Berg Oeta, machte daselbst einen Scheiterhaufen zurecht, stieg hinauf, und befahl, ihn anzuzünden. Da aber niemand dieses thun wollte, so zündete ihn Pöas, welcher gerade vorbei kam, um seine Heerden zu suchen, an; und Herakles machte ihm dafür ein Geschenk mit seinem Geschosse. Indeſs nun der Scheiterhaufen brannte, soll eine Wolke ihn aufgenommen und in den Himmel getragen haben. Hier erlangte er die Unsterblichkeit, wurde mit der Hera wieder ausgesöhnet, und vermählte sich mit ihrer Tochter Hebe, welche ihm die Söhne Alexiares und Aniketos gebar.

8. Mit den Töchtern des Thespius hatte Herakles folgende Kinder gezeugt: mit der

Prokris, der ältesten von ihnen, die Zwillinge Antileon und Hippeus; mit der Panope den Threpsippos; mit der Lyse den Eumides; mit der * den Kreon; mit der Epilaïs den Astyanax; mit der Kerthe den Jobes; mit der Eurybia den Polylaus; mit der Patro den Archemachus; mit der Meline den Laomedon; mit der Klytippe den Eurykapys; mit der Eubote den Eurypylus; mit der Aglaïa den Antiades; mit der Chryseïs den Onesippus; mit der Oria den Lanomenes; mit der Lysidike den Teles; mit der Entedide den Menippides; mit der Anthippe den Hippodromus; mit der Euryke den Teleutagoras; mit der Pylo den Hippotus; mit der Euböa den Olympus; mit der Nike den Nikodromus; mit der Argele den Kleolaus; mit der Exole den Erythras; mit der Xanthis den Homolippus; mit der Stratonike den Atromus; mit der Iphis den Keleustanor; mit der Antis den Laothoes; mit der Antiope den

*) Hier fehlt der Nahme der Tochter des Thespius, mit welcher Herakles den Kreon zeugte.

Alopius; mit der Kalametis den Astybias; mit der Phyleïs den Tigasis; mit der Aeschreïs den Leukones; mit der Anthia den *; mit der Eurypyle den Archedikus; mit der Dynaste den Eratus; mit der Asopis den Mentor; mit der Eone den Amestrius; mit der Tiphyse den Lynkeus; mit der Olympuse den Halokrates; mit der Helikonis den Phalias; mit der Hesychia den Oestrebles; mit der Terpsikrate den Euryops; mit der Eleuchia den Buleus; mit der Nikippe den Antimachus; mit der Pyrippe den Patroklus; mit der Praxithea den Nephus; mit der Lysippe den Erasippus; mit der * den Lykurgus; mit der Toxikrate den Lykius; mit der Marse den Bukolus; mit der Eurytele den Leukippus; mit der Hippokrate den Hippozygus. Diese sind die Söhne von den Töchtern des Thespius.

Mit den andern, wie mit der Deïanira, der Tochter des Oeneus, hatte Herakles den Hyllus, Ktesippus, Gle-

*) Hier ist der Nahme des Sohnes von der Anthia ausgefallen.

nus und Onites gezeugt; mit der Megara, einer Tochter des Kreon, den Therimachus, Deïkoon, Kreontiades und Deïon; mit der Omphale den Agelaus, von welchem das Geschlecht des Krösus abstammet; mit der Chalkiope, einer Tochter des Eurypylus, den Thettalus; mit der Epikaste, einer Tochter des Augeas, den Thestalus; mit der Parthenope, einer Tochter des Stymphalus, den Eueres; mit der Auge, einer Tochter des Aleus, den Telephus; mit der Astyoche, einer Tochter des Phylas, den Tlepolemus; mit der Astydamia, einer Tochter des Amyntor, den Ktesippus; und mit der Autonoe, einer Tochter des Pireus, den Palämon.

VIII. 1. Nachdem Herakles unter die Götter versezt worden war, kamen seine Söhne, welche vor dem Eurystheus flohen, zum Keyx. Da aber Eurystheus ihre Auslieferung verlangte, und mit einem Kriege drohete, so verliefsen sie aus Furcht Trachin, und flohen durch Hellas. Sie wurden verfolgt, und kamen nach Athen, wo sie sich auf den Altar des Eleos sezten und um Hülfe baten. Die Athener lieferten sie nicht aus, sondern unternahmen einen Krieg gegen

den Eurystheus, tödteten seine Kinder, den Alexander, Iphimedon, Eurybius, Mentor und die Perimede; und den Eurystheus selbst, welcher auf einem Wagen floh, hohlte Hyllus, als er schon bei den Skironidischen Felsen vorbeifuhr, ein, und tödtete ihn. Er hieb ihm den Kopf ab, und gab denselben der Alkmene, welche ihm dann mit einer Spindel die Augen ausgrub.

2. Nach dem Tode des Eurystheus kamen die Herakliden in den Peloponnesus und nahmen alle Städte ein. Allein in dem Jahre ihrer Rückkehr entstand eine Pest, welche den ganzen Peloponnesus befiel und, nach der Offenbahrung des Orakels, durch die Herakliden entsprang, weil sie vor der gesezmäfsigen Zeit wieder zurückgekommen waren. Sie verliefsen daher den Peloponnesus, zogen nach Marathon, und wohnten daselbst. Ehe sie jedoch aus dem Peloponnesus abzogen, tödtete Tlepolemus ohne Vorsaz den Likymnius (indem derselbe, als er seinen Sclaven mit dem Stocke schlagen wollte, dazwischen kam); er wurde daher mit einer nicht geringen Anzahl Leute flüchtig, kam nach Rhodus, und liefs sich daselbst nieder.

Hyllus nahm, nach dem Befehle seines Vaters, die Jole zu seiner Gattin, und suchte darauf den Herakliden die Rükkehr zu bewirken. In dieser Absicht begab er sich nach Delphi, und fragte das Orakel, wie sie wieder zurückkommen könnten? Der Gott antwortete, „wenn sie bis zur dritten Frucht verzögen, so würden sie wieder zurückkehren.“ Da nun Hyllus glaubte, daſs unter der dritten Frucht eine dreijährige Frist gemeint sei, so wartete er diese Zeit ab, und kam darauf mit einer Armee * * * des Herakles in den Peloponnesus, als Tisamenus, ein Sohn des Orestes, über die Peloponnesier herrschte. Als nun wieder ein Treffen geliefert wurde, trugen die Peloponnesier den Sieg davon, und Aristomachus blieb.

Nachdem seine Söhne ins männliche Alter getreten waren, befragten sie sich bei dem Orakel wegen der Rückkehr. Da Apollon wie das vorigemal antwortete, so beklagte sich Temenus und sagte, „sein Vater habe diesem Orakelspruche gefolget und sei unglücklich gewesen.“ Der Gott erwiederte, sie wären selbst Schuld an ihrem Unglücke, weil sie die Orakelsprüche nicht verständen; er meine ja nicht die dritte Frucht der Erde,

sondern des Geschlechtes, und unter der geräumigen Enge verstehe er das auf der rechten Seite des Isthmus befindliche Meer. Kaum hatte Temenus dieses gehört, so rüstete er ein Kriegsheer aus und erbauete eine Flotte in Lokris, da, wo jezt davon der Ort Naupaktus heifst. Während dafs die Armee noch daselbst verweilte, starb Aristodemus, vom Blize erschlagen, und hinterliefs die Zwillingssöhne Eurysthenes und Prokles, welche er mit der Argia, einer Tochter des Autesion, gezeugt hatte.

3. Aber auch selbst das Heer gerieth bei Naupaktus in Unglück. Es fand sich nehmlich ein Seher bei ihnen ein, welcher Orakelsprüche gab und begeistert war, den sie aber für einen Betrüger hielten, der von den Peloponnesiern zum Verderben der Armee abgeschickt worden sei. Hippotes, der Sohn des Phylas, Enkel des Antiochus und Urenkel des Herakles, warf mit einem Wurfspiefse nach ihm und tödtete ihn. So bald diefs geschehen war, gieng die Flotte zu Grunde und das Schiffsvolk kam um; die Landarmee hatte das Unglück, in Hungersnoth zu gerathen, und so wurde das Heer aufgerieben. Temenus befragte wegen

dieses Unglückes sich bei dem Orakel. Da nun der Gott antwortete, es sei durch den Seher entstanden, und befahl, den Mörder desselben auf zehn Jahre zu verbannen, und sich eines dreiäugigen Anführers zu bedienen: so verwiesen sie den Hippotes des Landes, und suchten dann einen Dreiäugigen auf. Sie begegneten den Oxylus, einem Sohne des Hämon, welcher zu Pferde safs und nur Ein Auge hatte; denn das andere hatte er sich mit einem Pfeile ausgestofsen. Dieser war nehmlich eines Todtschlages wegen nach Elis, und von da nach Italien geflohen, und jezt, nachdem ein Jahr verstrichen war, wieder auf der Rückkehr begriffen. Da sie nun den Sinn des Orakels erriethen, so machten sie diesen zum Befehlshaber; lieferten darauf dem Feinde ein Treffen, und trugen so wohl über die Land-Armee als über die Flotte den Sieg davon, und tödteten zugleich den Tisamenus, den Sohn des Orestes. Von ihren Streitgenossen aber kamen die Söhne des Aegimius, Pamphylus und Dymas, ums Leben.

Nachdem sie sich des Peloponnesus be- 4.
mächtigt hatten, errichteten sie dem väter-

lichen Zeus Altäre, opferten auf denselben, und looseten um die Städte. Das erste Loos war Argos, das zweite Lakedämon, das dritte Messene. Sie nahmen ein mit Wasser angefülltes Gefäſs, und kamen überein, daſs jeder sein Loos hineinwerfen sollte. Temenus und die Söhne des Aristodemus, Prokles und Eurysthenes, warfen also Steine hinein; Kresphontes aber, welcher gerne Messene erhalten wollte, ein Stückchen Erde. Weil sich diese nun auflöſste; so muſsten die beiden andern Loose zuerst zum Vorschein kommen. Nachdem also das erste vom Temenus, und das zweite von den Söhnen des Aristodemus gezogen worden war, bekam Kresphontes Messene.

5. Auf den Altären, auf welchen sie geopfert hatten, fanden sie gewisse Zeichen liegen; diejenigen nehmlich, welche Argos erhalten hatten, eine Kröte; die, welchen Lakedämon zugefallen war, einen Drachen; und die endlich, welche Messene bekommen hatten, einen Fuchs. Wegen dieser Zeichen erklärten sich die Seher also: „für diejenigen, welche die Kröte bekommen

hätten, würde es zuträglicher sein, in der Stadt zu bleiben; denn um weit zu gehen, habe dieses Thier keine Kraft: diejenigen aber, welche den Drachen erhalten, würden in ihren Angriffen fürchterlich, und die den Fuchs gefunden hätten, listig sein.

Temenus schickte hierauf seine Söhne, Agelaus, Eurypylus und Kallias, von sich, und begünstigte nur seine Tochter Hyrnetho und den Gemahl derselben, den Deïphontes. Die Söhne beredeten daher die Titanen, ihren Vater gegen eine Belohnung umzubringen. Allein nach verübtem Morde sprach die Armee das Reich der Hyrnetho und dem Deïphontes zu. --- Kresphontes herrschte nicht lange über Messene, sondern wurde, nebst seinen beiden Söhnen ermordet. Nun gelangte Polyphontes, da er selbst ein Heraklide war, zur Regierung, und nahm des Ermordeten Gemahlin Merope wider ihren Willen. Allein auch er wurde aus dem Wege geräumt. Merope hatte nehmlich noch einen dritten Sohn, Nahmens Aegyptus, welchen sie ihrem Vater zu erziehen gab. Dieser kam, so bald

er ins männliche Alter getreten war, ohne daſs jemand darum wuſste, zurück, tödtete den Polyphantes, und sezte sich in den Besiz seines väterlichen Reiches.

APOLLODOR'S

Mythische Bibliothek.

Drittes Buch.

Drittes Buch.

Bei Durchgehung des Inachischen I.
Geschlechtes habe ich die Nachkommen des 1.
Belus bis auf die Herakliden angezeigt, und will nunmehr, der Ordnung gemäſs, auch von den Abkömmlingen des Agenor handeln.

Libye gebar nehmlich, wie ich schon an einem andern Orte bemerkt habe, vom Poseidon zwei Söhne, den Belus und Agenor. Belus König von Aegypten, war der Stammvater der im vorhergehenden genannten Personen. Agenor hingegen kam nach Phönikien, nahm die Telephassa zu seiner Gemahlin, und zeugte mit ihr eine Tochter, die Europe, und die Söhne Kadmus, Phönix und Kilix. Einige geben indeſs der Europe nicht den Agenor, sondern den Phönix zum Vater. Zeus verliebte sich in dieselbe, verwandelte sich in einen zahmen Stier, lieſs sie auf seinen Rücken sizen, und trug sie durch das Meer nach Kreta. Hier genoſs Zeus

ihrer Liebe, und sie gebar von ihm den Minos, Sarpedon und Rhadamanthus; wiewohl, nach Homer, Sarpedon ein Sohn des Zeus und der Laodamia, einer Tochter des Bellerophontes, war. Kaum aber war Europe unsichtbar geworden, so schickte auch ihr Vater Agenor seine Söhne aus, um sie aufzusuchen, und zwar mit dem ausdrücklichen Befehle, nicht eher zurückzukehren, als bis sie Europen würden gefunden haben. Selbst ihre Mutter Telephassa und Thasus, ein Sohn des Poseidon oder, wie Pherekydes will, des Kilix, gieng mit ihnen auf Nachforschung aus. Da sie aber endlich, alles Suchens ohngeachtet, Europen doch nicht finden konnten: so liefsen sie sich, an ihrer Rückkehr nach Hause verzweifelnd, der eine hier, der andere dort nieder; und so gab denn Phönix Phönikien, Kilix aber dem ganzen von ihm abhängigen Lande, in der Nähe des Flusses Pyramus, den Nahmen Kilikien. Kadmus und Telephassa liefsen sich in Thrakien nieder. Eben so legte auch Thasus auf der Insel bei Thrakien eine Stadt, mit Nahmen Thasus, an, und wohnte daselbst.

Asterion, König der Kreter, vermählte sich in der Folge mit der Europe, und erzog die Söhne, welche Zeus mit ihr gezeugt hatte. Allein sie waren kaum groſs geworden, als sie mit einander in Streit geriethen. Sie liebten nehmlich einen Knaben, Nahmens Miletus, welcher ein Sohn des Apollon und der Aria, einer Tochter des Kleochus, war. Da nun dieser Knabe eine gröſsere Vertraulichkeit gegen den Sarpedon bewieſs, so bekriegte Minos den leztern, und überwand ihn. Beide ergriffen hierauf die Flucht; Miletus landete an Karien, und erbauete daselbst die nach seinem Nahmen genannte Stadt Miletus; Sarpedon aber wurde, nachdem er dem Kilix, welcher mit den Lykiern in einen Krieg verwickelt war, für einen Theil des Landes Beistand geleistet hatte, König von Lykien, und Zeus verlieh ihm, drei Menschenalter hindurch zu leben. Einige sagen indeſs, er habe sich in den Atymnius, einen Sohn des Zeus und der Kassiepea, verliebt, und um dessentwillen jenen Streit angefangen. Was den Rhadamanthus betrifft, so gab er den Inselbewohnern Geseze, floh wieder nach Böotien, und heirathete die Alkmene; und nach 2.

seinem Tode spricht er mit dem Minos das Recht in der Unterwelt. Minos endlich schrieb, während seines Aufenthaltes in Kreta, Geseze; vermählte sich mit der Pasiphae, einer Tochter des Helius und der Perseïs, oder, wie Asklepiades sagt, mit der Krete, einer Tochter des Asterius, und zeugte mit ihr die Söhne Katreus, Deukalion, Glaukus, Androgeus; und die Töchter Akalle, Xenodike, Ariadne und Phädra; mit der Nymphe Paria aber den Eurymedon, Nephalion, Chryses und Philolaus; und mit der Dexithea den Euxanthius.

3. Da Asterion, ohne Kinder zu hinterlassen, mit Tode abgieng, so wollte Minos die Herrschaft von Kreta übernehmen, wurde aber daran gehindert. Er brauchte daher den Vorwand, daſs er das Reich von den Göttern empfangen habe, und zur Beglaubigung desselben, sagte er, daſs jeder seiner Wünsche erfüllt werde. Hierauf opferte er dem Poseidon, und bat ihn, er möchte ihm doch einen Stier aus der Tiefe erscheinen lassen, welchen er ihm dann gleich zu opfern versprach. Da ihm nun Poseidon einen staatlichen Stier heraufschickte, so bekam er das Reich. Den Stier schickte

er jedoch unter seine Heerden, und opferte einen andern. Poseidon, über ihn erzürnt, weil er den Stier nicht geopfert hatte, machte denselben wild, und die Pasiphae in ihn verliebt. Zur Befriedigung ihrer Leidenschaft bediente sie sich der Beihülfe des Dädalus, eines Baumeisters, welcher eines Mordes wegen aus Athen entflohen war. Dieser verfertigte eine hölzerne Kuh, welche auf Rädern lief, höhlte sie inwendig aus, nähete die Haut, welche er einer Kuh abgezogen hatte, um sie zusammen, stellte sie auf die Wiese, wo der Stier zu weiden pflegte, und that die Pasiphae hinein. Der Stier kam, und besprang sie, wie eine wirkliche Kuh. Sie gebar von ihm den Asterius, welcher den Beinahmen Minotaurus bekam. Dieser hatte das Gesicht eines Stieres, übrigens aber die Gestalt eines Menschen. Minos verschloſs und verwahrte ihn, einigen Orakelsprüchen zu Folge, in dem Labyrinthe. Dieser Labyrinth war ein vom Dädalus verfertigtes Gebäude mit durch einander geschlungenen Krümmungen, welches keinen Ausgang finden lieſs.

Die fernere Geschichte des Minotaurus und Androgeus, der Phädra und Ariadne will ich im Verfolge bei den Merkwürdigkeiten des Theseus erzählen.

II. 1. Katreus, ein Sohn der Minos, zeugte die Aerope, Klymene, Apemosyne und einen Sohn, Nahmens Althemenes. Als er aber wegen des Endes seines Lebens das Orakel fragte, antwortete ihm der Gott: „er würde von einem seiner Kinder umgebracht werden.“ Katreus hielt diesen Orakelspruch geheim. Allein Althemenes erfuhr ihn, und da er der Mörder seines Vaters zu werden befürchtete, so fuhr er nebst seiner Schwester Apemosyne von Kreta ab, landete an einem gewissen Orte auf Rhodus, nahm denselben in Besiz, und nannte ihn Kretenia. Eines Tages erstieg er den sogenannten Berg Atabyrius, und sah die umhergelegenen Inseln. Weil er nun auch Kreta erblickte, und sich dabei seiner heimischen Götter erinnerte, so richtete er dem Atabyrischen Zeus einen Altar auf.

Nicht lange hernach brachte er seine Schwester selbst ums Leben. Hermes hatte sich nehmlich in dieselbe verliebt; weil sie aber vor ihm floh, und er ihr nicht beikommen konnte (denn sie that es ihm im geschwinden Laufen zuvor), so belegte er den Weg mit frischen Häuten, auf welchen sie, als sie von Kreta zurückkam, ausglitschte, und darauf von ihm geschwächt wurde.

Sie erzählte den Vorfall ihrem Bruder; dieser aber hielt den Gott für einen bloſsen Vorwand, und stampfte sie mit den Füſsen todt.

Die Aerope und Klymene gab Ka- 2.
treus dem Nauplius, um sie in auswärtigen Ländern zu verkaufen. Von ihnen heirathete Plisthenes die Aerope, und zeugte mit ihr die Söhne Agamemnon und Menelaus. Die Klymene nahm Nauplius selbst zur Gattin, und wurde durch sie der Vater von den zweien Söhnen Oeax und Palamedes.

Katreus, welcher endlich vom Alter überfallen wurde, bekam Lust, seinem Sohne Althemenes das Reich zu übertragen, und begab sich deswegen nach Rhodus. Er stieg in einer unbewohnten Gegend der Insel mit seinen Helden aus dem Schiffe, wurde aber von den Hirten, welche glaubten, daſs er Räuber abgesezt hätte, verfolgt; und da sie von ihm selbst, vor dem Gebelle der Hunde, die Wahrheit nicht hören konnten, sondern auch auf ihn zu warfen: so tödtete endlich Althemenes, welcher hinzu kam, den Katreus, ohne ihn zu kennen, mit einem Wurfspieſse. Als jener hernach den Zufall einsah, wurde er, auf seinen Wunsch, von einer Erdkluft verschlungen.

III. 1. Deukalion hatte folgende Kinder; Idomeneus, Krete und einen unehelichen Sohn, Nahmens Molus.

Glaukus verfolgte, als er noch ein Kind war, eine Maus, fiel aber darüber in eine Honigtonne, und starb. Weil er verschwunden war, und Minos ihn lange hatte suchen lassen, so fragte dieser das Orakel, wie man ihn wiederfinden könnte? Die Kureten antworteten ihm, „er habe unter seinen Heerden eine dreifarbige Kuh; wer nun die Farbe derselben am besten errathen könnte, der würde ihm auch den Knaben wieder lebendig machen." Es wurden also Seher zusammen berufen, und Polyïdus, ein Sohn des Köranus, errieth die Farbe der Kuh durch die Frucht der Brombeerstaude. Man nöthigte ihn, den Knaben zu suchen, und er fand ihn durch Einhohlung eines Orakels. Da jedoch Minos behauptete, er müsse ihn auch lebendig wieder erhalten, so wurde jener mit dem Todten eingeschlossen. Polyïdus war in grofser Verlegenheit; inzwischen sah er einen Drachen auf den Leichnam zukommen; und da er selbst für sein Leben fürchtete, wenn er dieses schonte, so warf er ihn mit einem Steine todt. Allein es kam ein anderer Drache, der aber, als er den ersten todt sah,

wieder weggieng; doch kehrte er bald darauf mit einem Kraute zurück, legte dasselbe über den ganzen Körper des andern, und kaum war diefs geschehen, so richtete sich dieser wieder auf. Polyïdus sah dieses mit Erstaunen, legte hierauf dasselbe Kraut über den Körper des Glaukus, und erweckte ihn dadurch wieder ins Leben.

Obgleich Minos nunmehr seinen Sohn 2.
wieder erhalten hatte, so wollte er doch auch jezt den Polyïdus nicht eher nach Argos gehen lassen, als bis er dem Glaukus die Wahrsagerkunst gelehret haben würde. Polyïdus war also dazu gezwungen, und unterwiefs ihn darin. Als er aber im Begriffe war abzuseegeln, befahl er dem Glaukus, ihm in den Mund zu speien; und kaum hatte dieser es gethan, so hatte er auch die Wahrsagerkunst wieder vergessen.

Diefs sei genug von den Nachkommen der Europe!

Kadmus begab sich, nachdem er von IV.
den Thrakiern, wo er auch die gestorbene 1.
Telephassa begraben hatte, gastfreundschaftlich aufgenommen worden war, nach Delphi, um sich wegen der Europe zu erkundigen. Der Gott antwortete ihm: „er sollte nur um die Europe unbesorgt sein,

wohl aber der Kuh, welche ihn den Weg führen würde, folgen, und da, wo dieselbe vor Müdigkeit niederfallen würde, eine Stadt erbauen." So bald er dieses Orakel erhalten hatte, reisete er durch das Land der Phokeer. Hierauf traf er unter den Heerden des Pelagon eine Kuh an, welcher er auf dem Tritte nachfolgte. Diese gieng durch Böotien, und legte sich zulezt da nieder, wo heut zu Tage die Stadt Theben stehet. Da er nun die Kuh der Athena opfern wollte, so schickte er einige von seinen Begleitern ab, um aus der Aretiadischen Quelle Wasser zu hohlen. Allein diese Quelle bewachte ein Drache, welchen, nach einigen, Ares gezeugt haben soll, und der mehrere von den abgeschickten Leuten umbrachte. Kadmus, darüber aufgebracht, schlug den Drachen todt, und säete, auf den Rath der Athena, die Zähne desselben. So bald dieses geschehen war, kamen bewaffnete Männer aus der Erde hervor, welche man Sparten nannte. Diese aber tödteten sich einander selbst, indem einige in einen unfreiwilligen Streit geriethen, andere aber einander nicht kannten. Pherekydes erzählet dagegen, Kadmus habe, als er bewaffnete Männer aus der Erde hervorwachsen gesehen, Steine unter sie

geworfen; und weil sie nun geglaubt hätten, daſs einer den andern von ihnen werfe, so wären sie darüber in Streit gerathen. Fünf wurden jedoch am Leben erhalten: Echion, Udäus, Chthonius, Hyperenor und Pelor. Kadmus muſste dem Ares dafür, daſs er seinen Sohn erschlagen hatte, ein Jahr lang dienen. (Das Jahr bestand aber damals aus acht Jahren).

Nach überstandenem Dienste verschaffte ihm Athena die Herrschaft. Zeus aber gab ihm die Harmonia, eine Tochter der Aphrodite und des Ares, zur Gemahlin; und alle Götter verlieſsen den Himmel, um in der Kadmusburg unter festlichen Gelagen die Hochzeit zu verherrlichen. Kadmus verehrte der Harmonia ein Oberkleid und den künstlich verfertigten Halsschmuck, welchen, nach einigen Hephästus, nach dem Pherekydes aber, Europe, die ihn vom Zeus erhalten, geschenkt haben soll. Kadmus zeugte folgende Töchter: Autonoe, Ino, Semele und Agaue, und einen Sohn Nahmens Polydorus. Die Ino ferner nahm Athamas, die Autonoe Aristäus, und die Agaue Echion zur Gemahlin.

Zeus verliebte sich dagegen in die Semele, und wohnte ihr heimlich bei. Da 3.

ihr aber Zeus jeden ihrer Wünsche zu erfüllen versprochen hatte, so bat sie ihn; von der Hera hintergangen, „er möchte sie doch künftig so besuchen, wie er einst die Hera, als er um dieselbe geworben, besucht habe.“ Zeus welcher es ihr nicht abschlagen konnte, erschien also auf einem Wagen, mit dem Blize und Donner, in ihrem Schlafgemache; und schickte seine Wetterstrahlen ab. Semele fiel vor Schrecken in Ohnmacht, und gebar ein unreifes erst sechs Monathe getragenes Kind, welches Zeus aus dem Feuer riſs und in seine Lenden einnähete. Semele starb, und nun sprengten die übrigen Töchter des Kadmus das Gerücht aus, Semele habe mit irgend einem Sterblichen ihr Bette getheilet, und fälschlicher Weise den Zeus angegeben, und deswegen sei sie vom Blize erschlagen worden. Doch nach Verlauf der gehörigen Zeit lösete Zeus die Näthen auf, und gebar den Dionysus, welchen er dem Hermes übergab. Dieser brachte ihn zu der Ino und dem Athamas, und beredete sie, ihn wie ein Mädchen zu erziehen. Die hierüber erzürnte Hera flöſste ihnen Raserei ein; und so tödtete denn Athamas seinen ältesten Sohn Learchus, indem er auf denselben, wie auf einen Hirsch,

Jagd machte; Ino aber warf den Melikertes in einen glühenden Kessel, trug diesen darauf fort, und sprang mit dem todten Kinde in den Abgrund des Meeres. Man nannte sie nun Leukothea und den Knaben Palämon. Wenigstens gaben ihnen die Seefahrer diesen Nahmen, weil sie den Sturmleidenden Hülfe gewähren. Dem Melikertes zu Ehren wurden die Isthmischen Kampfspiele angeordnet, deren Stifter Sisyphus war.

Zeus verwandelte den Dionysus in ein Ziegenböckchen, und sicherte ihn somit vor dem Zorne der Hera. Hermes nahm ihn darauf, und brachte ihn zu den Nymphen, welche sich zu Nysa in Asien aufhielten. Zeus verwandelte dieselben in der Folge in Sterne, und nannte sie Hyaden.

Ein Sohn der Autonoe und des Ari- 4.
stäus war Aktäon, welcher vom Chiron erzogen und zu einem Jäger gebildet, nachher aber von seinen eigenen Hunden gefressen wurde. Er mufste auf diese Art sein Leben endigen, weil, wie Akusilaus berichtet, Zeus darüber aufgebracht war, dafs er sich um die Semele beworben; hingegen nach der Erzählung der meisten, weil er die Artemis im Bade gesehen hatte. Sie fügen

noch hinzu, die Göttin habe ihn auf der Stelle in einen Hirsch verwandelt, und seine fünfzig Hunde, die ihm folgten, in Wuth gesezt, von welchen er dann, weil sie ihn nicht gekannt hätten, gefressen worden sei. Nach Aktäon's Tode suchten die Hunde mit Geheule ihren Herren, und kamen unterdessen zu der Grotte des Chiron, welcher ein Bildnifs des Aktäon verfertiget hatte, das ihre Traurigkeit stillte.

V. 1. Dionysus, der Erfinder des Weinstockes, wurde von der Hera in Raserei versezt, und durchirrte hierauf Aegypten und Syrien. Proteus, König der Aegypter, nahm ihn zuerst auf; dann kam er auf das Gebirge Kybela in Thrakien. Hier wurde er von der Rhea gereiniget, erlernte den geheimen Gottesdienst, bekam von ihr eine Stole, und sezte dann eilends seinen Weg durch Thrakien fort. Lykurgus, ein Sohn des Dryas und König der Edonen, welche am Flusse Strymon wohnen, war der erste, welcher ihn auf eine beleidigende Art behandelte und verjagte. Dionysus flüchtete sich daher ins Meer zur Thetis, einer Tochter des Nereus. Die Bacchantinnen aber, so wie der Hauffe der ihn begleitenden Satyrn, wurden gefangen; die Bacchantinnen wurden

jedoch gar bald wieder losgelassen, da Dionysus den Lykurgus rasend machte. Dieser traf deswegen auch in der Raserei, wo er den Zweig eines Weinstockes abzuhauen glaubte, seinen Sohn Dryas mit der Axt, und tödtete ihn; kam aber doch zulezt wieder zum Verstande, als er sich die Extremitäten seines Körpers abhieb. Da aber dem ohngeachtet die Unfruchtbarkeit des Landes fortdauerte, so that der Gott den Ausspruch: „es würde fruchtbar werden, wenn Lykurgus getödtet würde.“ Kaum hatten die Edonen dieses gehöret, so führten sie ihn auf das Pangäische Gebirge, und banden ihn; und hier gab er seinen Geist auf, indem er, nach dem Willen des Dionysus, von Pferden zerrissen wurde.

Nachdem nun Dionysus seine Reise durch Thrakien zurückgelegt hatte, kam er nach Theben, und nöthigte daselbst die Weiber, ihre Häuser zu verlassen, und als Bacchantinnen auf dem Kithäron herumzuschwärmen. Pentheus, ein Sohn des 2.
Echion von der Agaue, welcher vom Kadmus das Königreich erhalten hatte, wollte dieses zwar zu hintertreiben suchen, und begab sich daher auf den Kithäron, um die Bacchantinnen auszuforschen; allein er

wurde von seiner Mutter Agaue in der Raserei in Stücke zerrissen, weil sie ihn für ein wildes Thier hielt. Dionysus hatte sich nun den Thebanern als einen Gott gezeigt, und gieng darauf nach Argos. Da man ihm aber auch hier wieder keine Ehre erwiefs, so machte er die Weiber rasend; und diese verschlangen jezt das Fleisch ihrer Säuglinge, welche sie bei sich auf den Bergen hatten.

3. Als sich Dionysus von Ikarien nach Naxus wollte überfahren lassen, miethete er sich bei Tyrrhenern auf einer Räubergaleere ein. Diese nahmen ihn zwar an Bord, fuhren aber vor Naxus vorbei, und eilten nach Asien, um ihn daselbst zu verhandeln. Doch er verwandelte den Mast und die Ruder in Schlangen, und erfüllte das Fahrzeug mit Epheu und Flötentönen. Jene wurden darüber wahnsinnig, stürzten sich ins Meer, und wurden in Delphinen verwandelt. Die Menschen wurden dadurch inne, dafs er ein Gott sei, und verehrten ihn. Er führte hierauf seine Mutter aus der Unterwelt zurück, nannte sie Thyone, und fuhr mit ihr gen Himmel.

4. Kadmus verliefs mit der Harmonia Theben, und kam zu den Encheleern.

Diesen hatte, da sie gerade von den Illyriern bekriegt wurden, der Gott geantwortet: „sie würden den Sieg über die Illyrier davontragen, wenn sie den Kadmus und die Harmonia zu ihren Anführern wählen würden.“ Sie folgten dem Ausspruche, machten sie zu Anführern wider die Illyrier, und erfochten den Sieg. Kadmus war seitdem König der Illyrier, und zeugte einen Sohn, mit Nahmen Illyrius. In der Folge wurde er mit der Harmonia in einen Drachen verwandelt, und vom Zeus in das Elysische Gefilde geschickt.

Polydorus wurde König von Theben, 5.
und vermählte sich mit der Nykteïs, einer Tochter des Nykteus, mit welcher er den Labdakus zeugte. Dieser aber kam nach dem Pentheus ums Leben, weil er ähnliche Gesinnungen mit ihm hegte. Ob nun gleich Labdakus einen einjährigen Sohn, den Laïus, hinterlassen hatte: so riſs dennoch Lykus, ein Bruder des Nykteus, die Herrschaft an sich. Beide entflohen jedoch aus Euböa, weil sie den Phlegyas, einen Sohn des Ares und der Dotis, umgebracht hatten, und lieſsen sich in Hyria nieder, und von da kamen sie nach Theben, wo sie, wegen ihrer Verwandtschaft mit dem

Pentheus, als Bürger aufgenommen wurden. Lykus wurde daher auch von den Thebanern zum Feldherrn ernannt und an die Spize der Reichsverwaltung gestellt, aber endlich, nach einer zwanzigjährigen Regierung, vom Zethus und Amphion ermordet. Die Ursache seines Todes war folgende: Antiope war eine Tochter des Nykteus; Zeus umarmte sie; und als sie schwanger war, floh sie vor den Drohungen ihres Vaters nach Sikyon zum Epopeus, und heirathete denselben. Nykteus nahm sich aus Niedergeschlagenheit selbst das Leben, weil er dem Lykus den Auftrag gegeben hatte, an dem Epopeus und der Antiope Rache zu nehmen. Dieser bekriegte und überwältigte Sikyon; tödtete den Epopeus, und führte die Antiope als Kriegsgefangene weg. Diese kam unter Weges, zu Eleutherä in Böotien, mit zwei Knäbchen nieder, welche, nach ihrer Aussezung, ein Hirt fand und aufzog, und das eine Zethus, das andere Amphion nannte. Zethus gab sich mit den Viehheerden ab, und Amphion beschäftigte sich, nachdem ihm Hermes eine Lyra geschenkt hatte, mit der Tonkunst. Lykus und seine Gattin Dirke hatten indeſs die Antiope

eingesperrt, und miſshandelten sie mit Schlägen. Eines Tages aber löseten sich ihre Fesseln von selbst, und sie kam heimlich zur Hütte ihrer Söhne, von welchen sie aufgenommen sein wollte. Diese erkannten ihre Mutter, und tödteten den Lykus; die Dirke aber banden sie an einen Stier, und warfen sie, so bald sie todt war, in die, nach ihrem Nahmen sogenannte, Quelle Dirke. Sie nahmen hierauf die Herrschaft in Besiz, und umgaben die Stadt mit einer Mauer, wobei selbst die Steine der Leier des Amphion folgten. Den Laïus verbannten sie. Dieser lebte hierauf im Peloponnes, wo ihn Pelops gastfreundschaftlich aufnahm; doch entführte er dessen Sohn Chrysippus, welchen er im Wagenrennen unterrichtete, weil er sich in ihn verliebt hatte.

Zethus vermählte sich mit der Thebe, 6.
von welcher die Stadt Theben ihren Nahmen führet; Amphion aber nahm die Niobe, eine Tochter des Tantalus, zur Gemahlin. Diese gebar ihm sieben Söhne, den Sipyſus, Minytus, Ismenus, Damasichthon, Agenor, Phädimon und Tantalus; so wie eine gleiche Anzahl Töchter, die Ethodäa oder, wie sie einige nennen, Neära, Kleodoxe, Astyoche, Phthia,

Pelopia, Astykratia und Ogygia. Nach Hesiodus aber wurden ihm zehn Söhne und eben so viele Töchter; nach dem Herodorus hingegen, zwei Knaben und drei Mädchen, und nach Homerus endlich sechs Söhne und sechs Töchter geboren. Da also Niobe eine so fruchtbare Mutter war, so behauptete sie, daſs sie wenigstens die Leto an Fruchtbarkeit übertreffe. Leto aber wurde darüber aufgebracht, und hezte die Artemis und den Apollon gegen ihre Kinder auf. Artemis erschoſs daher die Mädchen in ihrem Hause; die Söhne aber, welche alle gemeinschaftlich auf dem Kithäron jagten, tödtete Apollon; doch wurde von den leztern Amphion, und von den erstern die älteste, Chloris, welche Neleus zu seiner Gattin nahm, erhalten. Nach der Tetesilla aber wurden Amykla und Meliböa am Leben gelassen; Zethus und Amphion gleichfalls erschossen. Niobe selbst verlieſs Theben, und begab sich zu ihrem Vater Tantalus nach Sipylus. Hier verwandelte sie Zeus, auf ihr Flehen, in einen Stein; und so vergieſset sie Thränen bei Nacht und bei Tage.

7. Nach Amphion's Lebensende nahm Laïus das Reich in Besiz, weil er die

Tochter des Menökeus, welche einige Jokaste, andere Epikaste nennen, zur Gemahlin hätte. Ob ihn nun gleich der Gott vor dem Kinderzeugen gewarnet hatte, weil sein Sohn ein Vatermörder werden würde: so umarmte er doch einst in der Trunkenheit seine Gemahlin, und gab hernach das Kind einem Hirten auszusezen, nachdem er die Füſse desselben mit Nadeln durchbohrt hatte. Allein dieser sezte es auf den Kithäron aus. Und so fanden die Hirten des Polybus, Königes der Korinther, das Kind, und brachten es zu dessen Gemahlin Periböa. Diese nahm es als ihr eigenes auf und an; heilte ihm die Füſse, und nannte es Oedipus, welchen Nahmen sie ihm wegen seiner aufgeschwollenen Füſse beilegte. Als der Knabe groſs geworden war, und sich unter seinen Kameraden durch seine Stärke auszeichnete, schimpften diese ihn aus Neid einen Untergeschobenen. Er befragte sich desfalls bei der Periböa, konnte aber doch nichts erfahren und begab sich daher nach Delphi, um sich wegen seinen eigenthümlichen Aeltern zu erkundigen. Der Gott rieth ihm, nicht in sein Vaterland zu gehen, weil er sonst seinen Vater erschlagen und sich mit seiner Mutter vermischen würde. Als er dieſs

gehört hatte, und sich nun wirklich für einen Sohn seiner angeblichen Aeltern hielt, so verliefs er Korinth. Er fuhr auf einem Wagen durch Phokis, und begegnete auf einem engen Wege dem Laïus, welcher mit dem Polyphontes, seinem Herolde, auf einem Wagen fuhr. Da der leztere ihm auszuweichen befahl, und, wegen seines Ungehorsams und Zögerns, eins von seinen Pferden tödtete; so erschlug Oedipus, im Zorne darüber, den Polyphontes und Laïus, und kam
8. darauf nach Theben. Was den Laïus betrifft, so begrub ihn Damasistratus, König der Platäer, und Kreon, ein Sohn des Menökeus, nahm sein Reich in Besiz.

Während der Regierung desselben wurde Theben von einem nicht geringen Unglück überfallen. Hera schickte nehmlich die Sphinx ab, deren Mutter Echidna und deren Vater Typhon war. Sie hatte das Angesicht eines Frauenzimmers; die Brust, die Füfse und den Schwanz eines Löwen, und die Flügel eines Vogels. Nachdem sie von den Musen ein Räthsel gelernt hatte, liefs sie sich auf dem Phikeischen Berge nieder, und legte dasselbe den Thebanern vor. Das Räthsel war folgendes: „Was ist es, das nur Eine Stimme hat, und erst vier-

füfsig, dann zweifüfsig, und endlich dreifüfsig wird?" Da nun die Thebaner einen Orakelspruch hatten, „dafs sie alsdann von der Sphinx würden befreiet werden, wenn sie das Räthsel auflösen würden:" so kamen sie in dieser Absicht oft zusammen, und suchten den Sinn dieses Ausspruches zu ergründen. Da sie ihn aber nicht ausfindig machen konnten, so raubte Sphinx jedesmal Einen von ihnen, und verzehrte ihn. Auf diese Weise verlohren viele ihr Leben, und zulezt auch Hämon, der Sohn des Kreon. Kreon liefs daher ausrufen, „dafs er demjenigen, welcher das Räthsel auflösen würde, sowohl das Königreich, als auch die Gemahlin des Laïus geben wollte." Oedipus hörte davon, und lösete es auf; „Das von der Sphinx vorgelegte Räthsel," sagte er, „bedeute den Menschen; denn dieser werde als ein Kind vierfüfsig geboren, indem er auf Händen und Füfsen krieche: im männlichen Alter sei der Mensch zweifüfsig, und als Greifs nehme er einen Stab, als dritten Fufs, zu Hülfe." Die Sphinx stürzte sich hierauf selbst herab; Oedipus aber erhielt nicht nur das Königreich, sondern vermählte sich auch, ohne es zu wissen, mit seiner Mutter; und zeugte mit ihr die

Söhne Polynikes und Eteokles, desgleichen die Töchter Ismene und Antigone. Doch sind andere, welche behaupten, er habe diese Kinder mit der Eurygania, einer Tochter des Hyperphas, gezeugt.
9. Als aber zulezt die bisherigen Geheimnisse entdeckt wurden, da erhängte sich Jokaste selbst an einem Strike; Oedipus aber wurde seines Gesichtes beraubt, und aus Theben gejagt; seine Söhne belegte er mit Flüchen, weil sie, statt ihm beizustehen, bei seiner Vertreibung aus der Stadt nur müſsige Zuschauer abgaben. Er kam mit der Antigone nach Kolonus in Attika, wo sich ein Hain der Eumeniden befindet. Hier sezte er sich als Schuzflehender nieder, wurde vom Theseus aufgenommen, und starb nicht lange hernach.

VI. 1. Eteokles und Polynikes verglichen sich in Ansehung des Reiches mit einander, und fanden es für gut, daſs ein jeder von ihnen ein Jahr um das andere regieren sollte. Einige sagen, Polynikes habe die Regierung zuerst angetreten, und sie nach Jahresfrist dem Eteokles übergeben; andere berichten dagegen, Eteokles habe sie zuerst geführt, aber sie am Ende nicht wieder abtreten wollen. Nachdem also Polynikes

aus Theben weggejagt war, begab er sich mit dem erwähnten Halsschmucke und Oberkleide nach Argos, wo damals Adrastus, ein Sohn des Talaus, König war. Er kam zur Nachtzeit vor dem Pallaste desselben an, und gerieth mit dem Tydeus, einem Sohne des Oeneus, welcher von Kalydon entflohen war, in einen Streit. Auf das plözlich erschollene Geschrei kam Adrastus zum Vorschein, und brachte sie auseinander; und da er sich zugleich eines gewissen Sehers erinnerte, welcher ihm prophezeihet hatte, dafs er seine Töchter mit einem Eber und Löwen vermählen würde;" so wählte er beide zu Bräutigammen für sie; denn der eine hatte auf seinem Schilde das Gesicht eines Ebers, und der andere das Gesicht eines Löwen. So bekam denn Tydeus die Deïpyle, und Polynikes die Argia zur Gemahlin. Adrastus versprach ihnen, sie beide in ihr Vaterland zurückzubringen, und liefs in dieser Absicht die Tapfersten zusammen kommen.

Allein Amphiaraus, des Oïkles 2.
Sohn, sah, als Seher, vorher, dafs, den Adrastus ausgenommen, alle in diesem Feldzuge umkommen würden, und scheuete sich daher nicht allein für seine Person,

ihn mitzumachen, sondern suchte auch die übrigen davon abzuhalten. Polynikes gieng deswegen zum Iphis, einem Sohne des Alektor, und verlangte zu wissen, wie man wohl den Amphiaraus zum Kriegsdienste zwingen könnte? Dieser antwortete: „wenn Eriphyle den Halsschmuck bekäme." Nun hatte zwar Amphiaraus der Eriphyle untersagt, vom Polynikes Geschenke anzunehmen. Allein Polynikes gab ihr den Halsschmuck und bat sie, den Amphiaraus zum Feldzuge zu bereden, weil dieses in ihrer Macht stand. Denn derselbe hatte bei einer vorgefallenen Streitigkeit mit dem Adrastus, die er schlichten wollte, geschworen, daſs er in allen denjenigen Dingen, wo er vom Adrastus verschiedener Meinung sei, die Entscheidung der Eriphyle überlassen wollte. Da man nun gegen Theben zu Felde ziehen sollte, und Adrastus dazu aufmunterte, Amphiaraus aber davon abmahnte: so beredete Eriphyle, weil sie den Halsschmuck bekommen hatte, ihren Gemahl, mit zu Felde zu gehen. Weil also Amphiaraus nunmehr zum Feldzuge gezwungen war, so ertheilte er seinen Kindern den Befehl, wenn sie erwachsen sein würden, ihre Mutter zu tödten, und gegen Theben zu kriegen.

Kaum hatte Adrastus eine Armee zusammengebracht, so eilte er auch mit ihren sieben Befehlshabern zum Kriege wider Theben. Diese Feldherren waren folgende: Adrastus, ein Sohn des Talaus; Amphiaraus, ein Sohn des Oïkles; Kapaneus, ein Sohn des Hipponous; Hippomedon, ein Sohn des Aristomachus oder, wie andere sagen, des Talaus; sämmtlich aus Argos gebürtig; Polynikes, ein Sohn des Oedipus aus Theben; Tydeus, ein Sohn des Oeneus, ein Aetolier; Parthenopäus; ein Sohn des Milanion, aus Arkadien. Einige zählen den Tydeus und Polynikes nicht dazu; und rechnen dafür den Eteoklus, einen Sohn des Iphis, und den Mekisteus zu den sieben. 3.

Als sie nach Nemea kamen, wo Lykurgus regierte, erkundigten sie sich nach Wasser; und Hypsipyle liefs das kleine Kind, welches sie zu verpflegen hatte, den Opheltes, einen Sohn der Eurydike und des Lykurgus, im Stiche, und führte sie den Weg zu einer Quelle. Die Lemnierinnen hatten nehmlich, als sie hinterher erfahren, dafs Thoas am Leben erhalten worden sei, denselben getödtet und die Hypsipyle verkauft. Daher diente diese jezt als verkaufte 4.

Sclavin beim Lykurgus. Während sie nun die Quelle zeigte, wurde das zurückgelassene Kind von einem Drachen umgebracht. Die, welche mit dem Adrastus dazu kamen, tödteten hierauf den Drachen, und begruben das Kind. Amphiaraus erklärte indeſs, daſs ihnen dieses Zeichen vorherverkündige, was geschehen würde. Sie nannten den Knaben Archemorus, und ordneten ihm zu Ehren, die Nemeischen Kampfspiele an. Bei denselben trug Adrastus mit dem Pferde, Eteoklus auf der Laufbahn, Tydeus im Faustkampfe, Amphiaraus im Wagenrennen und mit der Wurfscheibe, Laodokus mit dem Wurfspieſse, Polynikes im Ringen, und Parthenopäus im Bogenschieſsen den Sieg davon.

5. So bald sie zum Berge Kithäron gekommen waren, schickten sie den Tydeus ab, um dem Eteokles vorher zu bedeuten, daſs er dem Polynikes, ihrer Uebereinkunft gemäſs, die Regierung überlassen sollte. Da aber Eteokles nicht darauf achtete, so machte Tydeus einen Versuch mit den Thebanern, forderte sie einzeln zum Kampfe auf, und besiegte sie alle. Nun bewaffneten sie zwar fünfzig Männer, und lauerten ihm in einem Hinterhalte auf; allein

auch diese, den einzigen Mäon ausgenommen, tödtete er sämmtlich, und kam darauf ins Lager zurück.

Nunmehr rückten die Argiver bewaffnet zu den Mauern heran, und da die Stadt sieben Thore hatte, so stand Adrastus vor dem Homoloïdischen, Kapaneus vor dem Ogygischen, Amphiaraus vor dem Prötidischen, Hippomedon vor dem Onkaïdischen, Polynikes vor dem Hypsistischen, Parthenopäus vor dem Elektrischen und Tydeus vor dem Krenidischen Thore. Allein auch Eteokles rüstete die Thebaner aus, ordnete eben so viele Feldherren an, welche er über eben so starke Truppen sezte, und erhohlte sich Rathes, wie man wohl die Feinde besiegen könnte? 6.

Bei den Thebanern befand sich gerade ein Seher, Nahmens Tiresias, ein Sohn des Eueres und der Nymphe Chariklo. Er gehörte zu dem Geschlechte des Udäus, eines Sparten, und war seines Gesichtes beraubt. Von seiner Blindheit und Sehergabe hat man verschieden lautende Erzählungen. Einige sagen nehmlich, er sei von den Göttern mit Blindheit geschlagen worden, weil er das, was sie verborgen halten wollten, den Menschen offenbahret habe. Phere- 7.

kydes aber berichtet, Athena habe ihn geblendet; denn er habe die Athena, welche eine Freundin der Chariklo gewesen, einst nackt erblickt und sorgfältig betrachtet; diese aber habe ihn mit ihren Händen berührt und blind gemacht; Chariklo habe sie zwar gebeten, ihm das Gesicht wieder zu verschaffen; da ihr aber diefs nicht möglich gewesen, so habe sie ihm die Ohren gereiniget und gemacht, dafs er alle Stimmen der Vögel habe verstehen können, und ihm zugleich einen dunkelfarbigen Stab geschenkt, mit welchem er, wenn er ihn truge, so gut wie die Sehenden, einhergehen konnte. Hesiodus endlich erzählet, er habe bei Kyllene Schlangen im Begattungsgeschäfte gesehen, und weil er sie verwundet habe, sei er aus einem Manne eine Frau geworden; als er aber nachher dieselben Schlangen wieder in der Begattung angetroffen und geschlagen habe, sei er wiederum ein Mann geworden. Deswegen hätten denn auch Hera und Zeus, als sie einst darüber uneinig gewesen wären, „ob die Frauenzimmer oder die Mannspersonen bei den Umarmungen mehr Vergnügen empfänden?“ die Entscheidung dieser Frage ihm aufgetragen; und er habe geantwortet: „von zehn Theilen

des Vergnügens beim Genusse der Liebe empfinde die Frau neune;" *) Hera habe ihn daher mit Blindheit geschlagen, Zeus aber mit der Sehergabe beschenkt. (Er erreichte auch ein hohes Alter.)

Derselbe gab nun den Thebanern, als sie ihn um Rath fragten, zur Antwort, „sie würden den Sieg gewinnen, wenn sich Menökeus, der Sohn des Kreon, dem Ares selbst zum Schlachtopfer hingeben würde. Als Menökeus, Kreon's Sohn, dieses hörte, opferte er sich selbst vor den Thoren. Es erfolgte hierauf ein Treffen, und die Kadmeer wurden bis zu den Mauern verfolgt. Kapaneus ergriff so gar eine Leiter, und erstieg vermittelst derselben die Mauern; aber Zeus erschlug ihn

---

*) Die Antwort des Tiresias an den Zeus und die Hera war diese:

„Von zehn Theilen der Wollust empfindet einen der Gatte;
„Aber mit neun erfüllet die wonnige Gattin die Seele."

Diese Verse aus der Melampodie, welche man insgemein dem Hesiodus beileget, gehören nicht in, sondern unter den Text. Mehr davon in den Anmerkungen.

mit dem Blize. Kaum war diefs geschehen, so ergriffen die Argiver die Flucht. Da viele dabei ihr Leben einbüfsten, so hielten, nach dem Gutdünken beider Heere, Eteokles und Polynikes, um der Herrschaft willen, einen Zweikampf, und tödteten einander selbst. Jezt wurde abermals ein hiziges Treffen geliefert, in welchem die Söhne des Akastus grofse Tapferkeit an den Tag legten. Denn Ismarus tödtete den Hippomedon; Leades den Eteoklus; Amphidikus den Parthenopäus; wiewohl Euripides den leztern durch den Periklymenus, einen Sohn des Poseidon, umkommen läfst; Menalippus endlich, der leztere von diesen Söhnen, verwundete den Tydeus. Als dieser nun halb todt auf der Erde lag, brachte Athena ein Arzneimittel, welches sie sich vom Zeus ausgebeten hatte, und wodurch sie ihn unsterblich machen wollte. Allein Amphiaraus, welcher dieses merkte und den Tydeus hafste, weil er, wider seinen Willen, die Argiver zum Feldzuge gegen Theben beredet hatte, schlug dem Menalippus den Kopf ab, und gab ihm denselben. Tydeus spaltete ihn, und verschluckte das Hirn. Als diefs Athena sah, hielt sie, voll Abscheu gegen

ihn, die Wohlthat zurück und gewährte sie ihm nicht. Amphiaraus floh nach dem Flusse Ismenus zu, und ehe ihn Periklymenus in den Rücken verwunden konnte, schleuderte Zeus einen Bliz ab, und spaltete die Erde. So wurde er denn mit seinem Wagen und Wagenlenker Baton oder, wie einige ihn nennen, Elattonus, verborgen, und Zeus machte ihn unsterblich. Den einzigen Adrastus rettete sein Pferd Arion. Dieses hatte Demeter, welche beim Genusse die Gestalt einer Erinnys angenommen hatte, mit dem Poseidon gezeugt.

Kreon gelangte nunmehr zum Besize VII.
des Königreiches Theben. Er liefs die Leich- 1.
name der Argiver unbegraben hinwerfen und bekannt machen, dafs niemand sie beerdigen sollte, und stellte zu dem Ende Wächter aus. Antigone, eine von den Töchtern des Oedipus, stahl jedoch heimlich den Körper des Polynikes, und begrub ihn. Allein sie wurde vom Kreon darüber ertappt, und selbst lebendig begraben. Die Athener zogen hierauf unter dem Theseus zu Felde, eroberten Theben, und gaben die Todten ihren Verwandten, um sie zu begraben. Als nun der Scheiterhauffen des

Kapaneus brannte, stürzte sich Euadne, die Gemahlin des Kapaneus und Tochter des Iphis, auf denselben, und verbrannte sich mit ihm.

2. Doch nach zehn Jahren beschlossen die Söhne der Gebliebenen, welche man Epigonen nannte, einen neuen Krieg wider Theben, um dadurch den Tod ihrer Väter zu rächen. Als sie deshalb das Orakel befragten, weissagte ihnen der Gott den Sieg, wenn sie anders Alkmäon anführen würde. Ob nun gleich Alkmäon den Zug nicht eher anführen wollte, als bis seine Mutter ihre Strafe erhalten hätte; so rückte er doch wenigstens mit ins Feld; denn Eriphyle, welche vom Thersandrus das Oberkleid erhalten hatte, beredete auch ihre Söhne, den Krieg mitzumachen. Demohngeachtet wählten die Argiver den Alkmäon zu ihrem Feldherrn, und bekriegten hierauf Theben. Ihre Generale waren folgende: Alkmäon und Amphilochus, Söhne des Amphiaraus; Aegialeus, ein Sohn des Adrastus; Diomedes, ein Sohn des Tydeus; Promachus, ein Sohn des Parthenopäus; Sthenelus, ein Sohn des Kapaneus; Thersandrus, ein Sohn des Polynikes; und Eurypylus, ein Sohn

des Mekisteus. Diese verheerten zuerst 3.
die umhergelegenen Flecken, und fochten darauf mit Tapferkeit, als die Thebaner unter Anführung des Laodamas, eines Sohnes des Eteokles, sie angriffen. Laodamas tödtete zwar den Aegialeus; Alkmäon aber dagegen den Laodamas; und nach seinem Tode flüchteten sich die Thebaner in die Mauern zurück. Tiresias rieth ihnen jezt, des Friedens wegen einen Herold an die Argiver abzufertigen, und mittlerweile zu entfliehen. Sie schickten wirklich einen solchen an die Feinde ab, sezten ihre Weiber und Kinder auf Wagen, und flohen aus der Stadt. Als sie des Nachts zur sogenannten Quelle Tilphussa kamen, trank Teresias daraus, und beschloſs daselbst sein Leben. Nach langem Umherziehen erbaueten die Thebaner endlich die Stadt Hestiäa, und lieſsen sich daselbst nieder.
Als nun die Argiver zulezt von der Entwei- 4.
chung der Thebaner hörten, drangen sie in die Stadt, häufften die Beute zusammen, und zerstörten die Mauern. Einen Theil der Beute, imgleichen die Manto, die Tochter des Tiresias, schickten sie dem Apollon nach Delphi; weil sie ihm gelobet hatten, das Kostbarste von der Beute zu weihen, wenn sie Theben erobert hätten.

5. Nach der Eroberung Thebens erfuhr Alkmäon, dafs seine Mutter Eriphyle auch seinetwegen Geschenke angenommen habe. Er wurde daher noch unwilliger, und brachte, auf Befehl des Apollon, dieselbe ums Leben. Einige sagen indefs, er habe mit Hülfe seines Bruders Amphilochus, andere aber, er habe für sich allein die Eriphyle getödtet. Dieses Muttermordes wegen strafte eine Erinnys den Alkmäon; und so kam er denn in der Raserei zuerst nach Arkadien zum Oïkles, und von da nach Psophis zum Phegeus. Nachdem er von demselben gereiniget worden war, vermählte er sich mit dessen Tochter Arsinoe, und verehrte ihr den Halsschmuck und das Oberkleid. Da aber in der Folge das Land durch ihn unfruchtbar wurde, und Apollon ihm den Ausspruch ertheilte, „er müsse zum Achelous gehen, und bei demselben seinen Verstand wieder erhalten:" so begab er sich zuerst zum Oeneus nach Kalydon, welcher ihn gastfreundschaftlich aufnahm, und kam darauf zu den Thesproten, von denen er aus dem Lande vertrieben wurde. Endlich aber traf er bei den Quellen des Achelous ein, wurde von demselben gereiniget, und erhielt dessen Tochter Kal-

lirrhoe zur Gemahlin, bauete nachher den Ort, welchen Achelous aufgeworfen hatte, an, und wohnte daselbst.

Kallirrhoe wünschte jedoch bald hernach den Halsschmuck und das Oberkleid zu erhalten, und erklärte, dafs sie, wenn sie diese Stücke nicht bekäme, auch nicht bei ihm wohnen wollte. Alkmäon begab sich daher nach Psophis, und sagte zum Phegeus, das Orakel habe ihm unter der Bedingung die Befreiung von seiner Raserei verheifsen, wenn er den Halsschmuck und das Oberkleid nach Delphi bringen und daselbst heiligen würde. Jener glaubte es, und gab sie ihm. Da aber ein Bedienter die Anzeige that, dafs er diese Sachen in Empfang genommen habe, um sie der Kallirrhoe zu überbringen, so lauerten ihm die Söhne des Phegeus in einem Hinterhalte auf, und er wurde auf des leztern Befehl getödtet. Weil Arsinoe sich hierüber ungehalten zeigte, so legten die Söhne des Phegeus sie in einen Kasten, brachten sie nach Tegea, und gaben sie dem Agapenor, indem sie ihr fälschlicher Weise die Ermordung des Alkmäon anschuldigten. Kaum 6.
aber hatte Kallirrhoe von Alkmäon's Tode gehöret, so bat sie den Zeus, welcher

ihr einen vertraulichen Besuch absattete, er möchte doch die Kinder, welche Alkmäon mit ihr gezeugt habe, grofs werden lassen, damit sie die Ermordung ihres Vaters rächen könnten. Die Knaben wurden sogleich grofs, und zogen nun aus, um ihren Vater zu rächen. Die Söhne des Phegeus, Pronous und Agenor, welche den Halsschmuck und das Oberkleid nach Delphi tragen und daselbst heiligen wollten, und die des Alkmäon, Amphoterus und Akarnan, kehrten zu gleicher Zeit beim Agapenor ein. Diese räumten daher die Mörder ihres Vaters aus dem Wege, und begaben sich darauf nach Psophis, wo sie in den königlichen Pallast giengen und den Phegeus nebst seiner Gemahlin tödteten. Sie wurden zwar bis Tegea verfolget, aber doch gerettet, da ihnen die Tegeer und einige Argiver zu Hülfe kamen, und die Psophidier in die Flucht geschlagen wurden. Als sie die-
7. se Auftritte ihrer Mutter berichtet hatten, begaben sie sich, nach der Vorschrift des Achelous, mit dem Halsschmucke und dem Oberkleide nach Delphi, und heiligten sie daselbst. Hierauf giengen sie nach Epirus, brachten Colonisten zusammen, und baueten Akarnanien an.

Euripides hingegen sagt, Alkmäon habe während der Zeit seiner Raserei mit der Manto, der Tochter des Tiresias, zwei Kinder gezeugt, den Amphilochus und eine Tochter, Nahmens Tisiphone; diese Kinder darauf nach Korinth gebracht, und dem Korinthischen Könige Kreon zu erziehen gegeben. Die Tisiphone ferner, welche sich durch ihre Schönheit ausgezeichnet, sei von der Gemahlin des Kreon verkauft worden, weil diese befürchtet habe, Kreon möchte sie zu seiner Gemahlin nehmen; Alkmäon habe sie gekauft, und nicht gewufst, dafs er seine eigene Tochter zur Sclavin habe; als er aber nach Korinth gekommen, um seine Kinder zurückzufordern, habe er auch seinen Sohn mitgenommen. Amphilochus bewohnte, dem Orakelspruche des Apollon gemäfs, das Amphilochische Argos.

VIII. 1. Wir kommen nun wieder auf den Pelasgus zurück, welchen Akusilaus, wie schon im vorhergehenden bemerkt worden ist, für einen Sohn des Zeus und der Niobe, Hesiodus aber für einen Autochthon ausgiebt. Er zeugte mit der Meliböa, einer Tochter des Okeanus, oder, wie andere sagen, mit der Nymphe Kyllene,

einen Sohn, Nahmens Lykaon, welcher in der Folge über die Arkadier herrschte und mit vielen Weibern fünfzig Söhne zeugte; nehmlich den Mänalus, Thesprotus, Helix, Nyktimus, Peuketius, Kaukon, Mekisteus, Hopleus, Makareus, Makednus, Horus, Polichus, Akontes, Euämon, Ankyor, Archebates, Karteron, Aegäon, Pallas, Eumon, Kanethus, Prothous, Linus, Korethon, Teleboas, Physius, Phassus, Phthius, Lykius, Halipherus, Genetor, Bukolion, Sokleus, Phineus, Eumetes, Harpaleus, Portheus, Platon, Aemon, Kynäthus, Leon, Harpalykus, Heräeus, Titanas, Mantinous, Klitor, Stymphalus, Orchomenus. Diese übertrafen alle Menschen an Hochmuth und Ruchlosigkeit. Zeus wollte diese Ruchlosigkeit auf die Probe stellen, und gieng deswegen in der Gestalt eines Mannes, welcher sich von Handarbeit nähret, zu ihnen. Sie baten ihn als Gastfreund zu sich, schlachteten einen von den Knaben ihrer Inbürger, mischten seine Eingeweide unter das Opfer, und sezten es ihm vor; alles auf den Rath des älteren Bruders Mänalus. Doch Zeus stiefs

den Tisch um da, wo heut zu Tage der Ort den Nahmen Trapezus hat; den Lykaon aber, nebst seinen Söhnen, erschlug er mit Blizen, den jüngsten Nyktimus, ausgenommen; denn die Ge richtete ihre Hände in die Höhe, berührte die Rechte des Zeus, und besänftigte dadurch seinen Zorn.

Nachdem Nyktimus zur Regierung gekommen war, entstand die Ueberschwemmung unter dem Deukalion. Einige geben die Gottlosigkeit der Söhne des Lykaon als Ursache derselben an. Eumelus und einige andere sagen, Lykaon habe auch eine Tochter, die Kallisto, gehabt. Hesiodus hingegen giebt sie für eine von den Nymphen, Asius aber für eine Tochter des Nykteus, und Pherekydes für eine Tochter des Keteus aus. Weil sie eine Jagdgenossin der Artemis war, so trug sie auch mit ihr einerlei Stole, und schwur, eine Jungfrau zu bleiben. Allein Zeus, welcher sich in sie verliebt hatte, umarmte sie wider ihren Willen, indem er, nach einigen, die Gestalt der Artemis, nach andern aber, die des Apollon angenommen hatte; und da er es gerne vor der Hera verbergen wollte, so verwandelte er sie in 2.

eine Bärin. Doch Hera beredete die Artemis, sie als ein wildes Thier mit dem Bogen zu erlegen. Einige sagen auch, Artemis habe sie deswegen erschossen, weil sie ihre Jungferschaft nichte bewahret hätte. So bald Kallisto umgekommen war, nahm Zeus das Kind hinweg, gab es in Arkadien der Maja zu erziehen, und nannte es Arkas; die Kallisto aber versezte er unter die Gestirne, und ertheilte ihr den Nahmen Arktos.

IX. 1. Arkas zeugte mit der Leanira, einer Tochter des Amyklas, oder mit der Meganira, einer Tochter des Krokon, oder, wie Eumelus sagt, mit der Nymphe Chrysopelea, die Söhne Elatus und Aphidas. Diese theilten sich in das Land, doch so, dafs Elatus die ganze Macht besafs. Der leztere zeugte mit der Laodike, einer Tochter des Kinyras, den Stymphalus und Pereus; Aphidas aber den Alëus und die Sthenebö, mit welcher sich nachher Prötus vermählte.

Alëus zeugte mit der Neära, einer Tochter des Pereus, eine Tochter, Nahmens Auge, und die Söhne Kepheus und Lykurgus. Auge ferner wurde vom Herakles geschwächet, und verbarg das Kind

in dem Haine der Athena, deren Prieste-rin sie war. Da aber das Land hierauf un-fruchtbar blieb, und die Orakel anzeigten, dafs sich in dem Haine der Athena etwas Unheiliges befinde: so wurde sie von ihrem Vater entdeckt und dem Nauplius über-geben, um sie zu tödten. Von demselben bekam sie Teuthras, Beherrscher von My-sien, welcher sie entehrte. Das auf dem Berge Parthenius ausgesezte Kind erhielt, weil ihm eine Hirschkuh ihre Euter darge-reicht hatte, den Nahmen Telephus; es wurde von den Hirten des Korythus grofs gezogen, und gieng darauf, um sich nach seinen Aeltern zu erkundigen, nach Delphi. Hier erhielt er vom Apollon die nöthige Auskunft, begab sich dann nach Mysien, wurde vom Teuthras an Kindes Statt an-genommen, und folgte demselben nach sei-nem Tode in der Regierung nach.

Söhne des Lykurgus und der Kleo-phile oder Eurynome waren Ankäus, Epochus, Amphidamas und Jasus. Amphidamas zeugte wieder den Mila-nion und eine Tochter, mit Nahmen An-timache, mit welcher sich nachher Eu-rystheus vermählte; Jasus aber mit der Klymene, einer Tochter des Minyas, 2.

die Atalante. Weil aber ihr Vater lieber männliche Nachkommen haben wollte, so sezte er sie aus. Doch eine Bärin kam häufig zu ihr, und säugte sie so lange, bis Jäger sie fanden, und sie bei sich auferzogen. Als Atalante erwachsen war, suchte sie eine Jungfrau zu bleiben, und brachte ihr Leben in einer Einöde mit Jagen und unter Waffen zu. Die Kentauren Rhökus und Hyläus versuchten es zwar, sie mit Gewalt zu ihrem Willen zu bringen, allein sie wurden von ihr mit Pfeilen geschossen und büſsten ihr Leben ein. Sie kam auch mit den andern gröſsten Helden zur Jagd des Kalydonischen Ebers; und in dem Wettstreite, welcher zur Ehre des Pelias angestrellet war, rang sie mit demselben, und trug den Sieg davon. Sie fand nachher ihre Aeltern wieder; da sie aber ihr Vater zum Heirathen bereden wollte, so gieng sie auf einen zum Laufen schicklichen Plaz, befestigte in dessen Mitte einen vier und einen halben Fuſs langen Pfahl, und bestimmte, daſs von da an der Wettlauf ihrer Freier beginnen sollte. Sie selbst lief bewaffnet, und demjenigen, welchen sie einhohlte, war der Tod, dem aber, welchen sie nicht erreichte, ihre Hand bestimmt. Schon hatten viele auf diese

Weise ihr Leben verlohren, als sich Milanion in sie verliebte, und zum Wettlaufe kam. Er brachte goldene Aepfel von der Aphrodite mit, welche er, als er von ihr verfolget wurde, auf die Erde warf. Da sie nun dieselben auflafs, so wurde sie von ihm im Laufen besiegt. Milanion bekam sie also zur Gemahlin. Auch erzählet man, dafs sie, als sie einst mit einander auf der Jagd gewesen, in einen Hain des Zeus gegangen, sich daselbst umarmt hätten, und in Löwen verwandelt worden wären. Hesiodus und einige andere sagen, Atalante sei nicht eine Tochter des Jason, sondern des Schönens gewesen. Euripides aber giebt sie für eine Tochter des Mänalus, und ihren Gemahl nicht für den Milanion, sondern für den Hippomenes aus. Atalante zeugte mit dem Milanion oder mit dem Ares den Parthenopäus, welcher gegen Theben focht.

Atlas und Pleïone, eine Tochter des Okeanus, zeugten auf Kyllene in Arkadien sieben Töchter, die sogenannten Pleïaden, Alkyone, Merope, Keläno, Elektra, Sterope, Taygete und Maja. X. 1.

Von denselben nahm Oenomaus die Sterope und Sisyphus die Merope zur

Gemahlin. Zwei von ihnen umarmte Poseidon; zuerst die Keläno, welche den Lykus gebar, den Poseidon auf den Inseln der Glückseligen wohnen liefs; und zum andern die Alkyone, welche eine Tochter, die Aethusa, zur Welt brachte, die nachher vom Apollon den Eleuther, imgleichen die Söhne Hyrieus und Hyperenor gebar. Hyrieus und die Nymphe Klonia zeugten ferner den Nykteus und Lykus; Nykteus und Polyxo die Antiope: Antiope und Zeus den Zethus und Amphion. Den übrigen Atlantiden wohnte Zeus ebenfalls bei.

2. So gebar denn Maja, die älteste, nach ihrer Vereinigung mit dem Zeus, in einer Grotte des Berges Kyllene den Hermes. Dieser entwischte schon, als er in Windeln in der Wiege lag, kam nach Piaria, und stahl die Rinder, welche Apollon hütete. Damit er aber nicht durch seine Fufstapfen entdeckt werden möchte, zog er Schuhe an seine Füfse, und brachte einen Theil von ihnen nach Pylus. Die übrigen verbarg er in einer Höhle, zwei aber schlachtete er, schlug ihre Häute an Felsen, und von dem Fleische kochte und verzehrte er den einen Theil, und verbrannte den andern. Hieraufa

reisete er eilends nach dem Berge Kyllene, und traf vor der Höhle eine fressende Schildkröte an. Er nahm dieselbe aus, spannte über ihre Schaale Saiten von den Rindern, welche er geschlachtet hatte, und erfand durch diese Bemühung die Lyra und das Plektrum. Apollon, welcher jezt seine Rinder suchte, kam nach Pylus, und erkundigte sich desfalls bei den Einwohnern. Diese antworteten ihm, sie hätten zwar einen Knaben gesehen, welcher sie getrieben, könnten ihm aber nicht sagen, wohin sie getrieben worden wären, weil man gar keine Spur entdecken könnte. Als er aber vermittelst seiner Seherkunst den Dieb entdeckt hatte, gieng er zur Maja auf Kyllene, und verklagte den Hermes. Obgleich diese ihm denselben in den Windeln zeugte, so brachte ihn Apollon doch zum Zeus, und verlangte die Rinder zurück. Zeus befahl ihm, sie zurückzugeben; aber er läugnete. Weil er sich aber doch keinen Glauben verschaffen konnte, so führte er den Apollon nach Pylus, und stellte ihm die Rinder wieder zu. Als nun Apollon die Lyra hörte, bat er sich dieselbe aus, und erhielt sie vom Hermes geschenkt, welchem er dafür ein Gegengeschenk mit den Rindern machte. Wäh-

rend nun Hermes dieselben hütete, verfertigte er wieder eine Syringe und bliefs darauf. Auch diese wünschte Apollon zu erhalten, und gab ihm dafür den goldenen Stab, welchen er als Rinderhirte besessen hatte. Allein er wollte nicht nur diesen für die Syringe haben, sondern auch die Wahrsagerkunst dafür erlernen. Nachdem er sie ihm gegeben hatte, lernte er die Kunst, aus Steinchen zu weissagen. Zeus aber bestimmte ihn zu seinem und der unterirrdischen Götter Herold.

3. Taygete gebar vom Zeus den Lakedämon, von welchem auch das Land den Nahmen Lakedämon führet. Lakedämon und Sparte, eine Tochter des Eurotas, welcher ein Sohn des Autochthons Lelex und der Naïde Kleocharia war, zeugten den Amyklas und die Eurydike, mit welcher sich in der Folge Akrisius vermählte. Amyklas und Diomede, eine Tochter des Lapithas, zeugten den Kynortes und Hyakinthus. Den leztern giebt man für einen Liebling des Apollon aus, welchen dieser, als er die Wurfscheibe warf, unvorsäzlich tödtete. Ein Sohn des Kynortes war Perieres, welcher sich, wie Stesichorus meldet, mit

der Gorgophone, einer Tochter des Perseus, vermählte; und diese gebar ihm den Tyndareus, Ikarius, Aphareus und Leukippus. Aphareus ferner zeugte mit der Arene, einer Tochter des Oebalus, den Lynkeus, Idas und Pisus. Nach vielen aber wird Idas für einen Sohn des Poseidon gehalten. Lynkeus zeichnete sich so sehr durch seine Scharfsichtigkeit aus, dafs er so gar auch die Dinge unter der Erde sehen konnte. Töchter des Leukippus waren Hilaira und Phöbe, welche die Dioskuren entführten und zu Gemahlinnen nahmen. Ausser diesen hatte er aber auch noch die Arsinoe gezeugt. Apollon umarmte dieselbe, und sie gebar den Asklepius. Einige sagen indefs, Asklepius sei nicht ein Sohn der Arsinoe, der Tochter des Leukippus, sondern der Koronis, einer Tochter des Phlegyus, in Thessalien gewesen. In diese, sagen sie, habe sich Apollon verliebt, und sie sogleich umarmt: sie aber habe, wieder ihres Vaters Willen, dem Ischys beigewohnt. Apollon verfluchte den Raben, welcher ihm die Nachricht davon überbrachte, und machte denselben schwarz, da er bisher weifs gewesen war; sie selbst aber tödtete er. Als

sie nun verbrannt wurde, rifs er das Kind vom Scheiterhauffen hinweg, und brachte es zum Kentauren Chiron, bei welchem es erzogen wurde und die Heilkunde und Jagd erlernte. Nachdem also Asklepius ein Wundarzt geworden war, und sich lange Zeit in seiner Kunst geübt hatte, rettete er nicht nur einige Menschen vom Tode, sondern erweckte auch bereits Verstorbene wieder zum Leben. Denn er hatte von der Athena das aus den Adern der Gorgon geflossene Blut erhalten, wovon er das aus den linken Adern geronnene zum Verderben, hingegen das aus den rechten zur Rettung der Menschen anwandte; und vermittelst dieses weckte er die Todten wieder auf. Ich habe einige gefunden, welche von ihm wieder auferweckt worden sein sollen, nehmlich den Kapaneus und Lykurgus, wie Stesichorus in der „Eriphyle" sagt; den Hippolytus, wie der Verfasser der „Naupaktikon;" den Tyndareus, wie Panyasis; den Hymenäus, wie die Orphiker sagen; und den Glaukus, den Sohn des Minos, wie Melesago-
4. ras meldet. Da aber Zeus befürchtete, die Menschen möchten von ihm die Heilkunst erhalten, und sich selbst untereinander

helfen: so erschlug er ihn mit dem Blize. Apollon gerieth darüber in Zorn, und tödtete die Kyklopen, weil sie dem Zeus den Bliz verfertiget hatten. Zeus war eben im Begriffe, ihn deshalb in den Tartarus zu stürzen; da aber Leto eine Fürbitte für ihn einlegte, so befahl er ihm, ein Jahr lang einem Menschen für Lohn zu dienen. Er gieng daher nach Pherä zum Admetus, dem Sohne des Pheres, diente ihm als Viehhirt, und machte, daſs alle seine Kühe Zwillinge kalbten.

Einige geben den Aphareus und Leukippus für Söhne des Perieres, eines Sohnes des Aeolus, den Perieres aber für einen Sohn des Kynortes, den Oebalus für einen Sohn des Perieres, und den Tyndareus, Hippokoon und Ikarion für Söhne des Oebalus und der Naïde Batïa aus.

Söhne des Hippokoon waren: Dorykleus, Skäus, Enarapborus, Eutyches, Bukolus, Lykon, Tebrus, Hippothous, Eurytus, Hippokorystes, Alkinous und Alkon. Mit Hülfe dieser Söhne vertrieb Hippokoon den Ikarion und Tyndareus aus Lakedämon. Diese flohen hierauf zum Thestius, und leisteten 5.

ihm in dem Kriege, welchen er mit seinen Nachbahrn führte, Beistand. Tyndareus nahm auch die Leda, die Tochter des Thestius, zur Gemahlin. Als aber nachher Herakles den Hippokoon nebst seinen Söhnen tödtete, kam Tyndareus wieder zurück, und nahm das Reich in Besiz.

6. Ikarius ferner zeugte mit der Naïde Periböa den Thoas, Damasippus, Imeusimus, Aletes, Perileus, und eine Tochter, die Penelope, mit welcher sich Odysseus vermählte.

Tyndareus aber zeugte mit der Leda die Timandra, mit welcher sich Echemus, und die Klytämnestra, mit der sich Agamemnon vermählte, und ausser ihnen noch die Philonoe, welche Arte-

7. mis unsterblich machte. Da aber einst Zeus in der Gestalt eines Schwanes, und in derselben Nacht auch Tyndareus der Leda beiwohnte: so gebar sie vom Zeus den Polydeukes und die Helene, vom Tyndareus aber den Kastor und die Klytämnestra. Einige geben indeſs die Helene für eine Tochter des Zeus und der Nemesis aus. Zeus nehmlich, sagen sie, habe diese, als sie vor seiner Umarmung geflohen, in eine Gans verwandelt, und sich in der

Gestalt eines Schwanes mit ihr begattet; auf diese Begattung habe sie ein Ei gelegt; ein Hirt habe dasselbe in einem Haine gefunden, und es der Leda zum Geschenke gebracht; diese habe es, um es aufzuheben, in einen Kasten gelegt, und zu seiner Zeit sei Helene daraus hervorgekommen, welche sie dann wie ihre leibliche Tochter auferzogen habe.

Weil sie von ausnehmender Schönheit war, so entführte sie Theseus, und brachte sie nach Athen. Polydeukes und Kastor aber unternahmen, als Theseus sich gerade in der Unterwelt befand, einen Feldzug, eroberten die Stadt, nahmen die Helene in Empfang, und führten die Aethra, die Mutter des Theseus, als Gefangene weg.

Die regierenden Herren aus Hellas kamen nach Sparta, und bewarben sich um 8.
die Vermählung mit der Helene. Ihre Nahmen sind folgende: Odysseus, der Sohn des Laërtes; Diomedes, der Sohn des Tydeus; Antilochus, der Sohn des Nestor; Agapenor, der Sohn des Ankäus; Sthenelus, der Sohn des Kapaneus; Amphimachus, der Sohn des Kteatus; Thalpius, der Sohn des Eurytus; Meges, der Sohn des Phyleus;

Amphilochus, der Sohn des Amphiaraus; Menestheus, der Sohn des Peteus; Schedius und Epistrophus, die Söhne des Iphitus; Polyxenus, der Sohn des Agasthenes; Peneleus, der Sohn des Hippalkimus; Aeas, der Sohn des Oïleus; Askalaphus und Jalmenus, Söhne des Ares; Elephenor, der Sohn des Chalkodon; Eumelus, der Sohn des Admetus; Polypötes, der Sohn des Pirithous; Leonteus, der Sohn des Koronus; Podalirius und Machaon, die Söhne des Asklepius; Philoktetes, der Sohn des Pöas; Eurypylus, der Sohn des Euämon; Protesilaus, der Sohn des Iphiklus; Menelaus, der Sohn des Atreus; Ajas und Teukrus, die Söhne des Telamon: und Patroklus, der Sohn des Menötius.

9. Beim Anblicke ihrer Menge befürchtete Tyndareus, dafs, wenn Einem der Vorzug zuerkannt würde, die übrigen einen Aufstand erregen möchten. Odysseus versprach ihm daher, falls er ihm zur Vermählung mit der Penelope behülflich sein wollte, ein Mittel an die Hand zu geben, welches allem Aufruhre vorbeugen würde. Da ihm nun Tyndareus seinen Beistand

zusicherte, so rieth er ihm, alle Freier durch einen Eid verbindlich zu machen, dafs sie ihm helfen wollten, wenn der vorgezogene Bräutigamm, um dieser Verbindung willen, von irgend einem andern sollte beleidiget werden. Tyndareus nahm diesen Rath an, und liefs die Freier schwören. Er wählte hierauf den Menelaus zum Bräutigamme, und freiete dem Odysseus die Penelope vom Ikarius.

XI. 1. Menelaus zeugte mit der Helene die Hermione, und nach einigen auch den Nikostratus; mit der Sclavin Pieris aber, welche, ihrer Herkunft nach, eine Aetolierin war, oder, wie Akusilaus sagt, mit der Teridaë, den Megapenthes; und endlich, nach dem Eumelus, mit der Nymphe Knossia den Xenodamus.

2. Was die Söhne der Leda betrifft, so gab sich Kastor mit dem Kriegswesen, Polydeukes mit dem Faustkampfe ab; und beide wurden, ihrer Tapferkeit wegen, Dioskuren genannt. Da sie gerne die Töchter des Leykippus zu Gemahlinnen haben wollten, so entführten sie dieselben aus Messene und verbanden sich mit ihnen. So zeugte denn Polydeukes mit der Phöbe den Mnesileus, und Kastor mit der

Hilaira den Anogon. Als sie einst mit den Söhnen des Aphareus, dem Idas und Lynkeus, Rinder als Beute aus Arkadien wegtrieben, überliefsen sie es dem Idas, die Theilung zu machen. Dieser zerlegte hierauf ein Rind in vier Theile, und sagte, „wer den ersten verzehren würde, sollte die Hälfte der Beute, und wer den zweiten aufessen würde, das übrige bekommen.“ Idas selbst verzehrte hierauf in der Eile zuerst seinen eigenen Theil, und dann den Theil seines Bruders, und trieb mit ihm die Beute nach Messene. Allein die Dioskuren fiengen deswegen wider Messene einen Krieg an, und trieben nicht nur jene, sondern auch noch andere reiche Beute weg. Auch lauerten sie dem Idas und Lynkeus unter einer Eiche auf. Lynkeus aber erblickte den Kastor, zeigte es dem Idas an, und so brachte dieser ihn ums Leben. Doch Polydeukes sezte ihnen nach, und tödtete den Lynkeus, indem er seine Lanze nach ihm warf. Beim verfolgen des Idas aber wurde er von demselben mit einem Grabsteine an den Kopf geworfen, dafs er schwindelnd zu Boden stürzte. Zeus erschlug hierauf den Idas mit dem Blize, und führte den Polydeukes in den Himmel

Weil aber dieser die Unsterblichkeit nicht annehmen wollte, wenn Kastor todt bliebe, so verstattete Zeus beiden, dafs sie einen Tag um den andern unter den Göttern und unter den Sterblichen zubringen dürften.

Nachdem also die Dioskuren unter die Götter versezt worden waren, liefs Tyndareus den Menelaus nach Sparta hohlen, und übertrug ihm das Konigreich.

Elektra, eine Tochter des Atlas, XII.
zeugte mit dem Zeus den Jasion und Dar- 1.
danus. Jasion verliebte sich in die Demeter, wurde aber, als er die Göttin verunehren wollte, vom Blize erschlagen. Ueber den Tod seines Bruders betrübt, verliefs nun Dardanus Samothrakien, und begab sich in das gegenüber gelegene feste Land. Der König desselben war Teukrus, ein Sohn des Flusses Skamander und der Nymphe Idäa, nach welchem auch die Einwohner des Landes Teukrer genannt wurden. Er wurde vom Könige aufgenommen, erhielt einen Theil des Landes nebst seiner Tochter Batia, und erbauete die Stadt
Dardanus. Nach dem Tode des Teu- 2.
krus belegte er die ganze Landschaft mit dem Nahmen Dardania. Von seinen Söhnen, Ilus und Erichthonius, starb der

erste ohne Kinder. Erichthonius wurde also der Nachfolger im Reiche, und nahm die Astyoche, eine Tochter des Simoïs, zur Gemahlin, mit welcher er den Tros zeugte. So bald dieser zur Regierung gekommen war, nannte er das Land nach seinem Nahmen Troia, vermählte sich mit der Kallirrhoe, einer Tochter des Skamander, und zeugte mit ihr eine Tochter, die Kleopatra, und die Söhne Ilus, Assarakus und Ganymedes. Den leztern liefs Zeus, seiner Schönheit wegen, durch einen Adler entführen, und machte ihn im Himmel zum Mundschenken der Götter. Assarakus zeugte mit der Hieromneme, einer Tochter des Simoïs, den Kapys, und dieser wieder mit der Themis, einer Tochter des Ilus, den Anchises. Aphrodite überliefs sich, aus wollüstigem Verlangen, den Umarmungen desselben, und gebar von ihm den Aeneas und Lyrus, welcher leztere aber ohne Kinder starb.

3. Ilus kam nach Phrygien, nahm an dem von dem Könige daselbst angestellten Wettstreite Theil, und siegte im Ringen. Zum Kampfpreifse erhielt er fünfzig Knaben und eben so viele Mädchen. Auch gab ihm der König, dem Orakel zu Folge, eine bunte

Kuh, mit der Anweisung, an demjenigen Orte, wo sich dieselbe niederlegen würde, eine Stadt zu erbauen. Er folgte also der Kuh. Als diese zum sogenannten Hügel Ates in Phrygien kam, legte sie sich nieder. Ilus bauete nun daselbst eine Stadt, und nannte sie Ilium. Auf seine Bitte an den Zeus, „daſs ihm doch irgend ein Zeichen erscheinen möchte," sah er Tages darauf das vom Himmel gefallene Palladium vor seinem Zelte liegen. Es war vier und einen halben Fuſs groſs, schritt zugleich auf Füſsen einher, und hatte in der Rechten einen in die Höhe gerichteten Spieſs, in der Linken aber einen Rocken und eine Spindel.

Man erzählet von dem Palladium folgende Geschichte. Man sagt nehmlich, Athena sei gleich nach ihrer Geburt von dem Triton, dessen Tochter Pallas gewesen, erzogen worden. Beide hätten sich mit Kriegsübungen beschäftiget, und sich einst mit einander in einen Wettstreit eingelassen. Als aber Pallas jene habe verwunden wollen, habe Zeus, darüber erschrocken, ihr die Aegide vorgehalten; sie habe in der Angst aufgesehen, und sei auf diese Weise von der Athena verwundet zu Boden gestürzet. Allein aus Traurigkeit

über sie habe Athena ein ihr ähnliches Bildniſs verfertiget, die Aegide, wovor sie sich gefürchtet, um ihre Brust gehängt, und jenes Bildniſs ihr zu Ehren neben dem Zeus aufgestellt. Als aber in der Folge Elektra nach ihrer Entehrung ihre Zuflucht zu dem Bildnisse genommen, habe Athena das Palladium nebst dem Ates in die Ilische Landschaft herabgestoſsen, und Ilus habe ihm nun zu Ehren einen Tempel erbauet. So weit die Geschichte des Palladium!

Ilus nahm die Eurydike, eine Tochter des Adrastus, zur Gemahlin, und zeugte mit ihr den Laomedon; welcher sich mit der Strymo, einer Tochter des Skamander, nach andern aber mit der Plakia, einer Tochter des Atreus, oder, wie etliche sagen, des Leukippus, vermählte, und die Söhne Tithonus, Lampon, Klytius, Hiketaon und Podarkes, imgleichen die Töchter Hesione, Killa, Astyoche, und mit der Nymphe Kalybe noch den Bukolion zeugte.

4. Eos entführte den Tithonus aus Liebe, und brachte ihn nach Aethiopien. Hier überlieſs sie sich seinen Umarmungen, und gebar von ihm die Söhne Emathion und Memnon.

Nach der Eroberung Ilium's durch den 5.
Herakles, von welcher ich kurz zuvor geredet habe, gelangte Podarkes, mit dem Beinahmen Priamus, zur Regierung. Er vermählte sich zu erst mit der Arisbe, einer Tochter des Merops, und zeugte mit ihr den Aesakus, welcher die Asterope, eine Tochter des Kebren, zur Gemahlin nahm, und, weil er sie nach ihrem Tode betrauerte, in einen Vogel verwandelt wurde. Doch Priamus überliefs die Arisbe dem Hyrtakus, und vermählte sich zum zweitenmal mit der Hekabe, einer Tochter des Dymas, welche jedoch, nach dem Vorgeben einiger, eine Tochter des Kisseus, oder, nach andern, des Flusses Sangarius und der Metope war. Das erste Kind, welches sie gebar, war Hektor. Als aber Hekabe mit einem zweiten Kinde niederkommen wollte, träumte ihr, sie gebäre einen feurigen Brand, welcher die ganze Stadt verzehre und verbrenne. So bald Priamus von der Hekabe den Traum gehöret hatte, liefs er seinen Sohn Aesakus rufen; denn dieser war ein Traumdeuter, und von seinem mütterlichen Grofsvater Merops in dieser Kunst unterrichtet worden. Er sagte, der Knabe würde zum

Untergange seines Vaterlandes gereichen, und rieth zugleich das Kind auszusezen. Priamus gab also das Kind, gleich nach seiner Geburt, einem Sclaven seines Hauses, um es auf den Ida zu tragen und daselbst auszusezen. Der Sclave hiefs Agelaus. Das von ihm ausgesezte Kind wurde fünf Tage lang von einer Bärin ernähret. Da er es nun geborgen fand, so hob er es auf, trug es fort, erzog es auf dem Lande als seinen eigenen Sohn, und gab ihm den Nahmen Paris. Als er zum Jünglinge herangewachsen war, und sich vor vielen durch Schönheit und Stärke auszeichnete, bekam er noch den Beinahmen Alexandros, weil er die Räuber strafte, und die Heerden wider sie in Schuz nahm. Auch entdeckte er nicht lange hernach seine Aeltern.

Nach ihm gebar Hekabe die Töchter Kreusa, Laodike, Polyxene und Kassandra. Die leztere wollte Apollon gern umarmen, und versprach ihr dafür, sie in der Wahrsagerkunst zu unterrichten. Allein so bald sie dieselbe erlernt hatte, versagte sie ihm den Zutritt; weshalb Apollon ihrer Wahrsagerkunst die Glaubwürdigkeit benahm. Hekabe gebar nachher noch folgende Söhne: den Deïphobus, Helenus, Pam-

mon, Polites, Antiphus, Hipponous, Polydorus und Troïlus. Den leztern soll sie mit dem Apollon gezeugt haben.

Kinder des Priamus von andern Gemahlinnen waren; Menalippus, Gorgythion, Philämon, Hippothous, Glaukus, Agathon, Chersidamas, Euagoras, Hippodamas, Mestor, Atas, Doryklus, Lykaon, Dryops, Bias, Chromius, Astygonus, Telestas, Euandrus, Kebriones, Melius, Archemachus, Laodokus, Echephron, Idomeneus, Hyperion, Askanius, Demokoon, Arrhetus, Deïoptes, Klonius, Echemon, Hypirochus, Aegeoneus, Lysithous, Polymedon; nebst den Töchtern Medusa, Medesikaste, Lysimache und Aristodeme.

Hektor ferner vermählte sich mit der 6.
Andromache, einer Tochter des Eetion, und Alexandros mit der Oenone, einer Tochter des Flusses Kebren. Diese hatte von der Rhea die Wahrsagerkunst gelernet, und warnete deswegen den Alexandros im voraus, nicht nach der Helene zu schiffen. Da sie ihn aber nicht bereden konnte, so sagte sie ihm, „er möchte dann, wenn er verwundet würde, nur zu ihr

kommen; denn nur sie könne ihn heilen." Er entführte hierauf die Helene aus Sparta; Troja wurde bekriegt; er selbst wurde vom Philoktetes mit den Pfeilen des Herakles getroffen, und kehrte nun zur Oenone auf den Ida zurück. Allein diese, der Beleidigung eingedenk, erklärte, dafs sie ihn nicht heilen würde. Nun wurde Alexandros nach Troja gebracht, und starb daselbst. Oenone bereuete zulezt ihren Vorsaz, und brachte die Arzneien zu seiner Kur. Da sie ihn aber todt fand, so erhängte sie sich.

Der Flufs Asopus war ein Sohn des Okeanus und der Tethys; nach dem Vorgeben des Akusilaus aber, der Pero und des Poseidon, und nach andern, des Zeus und der Eurynome. Er heirathete die Metope, welche eine Tochter des Flusses Ladon war, und ihm zwei Söhne, den Ismenus und Pelagon, und zwanzig Töchter gebar. Eine von diesen, mit Nahmen Aegina, entführte Zeus. Asopus suchte sie, kam nach Korinth, und erfuhr vom Sisyphus, dafs Zeus der Räuber sei. Nun sezte ihm Asopus zwar nach; allein Zeus schleuderte seine Blize nach ihm, und schickte ihn wieder in sein gewohntes Bette

zurück. Daher werden noch bis auf den heutigen Tag von seinem Wasser Kohlen getragen.

Die Aegina brachte Zeus auf die Insel, welche damals Oenone hieſs, jezt aber nach ihr den Nahmen Aegina führet, umarmte sie daselbst, und zeugte mit ihr einen Sohn, Nahmens Aeakus. Diesem zu lieb verwandelte Zeus, weil er allein auf der Insel war, die Ameisen in Menschen. Aeakus vermählte sich mit der Endeïs, einer Tochter des Skiron, welche ihm die Söhne Peleus und Telamon gebar. Pherekydes hingegen giebt den Telamon nicht für einen Bruder, sondern für einen Freund des Peleus, und Sohn des Aktor und der Glauke, einer Tochter des Kychreus, aus. Aufs neue vermischte sich Aeakus mit der Psamathe, einer Tochter des Nereus, welche sich, weil sie ihm nicht zu Willen sein wollte, in eine Phyke verwandelt hatte, und zeugte mit ihr einen Sohn, Nahmens Phokus.

Aeakus war der religöseste Mann unter allen seinen Zeitgenossen. Daher antworteten auch die Orakel des Apollon, als Hellas, um des Pelops willen, von einer Unfruchtbarkeit überfallen wurde, weil

dieser, da er in dem Kriege mit dem Stymphalus, dem Könige der Arkadier, Arkadien nicht erobern konnte, mit demselben Freundschaft errichtet, ihn darauf getödtet und seine zerstückten Glieder zerstreuet hatte: „Hellas würde von dem gegenwärtigen Elende befreiet werden, wenn Aeakus seine Fürbitte für dasselbe einlegen würde.“ Aeakus that dieses, und Hellas wurde von seiner Unfruchtbarkeit befreiet. Aeakus wird auch noch nach seinem Tode vom Pluton geehret, und hat die Schlüssel des Hades in Verwahrung.

Weil Phokus in den Kampfspielen den Vorzug behauptete, so sollen seine Brüder, Peleus und Telamon, ihm nach dem Leben getrachtet haben. Telamon warf wenigstens, als ihm das Loos gefallen war, daſs jener sich mit ihm üben sollte, demselben die Wurfscheibe an den Kopf und tödtete ihn. Er trug ihn darauf mit Hülfe des Peleus weg, und verbarg ihn in einem Walde. Allein der Mord wurde entdeckt, und sie wurden als verbannte vom Aeakus aus Aegina vertrieben.

7. Telamon kam nach Salamis zum Kychreus, einem Sohne des Poseidon und der Salamis (einer Tochter des Asopus).

Weil dieser eine Schlange, welche die Insel verheerte, getödtet hatte, so wurde er König über dieselbe, und hinterliefs, da er ohne Kinder starb, die Regierung dem Telamon. Dieser vermählte sich mit der Periböa, einer Tochter des Alkathus und Enkelin des Pelops. Herakles legte die Fürbitte für ihn ein, dafs ihm ein männliches Kind geboren werden möchte; auf diefs Gebet liefs sich ein Adler sehen, und Telamon nannte den nacher gebornen Knaben Ajas. Er zog auch mit dem Herakles wider Troja zu Felde, erhielt die Hesione, die Tochter des Laomedon, zum Geschenke, und zeugte mit derselben den Teukrus.

Peleus floh nach Phthia zum Eury- XIII.
tion, einem Sohne des Aktor, von welchem 1.
er nicht nur gereiniget wurde, sondern auch dessen Tochter Antigone, nebst dem dritten Theile des Landes erhielt. Er zeugte eine Tochter, mit Nahmen Polydora, mit welcher sich nachher Borus, ein Sohn des
Perieres, vermählte. Nachher gieng er 2.
mit dem Eurytion auf die Jagd des Kalydonischen Ebers, traf aber, als er den Wurfspiefs nach dem Schweine warf, den Eurytion, und tödtete denselben wider seinen Willen.

Nun floh er abermals aus Phthia nach Jolkus, kam zum Akastus, und liefs sich
3. von demselben reinigen. Er nahm auch an dem, zur Ehre des Pelias angestellten, Wettstreite Theil, indem er mit der Atalante rang. Hier verliebte sich Astydamia, die Gemahlin des Akastus, in den Peleus, und bot ihm ihre Umarmung an. Da sie ihn aber nicht bereden konnte, so schickte sie zu seiner Gemahlin, und liefs ihr sagen, „Peleus sei im Begriffe, sich mit der Sterope, einer Tochter des Akastus, zu vermählen.“ Kaum hatte jene dieses gehöret, so erhängte sie sich an einem Stricke. Den Peleus aber schwärzte sie beim Akastus an, indem sie vorgab, er habe sie zum Beischlafe verführen wollen. Auf diese Nachricht wollte zwar Akastus den, welchen er gereiniget hatte, nicht tödten; er führte ihn aber zur Jagd auf den Pelion. Dort entstand wegen der Jagd ein Streit. Peleus hatte nehmlich den wilden Thieren, welche er überwältigte, die Zungen ausgeschnitten, und diese in seine Jagdtasche gesteckt. Nun fiengen aber die Leute des Akastus, welche jene Thiere nachher in ihre Gewalt bekamen, über den Peleus zu spotten an, als wenn er gar nichts erjagt

hätte. Allein dieser zeigte ihnen die Zungen vor, welche er bei sich hatte, und sagte ihnen, daſs er eben so viele Thiere erjagt habe. Als er hierauf auf dem Pelion einschlief, lieſs ihn Akastus daselbst zurück, und gieng, nachdem er sein Schwert in Ochsenmist verborgen hatte, nach Hause. Nach dem Aufstehen suchte er das Schwert, wurde aber von den Kentauren gefangen, und sollte eben umkommen. Doch Chiron rettete ihn noch, suchte sein Schwert auf, und gab es ihm wieder.

Mit der Polydora, der Tochter des 4.
Peleus, vermählte sich Borus, ein Sohn des Perieres, und sie gebar ihm einen Sohn, mit Nahmen Menesthius, welcher aber eigentlich ein Sohn des Flusses Spercheus war. Peleus vermählte sich zum 5.
zweitenmal mit der Thetis, einer Tochter des Nereus, um deren Hand Zeus und Poseidon stritten, aber, weil Themis prophezeihete, „daſs der mit derselben erzeugte Sohn seinen Vater an Macht übertreffen würde,“ wieder davon abstanden. Einige erzählen, als Zeus schon ganz lüstern nach ihrem Genusse gewesen sei, habe Prometheus gesagt, „der Sohn, mit welchem sie niederkommen würde, würde

den Himmel beherrschen." Andere sagen indefs, Thetis habe sich darum, weil sie von der Hera erzogen worden sei, mit dem Zeus nicht einlassen wollen, dieser aber sei dadurch erzürnet worden und habe beschlossen, dafs sie sich mit einem Sterblichen verbinden solle. Da nun Chiron dem Peleus an die Hand gab, wie er sich ihrer bemeistern und sie, ihrer Verwandlungen ohngeachtet, festhalten könnte: so lauerte er ihr auf, und ergriff sie. Ob sie gleich bald zu Feuer, bald zu Wasser, bald zu einem wilden Thiere ward: so liefs er sie doch nicht eher los, als bis er sah, dafs sie ihre vorige Gestalt wieder angenommen hatte; und nun vermählte er sich mit ihr auf dem Pelion, wo die Götter bei fröhlichen Schmäusen das Hochtzeitsfest besangen. Chiron machte hierauf dem Peleus mit einem Spiefse von Eschenholze, und Poseidon mit den Rossen Balius und Xanthus, welche unsterblich waren, ein Geschenk.

6. So bald Thetis vom Peleus ein Kind geboren hatte, wollte sie dasselbe unsterblich machen. Sie legte es daher, ohne Wissen des Peleus, des Nachts ins Feuer, um dadurch alles, was es von seinem Vater Sterbliches an sich hatte, zu vertilgen; bei

Tage aber salbte sie es mit Ambrosia. Peleus gab einst darauf Acht, und als er den Knaben im Feuer zappeln sah, that er einen lauten Schrei. Weil nun Thetis gehindert war, ihr Vorhaben auszuführen, so liefs sie das unmündige Kind im Stiche, und gieng zu den Nereïden. Peleus brachte hierauf den Knaben zum Chiron. Dieser nahm ihn an, und nährte ihn mit den Eingeweiden von Löwen und wilden Schweinen, und mit dem Marke von Bären. Er nannte ihn Achilleus, --- sein erster Nahme war Ligyron --- weil er seine Lippen nie an Brüste gebracht hatte.

Nach diesen Begebenheiten eroberte Pe- 7.
leus mit dem Jason und den Dioskuren Jolkus! tödtete die Astydamia, die Gemahlin des Akastus, und führte, nachdem er ihre Glieder auseinander gerissen hatte, die Armee über sie her in die Stadt.

Als Achilleus neun Jahr alt war, und 8.
Kalchas sich geäussert hatte, dafs Troja nicht ohne ihn erobert werden könnte: so steckte ihn Thetis, welche voraussah, dafs er auf diesem Feldzuge bleiben würde, in Frauenzimmerkleider, und brachte ihn, als ein Mädchen, nach Skyros beim Lykomedes in Verwahrung. Daselbst wurde er

nun auferzogen, kam aber doch der Deïdamia, der Tochter des Lykomedes, zu nahe, und erhielt von ihr einen Sohn, den Pyrrhus, welcher nachher den Nahmen Neoptolemus bekam. Doch Odysseus suchte den Achilleus, welcher ihm verrathen worden war, beim Lykomedes, indem er sich dazu einer Trompete bediente, und fand ihn; und auf diese Weise kam er nach Troja.

Phönix, ein Sohn des Amyntor, begleitete ihn. Dieser war von seinem Vater geblendet worden, weil ihm Phtia, seines Vaters Beischläferin, ihre Entehrung angeschuldigt hatte. Peleus aber hatte ihn zum Chiron geführet und, nachdem sein Gesicht von demselben geheilt worden war, ihn zum Könige der Doloper gemacht.

So begleitete ihn auch Patroklus, ein Sohn des Menötius und der Sthenele, einer Tochter des Akastus, oder der Periapis, einer Tochter des Pheres, oder, wie Philokrates sagt, der Polymele, einer Tochter des Peleus. Dieser hatte in Opus, als er beim Würfelspiele erzürnet worden war, den Klysonymus, einen Sohn des Amphidamas, getödtet, weshalb er nebst seinem Vater flüchtig geworden war,

und sich nun beim Peleus aufhielt, wo er der Liebling des Achilleus wurde.

* * *

XIV. 1. Kekrops, ein Autochthon, hatte von Natur den Körper eines Mannes und eines Drachen, und wurde der erste König von Attika. Er gab dem Lande, welches zuvor Akte hiefs, nach sich den Nahmen Kekropia. Zu seiner Zeit soll es den Göttern beliebt haben, sich den Besiz von Städten zu verschaffen, in denen jeder von ihnen besonders verehret werden wollte. Poseidon kam daher zuerst nach Attika, und brachte, durch einen Schlag mit seinem Dreizacke, mitten in der Burg Meerwasser hervor, welches man heut zu Tage Erechtheïs nennet. Nach ihm aber kam Athena, und pflanzte, indem sie den Kekrops zum Zeugen ihrer Besizergreifung machte, den Oelbaum, welchen man noch jezt im Pandrosium zeiget. Als nun zwischen beiden ein Streit wegen der Landschaft entstand, so schlichtete Zeus denselben dadurch, dafs er ihnen Richter gab, und zwar nicht, wie einige sagen, den Kekrops und Kranaus, auch nicht den Erysichthon, sondern die zwölf Götter, nach deren Rechts-

spruche dann das Land der Athena zugeurtheilt wurde, weil Kekrops bezeugte, dafs sie zuerst den Oelbaum gepflanzet habe. Athena nannte nunmehr die Stadt nach ihrem Nahmen Athen. Poseidon aber, hierüber ergrimmt, überschwemmte das Thriasiche Gefilde und Attika mit Meerwasser.

2. Kekrops, welcher sich mit der Agraulus, einer Tochter des Aktäus vermählt hatte, hatte mit derselben einen Sohn, Nahmens Erysichthon, welcher aber ohne Kinder starb, und die Töchter Agraulus, Herse und Pandrosus. Mit der Agraulus ferner zeugte Ares die Alkippe. Diese wollte Halirrhothius, ein Sohn des Poseidon und der Nymphe Euryte, gewaltsam entehren; allein er wurde vom Ares ertappt und umgebracht. Poseidon zog hierauf den Ares vor den Areo Pagus, wo derselbe von den zwölf Göttern gerichtet und --- losgesprochen wurde.

3. Ein Sohn der Herse und des Hermes war Kephalus, welchen Eos, die sich in ihn verliebt hatte, entführte, sich in Syrien mit ihm vermischte, und nachher von ihm einen Sohn, den Tithonus, gebar. Derselbe hatte wieder den Phaeton, dieser den Astynous, und dieser den Sandakus zum

Sohne. Der leztere kam aus Syrien nach Kilikien, wo er die Stadt Kelenderis erbauete, sich mit der Pharnake, einer Tochter des Megessares, vermählte, und mit ihr den Kinyras zeugte. Dieser Kinyras kam mit Colonisten nach Kyprus, und legte Paphus an. Er vermählte sich daselbst mit der Metharme, einer Tochter des Kyprischen Königes Pygmalion, und zeugte den Oxyporus und Adonis, und ausser diesen noch die Töchter Orsedike, Laogore und Bräsia. Doch diese Mädchen liefsen sich, weil es die erzürnte Aphrodite so wollte, mit ausländischen Mannspersonen ein, und starben in Aegypten. Adonis war 4.
noch ein Knabe, als er, durch den Zorn der Artemis, auf der Jagd von einem Schweine gehauen wurde und starb. Hesiodus giebt ihn für einen Sohn des Phönix und der Alphesiböa, Panyasis aber für einen Sohn des Assyrischen Königes Thias aus, dessen Tochter Smyrna war. Diese verliebte sich, auf Anstiften der erzürnten Aphrodite, — denn sie bewiefs derselben keine Ehrfurcht — in ihren Vater; nahm ihre Amme zu Gehülfin, und schlief zwölf Nächte bei ihrem Vater, ohne dafs er sie kannte. Als er es aber gewahr

wurde, verfolgte er sie mit entblöſstem Schwerte. So bald er sie eingehohlet hatte, bat sie die Götter, daſs sie unsichtbar werden möchte. Diese erbarmten sich ihrer, und verwandelten sie in einen Baum, welchen man Smyrna nennet. Im zehnten Monathe nachher soll der Baum einen Riſs bekommen haben, und Adonis, wie man ihn nannte, hervorgekommen sein. Aphrodite verbarg ihn, seiner Schönheit wegen, als er noch ein Kind war, in einen Kasten, und gab ihn der Persephone zu verwahren. Kaum aber hatte diese ihn gesehen, so wollte sie ihn nicht wieder herausgeben. Da nun die Sache beim Zeus zur Entscheidung kam, so wurde das Jahr in drei Theile getheilet; und er verordnete, daſs Adonis während des ersten Theiles für sich selbst, während des zweiten bei der Persephone, und während des dritten bei der Aphrodite bleiben sollte. Doch Adonis schenkte der leztern auch noch seinen eigenen Theil. Adonis wurde nachher, als er auf der Jagd war, von einem Schweine gehauen, und starb.

5. Nach dem Tode des Kekrops vermählte sich Kranaus, ein Autochthon, unter welchem die Deukalionische Fluth

entstanden sein soll, mit der Pedias, einer Tochter des Menys, (welcher vom Lakedämon abstammte), und zeugte mit ihr die Kranae, Kranächme und Atthis. Da die leztere als Jungfrau starb, so nannte Kranaus nach ihr die Landschaft Atthis.

Amphiktyon vertrieb den Kranaus, und wurde König. Einige geben ihn für einen Sohn des Deukalion, andere für einen Autochthon aus.

Nach einer zwölfjährigen Regierung vertrieb ihn Erichthonius. Diesen machen einige zu einem Sohne des Hephästus und der Atthis, der Tochter des Kranaus; andere aber zu einem Sohne des Hephästus und der Athena, und erzählen folgendes: Athena kam zum Hephästus, und wollte Waffen verfertiget haben. Da ihn nun Aphrodite eben verlassen hatte, so wurde er lüstern nach der Athena, und fieng an, sie zu verfolgen; sie aber floh. Als er ihr jedoch mit vieler Mühe --- denn er war lahm --- nahe kam, machte er den Versuch, sie zu umarmen. Allein als eine züchtige Jungfrau litt sie es nicht. Indefs befleckte er doch das Bein der Göttin. Aus Ekel wischte sie es mit Wolle ab, und warf 6.

diese auf die Erde. Sie nahm hierauf die Flucht, und aus dem, was auf die Erde gefallen war, entstand Erichthonius. Diesen erzog Athena ohne Wissen der andern Götter, und wollte ihn unsterblich machen. Sie legte ihn in eine Kiste, und gab ihn der Pandrosus, einer Tochter des Kekrops, zu verwahren, mit der Warnung, die Kiste ja nicht zu öffnen. Allein die Schwestern der Pandrosus machten sie aus Neugier auf, und sahen das Kind von einem Drachen umwunden. Sie wurden hierauf, wie einige sagen, von dem Drachen selbst umgebracht; nach andern aber durch den Zorn der Athena in Raserei versezt, und stürzten sich selbst von der Burg herab. Erichthonius wurde nun von der Athena selbst im Tempel erzogen. Er vertrieb in der Folge den Amphiktyon, und wurde König von Athen. Auch stellte er in der Burg die Bildsäule der Athena auf, und ordnete das Fest der Panathenäen an. Er vermählte sich mit der Nayde Pasithea, von welcher ihm ein Sohn, Pandion geboren wurde.

7. Als Erichthonius gestorben und in dem Tempel der Athena begraben worden war, kam Pandion zur Regierung. Zu

seiner Zeit kamen Demeter und Dionysus nach Attika. Die Demeter nahm jedoch Keleus in Eleusin, den Dionysus aber Ikarius auf, und erhielt von ihm eine Weinrebe. Auch lernte er von ihm das Weinkeltern, und wollte die Wohlthaten des Gottes auch den Menschen mittheilen. Er kam zu einigen Hirten; diese kosteten von dem Getränke. Weil sie aber ohne Wasser und, wegen des Wohlgeschmackes, zu unmäſsige Züge davon gethan hatten; so glaubten sie, sie wären vergiftet worden, und tödteten ihn. Am folgenden Tage sahen sie ihre That ein, und begruben ihn. Seine Tochter Erigone suchte ihn, und der vertraute Hund, Mära genannt, welcher den Ikarius gewöhnlich begleitete, spürte ihr den Leichnam auf. Sie beweinte nunmehr ihren Vater, und erhängte sich.

Pandion vermählte sich mit der Zeu- 8.
xippe, seiner Mutter Schwester, und zeugte mit ihr die Töchter Prokne und Philomela, und die Zwillingssöhne Erechtheus und Butes. Bei Gelegenheit eines, wegen der Gränzen des Landes ausgebrochenen, Krieges mit dem Labdakus, rufte er aus Thrakien den Tereus, einen Sohn des Ares, zu Hülfe, und gab ihm, nachdem

er mit seinem Beistande den Krieg glücklich geführet hatte, seine Tochter Prokne zur Ehe. Allein Tereus verliebte sich, als er schon mit ihr einen Sohn, den Itys, gezeugt hatte, auch in die Philomela, und verbarg die Prokne auf dem Lande, indem er vorgab, sie sei gestorben. Hierauf vermählte er sich zum zweitenmal mit der Philomela, schlief bei ihr, und schnitt ihr die Zunge aus. Doch diese webte eine Schrift in ein Oberkleid, und entdeckte vermittelst derselben der Prokne ihr eigenes Unglück. Die leztere suchte nun ihre Schwester auf, tödtete ihren Sohn Itys, kochte ihn, sezte ihn dem Tereus, ohne daſs er es wuſste, zum Essen vor, und machte sich dann plözlich mit ihrer Schwester auf die Flucht. So bald Tereus dieſs gewahr wurde, ergriff er eine Axt, und verfolgte sie. Als sie nun in Daulia, einer Stadt in Phokis, von ihm eingeholet wurden, flehten sie zu den Göttern, daſs sie in Vögel verwandelt werden möchten; und so wurde dann Prokne eine Nachtigall, und Philomela eine Schwalbe; auch Tereus wurde in einen Vogel, nehmlich in einen Wiedehopf, verwandelt.

XV. 1. Nach Pandion's Tode theilten sich seine Söhne in das väterliche Erbe; Erech-

theus erhielt nehmlich das Reich, Butes aber das Priesteramt der Athena und des Erechtheischen Poseidon. Erechtheus vermählte sich mit der Praxithea, einer Tochter des Phrasimus und der Diogenia, welche eine Tochter des Kephisus war. Seine Söhne waren Kekrops, Pandorus, Metion und Orneus; und seine Töchter Prokris, Kreusa, Chthonia und Orithyia, welche leztere Boreas entführte.

Die Chthonia ferner nahm Butes zur Gemahlin, Xuthus die Kreusa, und Kephalus, ein Sohn des Deïon, die Prokris. Diese gewährte für das Geschenk eines goldenen Kranzes dem Pteleon eine vertraute Zusammenkunft; sie wurde aber vom Kephalus erwischt, und floh deswegen zum Minos. Dieser verliebte sich in sie, und beredete sie zum Beischlafe. Wenn sich aber auf diese Art ein Frauenzimmer mit dem Minos einliefs, so war es ohne Rettung verloren; denn Pasiphae hatte den Minos, weil er so vielen Weibern beizuwohnen pflegte, durch einen Trank bezaubert. So oft er daher eine andere umarmte, gofs er Würmer in die weiblichen Zeugungs-Theile, und so mufsten sie sterben. Da er

nun einen hurtigen Hund und gleichtreffenden Wurfspiefs hatte, so gab ihm Prokris für diese Dinge von der Kirkäischen Wurzel zu trinken, damit er ihr nicht schaden möchte, und schlief bei ihm. Weil sie sich aber aufs neue vor der Gemahlin des Minos fürchtete, so gieng sie nach Athen; söhnte sich mit dem Kephalus wieder aus, und gieng mit ihm auf die Jagd; denn sie war eine Jagdliebhaberin. Als sie nun eines Tages jagte, warf Kephalus, welcher sie im Dickigte nicht erkannte, den Wurfspiefs nach ihr, und traf und tödtete die Prokris. Er wurde hierauf im Areo-Pagus gerichtet, und zu ewiger Landesverweisung verurtheilt.

2. Boreas entführte die Orithyia beim Flusse Ilissus, und wohnte ihr bei. Sie gebar von ihm die Töchter Kleopatra und Chione, und die Söhne Zetes und Kalaïs, welche geflügelt waren. Diese giengen mit dem Jason unter Segel, und verloren beim Verfolgen der Harpyien ihr Leben. Akusilaus erzählet dagegen, Herakles habe
3. sie bei Tenus getödtet. Phineus vermählte sich mit der Kleopatra, und sie gebar ihm die Söhne Plexxippus und Pandion. Ob er gleich schon diese Kinder von der Kleopatra hatte, so nahm er doch auch

noch die Idäa, eine Tochter des Dardanus, zur Gemahlin. Diese schuldigte ihren Stiefsöhnen beim Phineus das Verbrechen der Unzucht an; Phineus glaubte es, und beraubte beide ihres Gesichtes. Doch die Argonauten bestraften ihn dafür, als sie mit dem Boreas bei ihm vorbeisegelten.
Chione liefs sich mit dem Poseidon ein, 4.
brachte ohne ihres Vaters Wissen den Eumolpus zur Welt, und warf den Knaben, damit die Sache nicht offenbar werden möchte, in den Abgrund des Meeres. Poseidon aber nahm ihn als sein Kind auf, brachte ihn nach Aethiopien, und gab ihn der Benthesikyme, seiner mit der Amphitrite erzeugten Tochter, zu erziehen. Nachdem er in dem Hause der Benthesikyme grofs geworden war, gab der Gemahl derselben ihm die eine von seinen Töchtern zur Ehe. Allein er versuchte es, auch die Schwester seiner Gattin zu seinem Willen zu zwingen, wurde deswegen aus dem Lande vertrieben, und kam darauf mit seinem Sohne Ismarus zum Tegyrius, dem Könige der Thrakier, welcher seine Tochter mit seinem Sohne vermählte. Weil er aber nachher dem Tegyrius nach dem Leben trachtete und entdeckt wurde: so floh er zu den Eleusiniern

und errichtete Freundschaft mit ihnen. Doch nach dem Tode des Ismarus wurde er vom Tegyrius zurückberufen, kam auch, legte die ehmalige Streitigkeit bei, und erhielt das Königreich. Als nachher zwischen den Athenern und Eleusiniern ein Krieg entstand, sprachen diese ihn um Hülfe an, und er leistete ihnen mit einer starken Macht Thrakier Beistand. Erechtheus fragte das Orakel, „wie die Athener den Sieg gewinnen könnten?“ Apollon antwortete ihm, „er würde den Krieg mit glücklichem Erfolge führen, wenn er eine von seinen Töchtern opfern würde.“ Als er nun die jüngste schlachtete, brachten sich auch die übrigen selbst um: denn sie hatten sich, wie einige melden, durch einen Eid verbindlich gemacht, daſs sie mit einander sterben wollten. Nach ihrer Aufopferung erfolgte ein Treffen, in welchem Erechtheus den Eumolpus erlegte.

5. Nachdem aber Poseidon auch den Erechtheus sammt seinem Hause vertilget hatte, so gelangte Kekrops, der älteste von den Söhnen des Erechtheus, zur Regierung. Er nahm die Metiadusa, eine Tochter des Eupalamus, zur Gemahlin, und zeugte mit ihr den Pandion.

Dieser wurde nach dem Kekrops König, aber von den Söhnen des Metion bei Gelegenheit eines Aufruhres vertrieben. Er kam hierauf nach Megara zum Pylas, mit dessen Tochter Pylias er sich vermählte, und von dem er aufs neue als König des Staates angestellet wurde. Denn da Pylas seines Vaters Bruder, den Bias, getödtet hatte, so übergab er dem Pandion die Regierung, und gieng mit Kolonisten nach dem Peloponnesus, wo er die Stadt Pylus erbauete.

Dem Pandion wurden, während er in Megara war, die Söhne Aegeus, Pallas, Nisus und Lykus geboren; wiewohl einige sagen, Aegeus sei ein Sohn des Skyrius gewesen, und vom Pandion an Kindes Statt angenommen worden. Nach Pan- 6.
dion's Tode zogen seine Söhne wider Athen zu Felde, vertrieben die Metioniden, und theilten das Reich in vier Theile, jedoch so, daſs Aegeus die oberste Gewalt besaſs. Dieser vermählte sich zuerst mit der Meta, einer Tochter des Hoples; zum zweitenmal aber mit der Chalkiope, einer Tochter des Rhexenor. Weil er aber keinen Sohn hatte, und sich deswegen vor seinen Brüdern fürchtete: so gieng er zur Pythia, und

befragte das Orakel, wie er Söhne zeugen könnte? Der Gott antwortete ihm.

„Lös', o tapferster Herrscher, das vordere Ende am Schlauche
Ja nicht eher, als bis du zur Burg der Athener gelangest.“

7. Verlegen wegen dieses Orakelspruches, gieng er wieder nach Athen, und wurde auf der Durchreise durch Trözen vom Pittheus, dem Sohne des Pelops, gastfreundschaftlich aufgenommen. Dieser verstand das Orakel, und in der Trunkenheit hiefs er ihn, sich mit seiner Tochter Aethra zu Bette zu legen. Doch in derselben Nacht schlief auch Poseidon bei ihr. Aegeus gab hierauf der Aethra den Auftrag, „sie sollte, wenn sie einen Knaben gebären würde, denselben erziehen, und ihm den Nahmen seines Vaters verschweigen;“ dann liefs er unter einem Felsen sein Schwert und seine Schuhe zurück, mit dem Beifügen: „sie sollte dann, wenn der Knabe den Felsen wegwälzen und diese Dinge aufheben könnte, ihn mit denselben ihm zuschicken.“

Er selbst kam nun nach Athen, und feierte die Kampfspiele der Panathenäen, in welchen Androgeus, der Sohn des Minos,

alle überwand. Aegeus schickte denselben wider den Marathonischen Stier ab, von dem er umgebracht wurde. Einige sagen indefs, er sei, als er nach Theben zu den Kampfspielen des Laïus habe gehen wollen, aus Neid von den Wettkämpfern auf eine hinterlistige Art getödtet worden.

Minos erhielt die Nachricht von diesem Todesfalle, als er eben auf Parus den Grazien opfern wollte. Er warf deswegen den Kranz von seinem Haupte, und liefs die Flöte einhalten, verrichtete aber nichts destoweniger sein Opfer. Daher pfleget man noch bis auf den heutigen Tag den Grazien auf Parus ohne Flöten und Kränze zu opfern. Kurze 8.
Zeit nachher wurde er zur See mächtig, und bekriegte Athen mit einer Flotte; eroberte Megara, dessen König Nisus, ein Sohn des Pandion, war, und tödtete den Megareus, einen Sohn des Hippomenes aus Onchestus, welcher dem Nisus zu Hülfe gekommen war. Aber auch Nisus verlor durch die Verrätherei seiner Tochter das Leben; denn da ihn diese des Purpurhaares, welches er mitten auf seinem Kopfe hatte, beraubte: so mufste er sterben. --- Seine Tochter Skylla hatte sich nehmlich in den Minos verliebt, und schnitt deswegen das

Haar ab. --- Kaum aber hatte Minos Megara erobert, so liefs er das Mädchen mit den Füfsen an den Hintertheil eines Schiffes binden, und so untertauchen.

Weil sich aber der Krieg in die Länge zog, und er Athen nicht erobern konnte; so bat er den Zeus, die Athener zu bestrafen. Nun entstanden Hunger und Pest in der Stadt, weshalb die Athener zuerst, einem alten Orakelspruche zu Folge, die Töchter des Hyakinthus, die Antheïs, Aegleïs, Lytäa und Orthäa auf dem Grabe des Gerästus, eines Kyklopen, opferten. Der Vater dieser Mädchen, Hyakinthus, war von Lakedämon nach Athen gezogen, wo er nunmehr wohnte. Da aber dieses nichts fruchtete, so fragten sie das Orakel, „wie sie von diesem Unglücke befreiet werden könnten?" Der Gott erwiederte: „sie sollten dem Minos die Genugthuung geben, welche er selbst wählen würde." Sie schickten daher zum Minos, und überliefsen es ihm, Genugthuung zu fordern. Minos befahl ihnen hierauf, sieben Knaben und eben so viele Mädchen, ohne Waffen dem Minotaurus zum Frafse zu schicken.

Dieser war in dem Labyrinthe eingesperrt; und wer einmal in denselben eingegangen war,

konnte ohnmöglich wieder herauskommen. Denn der Erbauer desselben, Dädalus, ein Sohn des Eupalamus und Enkel des Metion und der Alkippe, hatte durch in einandergeschlungene Krümmungen seinen Ausgang unkenntlich gemacht und verschlossen. Dieser Dädalus war der beste Baumeister, und der erste Erfinder der Statuen. Er war aus Athen geflohen, weil er den Talus, den Sohn seiner Schwester Perdix, welcher sein Schüler war, aus Furcht, daſs derselbe ihn durch sein natürliches Talent übertreffen möchte, von der Burg herabgestürzt hatte. Denn dieser hatte einst die Kinnlade einer Schlange gefunden, und damit ein dünnes Holz durchschnitten. Als man den Leichnam fand, wurde er vor den Areo-Pagus gezogen und verurtheilt, worauf er sich aber zum Minos flüchtete. (Hier war er der Pasiphae, welche sich in einen Stier des Poseidon verliebt hatte, zur Erreichung ihrer Absicht behülflich, indem er eine hölzerne Kuh verfertigte. Auch erbauete er den Labyrinth, in welchen die Athener jährlich sieben Knaben und eben so viele Mädchen dem Minotaurus zum Fraſse schicken muſsten.)

XVI. 1. Als Theseus, der Sohn, welchen Aethra dem Aegeus geboren hatte, groſs geworden war, stieſs er den Felsen zurück, nahm die Schuhe und das Schwert, eilte zu Fuſse nach Athen, und befreiete zugleich die Straſse von den Räubern, von welchen sie besezt war. Zuerst tödtete er in Epidaurus den Periphetes, einen Sohn des Hephästus und der Antiklia (welcher von der Keule, die er führte, Korynetes — Keulenträger — genannt wurde). Dieser hatte schwache Füſse, und führte deswegen eine eiserne Keule, mit welcher er die Vorbeireisenden umbrachte. Theseus nahm sie ihm ab, und führte sie selbst.

2. Der zweite, welchen er tödtete, war Sinis, ein Sohn des Polypemon und der Sylea, einer Tochter des Korinthus. Er führte den Beinahmen Pityokamptes (Fichtenbeuger); denn er wohnte auf der Korinthischen Landenge, wo er die Vorbeireisenden zwang, Fichten, welche er beugte, festzuhalten. Diese konnten es aber nicht, weil sie zu schwach dazu waren, sondern wurden vielmehr von den Bäumen in die Höhe geschleudert, und waren ohne Rettung verloren. Auf dieselbe Art brachte nun Theseus auch den Sinis um.